

# Echo der Gegenwart.

Älteste Nacher Zeitung. 68. Jahrgang.

Beschriften an die Redaktion wollen nicht mit einer Namensadresse versehen. Druck und Verlag von Koenigs Erben in Baden, Seigraben 14. Fernsprechamt Nr. 62 und 362. — Telegrammadresse: Echo, Baden.

Einzelne sind stets sofort zu beziehen. Der an gewöhnliche Abnehmer gilt nur bei voller Kassaregulierung; wird diese nicht geleistet, insbesondere auch in Kontrahenten und bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage, so treten die Druckkosten in Kraft.

Bezugsbedingungen für außerordentliche Lieferungen...  
Kriegspreis 20 Bf. Nr. 100...  
Kriegspreis 20 Bf. Nr. 100...  
Kriegspreis 20 Bf. Nr. 100...

## Eine vielseitige Reichstagsfikung.

Die englische Briefspionage in Holland. — Die Schwarzen Listen und Wilsons Haltung dazu. — Die Offiziersstellvertreter. — Die Dissidentenfrage. Die Ersparnisse bei der Beoldungsreform. — Die „Judenzahlung“.

### Deutscher Reichstag.

Eigene Drahtung.

Sitzung vom 3. November.

Am Bundesratsstische Graf Koenig, Dr. Visco, von Batocki, Präsident Dr. Kaempff eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 28 Minuten.

#### Kurze Anfragen.

Abg. Alpers (Welfe) fragt nach Maßnahmen, um den durch den Krieg geschädigten Rechtsanwälten, Ärzten und Angehörigen anderer freier Berufe die Praxis zu erhalten. Ministerialdirektor Dr. Lewald: In gleicher Weise sind auch andere freie Berufe geschädigt. Die Angelegenheit ist Gegenstand größter Aufmerksamkeit.

Abg. Dr. Duard (Soz.) verlangt Maßnahmen hinsichtlich der Reichswohnhilfe und eine Vorlage, durch die die Angehörigen von Kriegsteilnehmern davor beschützt werden, der Armenpflege anheim zu fallen. Ministerialdirektor Dr. Lewald: Die Reichswohnhilfe soll unverändert gewährt werden.

Abg. Dr. H. H. (Soz.) fragt nach Handhabung des Warenverkehrs. Unterstaatssekretär Jahm: Die gegenwärtigen Schwierigkeiten sind auf die Übergangszeit zurückzuführen. Sie werden bald behoben sein.

Abg. Dr. Hecker (Fortfchr. Vpt.) wünscht, daß den Krankenkassen es ermöglicht werde, den Kranken neben den Bezügen Krankentrost zu gewähren. Ministerialdirektor Dr. Caspar: Soweit greifbare Handhaben vorliegen, wird der Bundesrat zu dieser Frage Stellung nehmen.

Abg. Dr. Hecker (Fortfchr. Vpt.) fragt weiter nach der völlerrechtswidrigen Beschlagnahme und Verwertung deutscher Privatwerte durch das feindliche Ausland. Ministerialdirektor v. Jonquieres: Die deutsche Regierung ist nur auf eventuelle Gegenmaßnahmen angewiesen.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Fortfchr. Vpt.) wünscht Auskunft über die Entscheidung des preussischen Kriegsministeriums, wonach die Inhaberschaft einer Religionsgemeinschaft für die Wahl zum Offizier oder Sanitätsoffizier nötig ist. Oberst v. Wisberg: Eine derartige Entscheidung besteht nicht, wohl aber ist dem Abgeordneten Dr. Hecker ein ähnlicher Vergleich zugegangen. Die Heerleitung wird die Angelegenheit aber erneut wohlwollend prüfen.

#### Englische Briefspionage in Holland.

Abg. Dr. Müller-Meinungen fragt, ob es richtig sei, daß England Briefe, die aus Holland nach Deutschland geschickt werden, in Holland rechtswidrig an sich bringen läßt. Ministerialdirektor Dr. Johannes: In der Angelegenheit ist in Holland angefragt worden. Die Antwort lautet, daß eine Lesung der Briefe auf holländischem Boden nicht statigefunden habe. Es könne sich lediglich um Irrtümer untergeordneter Beamten handeln. Diese Mitteilung ist für uns entscheidend.

Abg. Dr. Baffermann (natlib.) fragt nach der Einführung eines außerordentlichen Zwangsverweises. Ministerialdirektor Dr. Schröder: Ein solcher Entwurf ist bereits ausgearbeitet worden, nachdem Sachverständige gehört worden sind. Der Entwurf liegt jetzt dem Bundesrat vor.

Abg. Dr. Müller-Meinungen wünscht Auskunft über

#### die englischen Schwarzen Listen.

Ministerialdirektor Dr. Liege: In diesem völlerrechtswidrigen Vorgehen liegt ein unerhörter Eingriff in die Privatrechte der Neutralen. Ihnen ist es überlassen, ihre Rechte zu wahren. Die VGH-Staaten in Südamerika haben dem Kongress schon entsprechende Schutzgesetze vorgelegt. Die Vereinigten Staaten haben durch einen Inzag zur Finanzhilfe den Präsidenten zu Gegenmaßnahmen bevollmächtigt. Der Präsident hat aber von dieser Vollmacht noch keinen Gebrauch gemacht. (Hört! Hört!) Die deutsche Regierung denkt nicht daran, dem englischen Beispiel zu folgen. Deutschland wird sich aber die Firmen merken, die sich vor den Schwarzen Listen nicht fürchten, namentlich auch die Firmen, die sich freiwillig auf sie haben setzen lassen und dies damit begründeten, daß sie nicht englische Anechte sein wollen.

Abg. Baffermann (Natlib.) fragt nach der Begründung eines Finanzsündens in Holland durch die englische Regierung zur Monopolisierung der Margarine, Butter, Fett und Gewürz-Produktion, um den deutschen Bezug aus Holland auszuschalten. Ministerialdirektor Dr. Johannes: Unser Zeitungsnachrichten liegt hierüber nichts vor. Holland ist auf die Ausfuhr nach Deutschland angewiesen und wird die Bewirklichung dieser Maßnahmen nicht wollen. Die Angelegenheit wird von der Reichsleitung sorgfältig im Auge behalten.

Abg. Baffermann wünscht Auskunft über die englischen Maßnahmen gegen Verluste, die deutsche Schiffe ausbessern und deshalb auf die Schwarze Liste gesetzt worden sind. Ministerialdirektor Dr. Johannes: Selbstverständlich wird solchen Verlusten, die sich dem englischen Zwang unterwerfen, kein deutsches Material mehr geliefert. Einer niederländischen Verft wurde das Material sofort geliefert. Unsere Interessen werden voll gewahrt werden.

Abg. Kopisch (B. F.) wünscht, daß bei Auskunftserteilung über uneheliche Kinder die Tatsache ihrer unehelichen Geburt verschwiegen wird. Ministerialdirektor Dr. Delbrück: Das wird nicht möglich sein, da die amtlichen Bescheinigungen der Wahrheit entsprechen müssen.

Abg. Weinhausen (B. F.) bittet um Vereitigung des Mangels an Aleingel. Ministerialdirektor Dr. Schröder: Die Ausprägung von Aleingel ist jetzt größer als in Friedenszeiten. Es ist dringend nötig, daß das Aleingel möglichst schnell in Umlauf gesetzt und nicht zurückgehalten wird.

Abg. Emmel (Soz.) bittet um Maßnahmen gegen die Währungsener Zensur, die den Abdruck des Berichtes über die Reichstagsfikung von Samstag verboten hat. Ministerialdirektor Dr. Lewald: Das Kriegsministerium hat sich mit dem dortigen Oberkommando in Verbindung gesetzt. Der Abdruck ist gestattet.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Die Rechnungen werden ohne Ausnahme an die Rechnungscommission verwiesen. Es folgt die Rechtsanwaltschaft und Gerichtsvolkzieher-Gebührenordnung.

Abg. Bruhn (Deutsche Fraktion): Die Rechtsanwaltschaften sind schon hoch genug. Das deutsche Volk wird nicht bestimmen können, wenn einem Stand, der sich in der Hauptsache aus den Kreisen rekrutiert, die jetzt die Kriegsgewinne einstecken, gewaltige neue Einnahmen zugebilligt werden. Den Gerichtsvolkziehern, denen nur ihre Ausgaben vergütet werden sollen, ist dagegen die bestehende Aufbesserung zu gönnen. (Bravo rechts.)

Abg. Hiltz (Natlib.): Den Rechtsanwaltschaften geht es keinesfalls glänzend. Sie leiden unter dem Krieg. Sie müssen ihre Angehörigen besser bezahlen und verhandeln auch die Armenprozeße. Nirgends ist die Rechtsprechung so billig wie in Deutschland.

Die Gebührenordnung wird gegen die Stimmen der Rechten, zum Teil auch der Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt der Entwurf eines Gesetzes über

#### die Festsetzung von Kursen

der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere.

Abg. Freiherr von Camp-Massauen berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses.

Abg. Dove (F. V.): Wir stimmen der Vorlage zu. Gegen die Kursfestsetzungen durch den Bundesrat könnte man Bedenken haben. Sie dürfen nicht zu fiskalisch sein. Das gegebene Organ wäre der betreffende Börsenvorstand. Ich hoffe, daß die Festsetzungen keine unnötigen Opfer nötig machen, und die Berechtigten auch in dieser Hinsicht gewahrt wird. Unterstaatssekretär Jahm: Die beim Beibrtrag so wird auch bei dem Besitzenergesetz nicht der Kennwert, sondern der Verkaufswert der Papiere angelegt werden.

Abg. Gorkens (F. V.): Die Besitzer von Reichsanleihen dürfen nicht durch übermäßigen Kursverlust geschädigt werden. Fiskalische Plasmaderet muß ausgeschlossen bleiben. Die Kursfestsetzung ausländischer Wertpapiere wird besondere Schwierigkeiten machen. Wenn im Ausland — so auch in Petersburg — die Börsen geöffnet sind, weshalb sollte es auch bei uns nicht möglich sein?

Abg. Zimmermann (Natlib.): In London und Petersburg besteht an der Börse eine Spekulation sondergleichen. Wir sollten nicht an den jetzigen Zuständen rütteln. Die Käufer sollten immer wieder auf die Reichsanleihe verwiesen werden, die immer noch die beste Geldanlage ist und am schnellsten zum Frieden führt.

Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes betr.

#### Auskunftserteilung über Kriegsverordnungen.

Abg. Siehr (Unterburg) empfiehlt als Berichtserichter den Entwurf zur Annahme und bittet die Regierung um Zustimmung zu dieser Initiativvorlage.

Abg. Frhr. v. Rechenberg (Str.): Mit Rücksicht auf die Einmütigkeit im Ausschuss und angesichts der Gründlichkeit bitte ich um sofortige debattierete Verabschiedung dieses Gesetzes.

Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen.

Darauf wird die Aussprache über die

#### Entschliefungen zum Kriegsministerium

fortgesetzt.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (F. V.): Dr. Mayer-Kaufmann hat bei seinen geitigen Ausführungen etwas zu sehr sehr hebes Banern in den Vordergrund gestellt. Es gibt auch noch andere Bundesstaaten, die nicht berücksichtigt werden können. (Zuruf: Lippel, Heiterkeit.) Die Hauptfrage muß aber immer die Schlagfertigkeit unseres Heeres bleiben. Das Besetzungsgesetz für die sich selbst versorgenden Mannschaften entspricht nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen. Es gibt immer noch Leute, die ein Jahr an der Front sind und noch keinen Urlaub gehabt haben. Das sollte nicht mehr vorkommen. Die Abg. Stücken selbst zugegeben hat, sind angesichts der Verhältnisse an der Front die Verhältnisse oft härter als der Wille. So tabularwerte Zustände bestehen, wird ihnen begegnet. Sie sind darauf zurückzuführen, daß vielfach ganz junge Offiziere zu Kompanieführern gemacht werden müssen. Die Kommandeure müssen besonders auf diese Herren achten. Die Reform der Kriegsbefolungsordnung ist klein, aber immer ist sie ein Fortschritt. Die Abhängigmachung von der

#### Zugehörigkeit zu einer Konfession

für die Beförderung zum Offizier entspricht nicht der Verfassung. Mit diesen Mitteln äußerlichen Plunders der Massen- und Bekennnischnüffelerei muß endlich gebrochen werden. Ein Dissident kann Exzellenz Unterstaatssekretär und alles werden, nicht aber Leutnant. In der Wille des Kaisers denn gerade der Seersleistung gegenüber machtlos?

Oberst v. Wisberg: Die Angelegenheit der Dissidenten wird wohlwollend geprüft. Ich hoffe, daß diese Prüfung Erfolg haben wird. Die Rundfrage nach der Verwendung von Juden im Heere soll aus mehr Material schaffen. Antisemitische Absichten liegen uns fern. Mißhandlungen werden streng verurteilt. Es geht vorwärts. Das alle, Mißstände verschwinden, ist bei der Größe des Heeres nicht zu erwarten.

#### Die Sache mit den Offiziersstellvertretern

wird dahin geregelt, daß, wer einmal die Abzeichen getragen hat, sie auch behalten soll. Die Klagen der Beamtenstellvertreter werden jetzt geprüft.

Abg. Dr. Cohn-Nordhausen (S. N. G.): Arbeiter-ausschüßmitglieder sind den Werken vielfach lästig, darum dem Bezirkskommando genannt und dann eingezogen worden. Sie haben also die Wahl, entweder von den Unternehmern ausgebeutet zu werden, oder Tod und Verkrüppelung im Schützengraben. Ebenso wird gegen die politisch unliebsamen Leute vorgegangen, wie die Fälle des Rechtsanwalts Weinberg und des Genossen Oberlein beweisen, die unnotigerweise beim Militär festgehalten werden. Das Grundübel der schlechten Verpflegung ist, daß die Offiziere und Unteroffiziere besonders die Küchen haben. In Bezug auf die Dissidentenfrage hat die Heeresverwaltung nichts gelernt und nichts vergessen. Es bedürfte nur einigermaßen kameradschaftlicher Rücksichtnahme, die Soldaten, die über ein Jahr an der Front sind, zu beurlauben. Bei den Offizieren ist es auch möglich. Bei den elias-lothringischen Soldaten gibt es noch ganz besondere Fragebogen. Sie werden auf ihre politische Zuverlässigkeit ganz besonders untersucht. Auch die ionischen Fragen, ob der Urlaub ermüdet, nötig, sehr nötig, dringend nötig oder unbedingt nötig sei, geben ins Lächerliche.

Oberst v. Wisberg: Die von dem Abgeordneten Cohn erwähnten Soldaten sind nicht etwa durch einen Tritt auf die Kerze zum Militär eingezogen worden. Sie sind eben für diensttauglich befunden worden. Daß es dem Weinberg so schlecht geht, kann ich nicht annehmen, denn er hat sogar Dauerrurlaub bis 12 Uhr nachts beantragt.

Generalmajor von Den: Die Beoldungsreform hat allein bei der Septemberbeförderung eine Jahresersparnis von 12 Millionen

Marck gebracht. Das ist auch schon etwas. Die Beoldung muß nach Tätigkeit und Verantwortlichkeit bemessen werden und nicht nach der Größe der persönlichen Gefährdung, sonst müßte Exzellenz von Hindenburg das meiste bekommen. Ich gönne es ihnen von Herzen. Die Offiziere nehmen alle Gefahren des Schützenarabens auf sich wie jeder Soldat. (Bravo!) Der Offizier hungert mit seinen Soldaten. Er gibt ab, solange er selber etwas hat. Von mir wird allen Beschwerden nachgegangen und untersucht, wo das für eine Kompanie bestimmte Pfund Butter geblieben ist, wenn es nicht an seinen Bestimmungsort gekommen ist. Jeder Kompanieführer hat ein Interesse daran, daß seine Soldaten gut ernährt werden und bei Stimmung bleiben. (Bravo!)

Abg. Feld (natlib.): Mannschaften und Offiziere stehen ankommen wie ein Mann. Das hat auch Abg. Dandlshon in der Kommission betont. Wir wollen in der Dissidentenfrage nicht Wohlwollen, sondern Recht haben. Man sollte auch heute noch jeden nach seiner Passion selig werden lassen. Bez. der Mannschaftsbehandlung und -Verpflegung dürfen den Militärbehörden keine Vorwürfe gemacht werden. Höchsten Dank schulden wir Hindenburg, der 15000 Pferde zur Verfügung gestellt hat, damit die Kartoffeln eingebracht werden können.

#### Beim Pferdekauf heischen Mißstände.

Die Pferdehändler werden in kurzer Zeit reiche Leute. Am Governement Barfchau soll ein Lieberfunk an Giers, Fleisch usw. bestehen, ebenso in Lieberfunk. Da muß ein Ausgleich erfolgen. So lange immer noch alte Leute eingezogen werden, werden die im Felde stehenden alten Leute kaum entlassen werden können. Die Soldaten können sicher sein, daß Reichstag und Regierung alles tun, was möglich ist, ihre Lage zu bessern.

Abg. Heine (Soz.): Beim Kriegsministerium findet man bei Vorbringung von Mißhandlungsfällen stets ein offenes Ohr; leider aber ist der Weg von da sehr weit bis zum Schützenarabens. Ich weiß, daß viele Offiziere sich um ihre Mannschaften kümmern, ich weiß aber auch vom Gegenteil. Die Dissidentenfrage soll wohlwollend geprüft werden. Das genügt uns aber nicht. Religion ist etwas Innerliches. Religion und kirchliche Form sind zwei völlig verschiedene Dinge. Die Religion darf nicht im Kaiserentum ausgedrückt werden. Beurteilt wird jeder, der sich nachträglich kirchlich trauen lassen will. Das führt zu irreführender Auffassung der Religion. Viele wollen dadurch nur zu einem Extrurlaub kommen.

#### Die Judenzahlung

soll keine antisemitische Tendenz haben; sie soll die antisemitischen Tendenzen beseitigen. Auch die Juden sind berechtigt hinausgezogen. Ich erinnere an unseren unergelichen Dr. Frank. Die Behandlung der Juden im Heer ist vielfach unangebracht. Sie werden verpörrt und verhöhnt und dazu getrieben, daß sie ihr Judentum bedenkenlos beileite werfen, nur um befördert zu werden. Wir sollten uns ein Beispiel nehmen an den Franzosen. Da gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Christen, Dissidenten und Freimaurern. Die Regierung muß uns helfen, das neue Recht zu erlangen. Wir können nicht dulden, daß durch Ungerechtigkeiten der einmütige deutsche Wille zum Siege zerbröckelt wird. Deshalb bitte ich Energisches zu tun, um diesem Uebelstand abzuhelfen.

Abg. Dr. Gaas-Karlruhe (Fortfchr. Vpt.): Dr. Cohn hat leider zu sehr verallgemeinert. Draußen steht das deutsche Volk und nicht eine entrückte Masse und Anechte. Mancher im Felde ist gläubig geworden. Die Religion seines Kameraden ist ihm aber gleichgültig, wenn er nur ein guter Kamerad und tapferer Soldat ist. Wir als jüdischem Kompanieführer wäre es sehr unangenehm, wenn der katolische Kamerade wäre. Dieser Erlaß macht die Juden im Schützengraben zu Soldaten 2. Klasse und zeichnet sie. Man hat nicht daran gedacht, daß jüdische Eltern im Felde ihre Söhne verloren haben. Jüdische Frauen ihren

Mann. Das deutsche Volk darf nicht auseinandergeriffen und gegenseitig verhetzt werden. Weltpolitik ist nicht möglich ohne Toleranz. In Polen sieht man es, wohin es führt, wenn ein Volk unter dem Druck steht und demoralisiert wird. Die Juden kriechen wie die Hunde und lüffen einem die Hände, daß es einem eckelt. Will man eine folgerichtige Statistik herbeiführen, so muß man auch die refluamenten Juden in der Schwerindustrie, bei der Bahn, der Post und der Landwirtschaft (Heiterkeit) zählen. Wir müssen zur Gleichberechtigung kommen. Wir können keine Zurücksetzung dulden im Interesse der Einigung des Vaterlandes. (Gehefter Beifall links.)

Abg. Duard (Soz.): In Bayern nimmt man eine solche Statistik nicht vor. Damit schließt die Ansprache. Die Resolutionen werden angenommen und mehrere Petitionen erledigt.

#### Der neue Kriegsminister.

Von einem Berliner Mitarbeiter.

Der neue Kriegsminister hat am Donnerstag im Reichstag eine kurze Antrittsrede gehalten und damit einen sehr guten Eindruck gemacht. Man sagt sonst gewöhnlich: einen guten Eindruck erzielt. Dieses Wort ist aber im vorliegenden Falle nicht passend, denn die Worte und die ganze Haltung des neuen Mannes liegen durchaus nicht die Absicht erkennen, Wohlgefallen bei den Hörern oder Lesern zu erwecken und überhaupt mit irgend einem „Effekt“ sich einzuführen. Im Gegenteil: der Kriegsminister sprach ernste und sogar bittere Wahrheit aus und forderte Opfer von den Einzelnen und von der Gesamtheit zur Förderung der hochwichtigen Aufgabe: für die Fortdauer und für die Verbesserung unserer Kriegsmittel zu sorgen.

So erklärte er als eine starke und gewissenhafte Persönlichkeit, die sich jetzt für gewaltige Arbeit hinter der Front mit derbesten Dinge einsetzen will, wie bisher in den monatelangen blutigen Kämpfen an der Somme. Er versichert, daß er im Felddienst manches alte verlernt, aber auch manches gelernt habe, was für ihn und die bevorstehende nächste Aufgabe die größte Bedeutung haben könne.

Er ist offenbar entschlossen, mit voller Kraft auf das Ganze zu gehen. Darum verlangt er auch von denjenigen, die wegen ihrer Einzelinteressen an das Kriegsministerium herantreten, daß sie sich zunächst in Geduld fassen. So berechtigt auch die Einzelheiten sein mögen, sie müssen zunächst in die zweite Linie rücken, bis die notwendige Arbeit für das Große und Ganze in richtiger Gang gebracht ist.

Den Aufruf zu andauernder Opferwilligkeit begründet der neue Kriegsminister bezeichnenderweise mit dem Hinweis auf die Anstrengungen der Engländer und auf die Stimmung der Engländer. „Unsere Gegner“, sagt er, „in erster Linie die Engländer, führen immer neue und immer schwerere Mittel in den Kampf. Es gilt, alle Mittel, die gegen uns ins Feld geführt werden, sogar noch zu übertreffen. In dieser Richtung zu arbeiten, wird die nächste Zeit von mir verlangen.“

Damit war die Beschaffung von Kriegsmitteln in den Vordergrund gerückt, und darauf muß sich die Aufmerksamkeit der ganzen Bevölkerung richten. Auch mer mit der vielvermeinten „Kriegsindustrie“ nicht in Berührung steht, wird doch mittelbar in Mitleidenschaft gezogen, da die Herstellung von Kriegsmitteln harte Anforderungen an gewisse Nahrungsmittel stellt. Die Einschränkungen in der Lebensführung müssen wir geduldig in den Kauf nehmen, indem wir uns bewußt bleiben, daß die ausgeparten Stoffe notwendig sind für die Erhaltung der Wehrkraft, für die Schonung unserer kämpfenden Brüder und Söhne, für die Sicherung des Endsieges und eines guten Friedens.

Ebenso beachtenswert ist der Hinweis des Kriegsministers auf die Stimmungsbilder, die er in den Briefen und Tagebüchern gefallener Engländer gefunden hat. Klagen über die Lasten und Widerwärtigkeiten ihres Soldatenlebens, aber trotzdem zum Schluß die Besteuerung des festen Willens, daß alle diese Lasten und Gefahren ertragen werden müssen, weil Staat und Nation es verlangen. So weit unter Kriegsminister auf Grund seiner persönlichen Beobachtungen auf die große Fähigkeit unserer Gegner hin und stellt sie uns mit Recht als Beispiel vor. In der Tat ist die Ausdauer der Feinde zu bewundern. Wir müssen sie darin nicht bloß erreichen, sondern übertrreffen. Denn wir haben es wahrlich leichter als sie, den Rücken heiß und den Geist tapfer zu erhalten. Von den Widerwärtigkeiten im Soldatenleben werden unsere Leute viel weniger bedrückt, als die Engländer, und wenn die sich stützen auf das vermeintliche Gebot des Staates und der Nation, so lebt in uns das viel triebkräftigere Bewußtsein, daß wir nicht für eine ehrsüchtige oder habfüchtige Politik streiten, sondern vielmehr zur Rettung des Vaterlandes kämpfen, dulden und schaffen müssen. Dazu kommt nun noch, daß unsere Ausdauer durch den günstigen Fortgang der Kämpfe erleichtert wird, während die Gegner den niederdrückenden Eindruck der fürchterlichen Verluste und der schweren Beschläge überwinden müssen.

Wir werden ja ein Jammervolles, wenn wir unter diesen Verhältnissen uns an Mut und Ausdauer übertraffen ließen! Das wird nicht sein, und das Vertrauen auf die neue Kraft an dieser wichtigen Stelle wird gewiß die Zuversicht noch weiter stärken.

# Das neue Kriegsamt.

Amlich.

WTB. Berlin, 3. Nov. Durch Allerhöchste Kabinettsordre wird nunmehr bestimmt, daß zur Leitung aller mit der Gesamtkriegsführung zusammenhängenden Angelegenheiten, der Beschaffung, Verwendung und Ernährung der Arbeiter, sowie der Beschaffung der Rohstoffe, Waffen und Munition im Kriegsministerium ein Kriegsamt errichtet wird. Dasselbe liegt auch die Leitung der Erhaltungsgeschäften ob. Das Kriegsamt, die Feldzeugmeisterei mit dem Waffen- und Munitionsbeschaffungssamt, die Kriegshofschaffungsabteilung, die Rohrleitung, sowie die die Erhaltungsgeschäften bearbeitenden Stellen im Kriegsministerium, die Abteilung für Volksernährungsfragen und die Abteilung für Ein- und Ausfuhr werden dem Kriegsamt unterstellt. Insbesondere wird dem Kriegsamt auch die Versorgung mit Fleisch und Fett übertragen. Der königlich-württembergische Generalmajor Groener ist zum Chef des Kriegsamts im Kriegsministerium ernannt und zum Vertreter des Kriegsministers bestellt worden. Generalleutnant von Schöler, bisher im Kriegsministerium, ist bis zu seiner anderweitigen Verwendung zu den Offizieren der Armee verlegt worden.

# Mittlicher Tagesbericht.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Auflage enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Nov. (Amlich.)

## Westlicher Kriegsschauplatz:

### Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Die Kampftätigkeit hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen. An einzelnen Abschnitten des Sommergebietes starkes Artilleriefeuer. Die von uns genommenen Häuser von Sailly gingen gestern früh im Nahkampf wieder verloren. Feindliche Vorstöße östlich von Guendecourt und gegen den Nordwest des St. Pierre-Baast-Waldes sind gescheitert. Das französische Feuer auf die Feste Vaux Haute gegen Abend ab.

## Westlicher Kriegsschauplatz:

### Front der Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Außerordentlich hohe Verluste erlitten die Russen bei ihren bis zu sieben Malen wiederholten verachtlichen Versuchen, uns die am 30. Oktober geklärten Stellungen westlich von Polw. Krasnolek (links der Karajowka) wieder zu entreißen. Front des Generals Erzherzog Karl:

An der siebenbürgischen Südfont war die rumänische Angriffe durch Feuer oder im Bajonettkampf abgeblieben. Südwestlich Predeal und südlich des roten Turm-Passes hielten wir nach und nahmen über 250 Rumänen gefangen.

## Balkankriegsschauplatz:

### Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Makedonien:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Der erste Generalanmarschmeister Indendorff.

# Der Wiener amtliche Bericht

vom 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: In der nördlichen Balkanlinie griffen die Russen gestern an zahlreichen Stellen an und wurden überall zurückgeworfen. Dem Feinde nachzugehen, gewonnen unsere Truppen südlich des roten Turm-Passes und südwestlich Predeal erneut Gelände. An der siebenbürgischen Südfont und in den Waldkarpaten war die Kampftätigkeit gering.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Bukowina Solowinka Vorfeldkämpfe. An der Karajowka verdrängten die Russen in sieben Wellen die am 30. Oktober an unsere Verbündeten verlorenen Stellungen zurückzugewinnen. Alle Anstöße des Gegners brachen unter schweren Verlusten zusammen. Südlich Gutewiese am St. 000 vertrieb ein Jagdkommando österreichischer Landwehr die russischen Vorposten.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Schlachtfont im Küstenlande wurde auch gestern mit großer Erbitterung gekämpft. Unter ungeheuerem Aufwand an Menschen und Munition setzten die Italiener ihre Angriffe fort. Im Wypachtal waren unsere Stellungen im Panawiser Wald, bei Sober und südlich Vozjoja erneut das Ziel wütender Angriffe. Überall konnte der Gegner zurückgeworfen werden. Das Goulaer Landwehr-Regiment Nr. 2 und das Dalmatinische Landwehr-Regiment Nr. 20 hielten zähen Stand. Auf der Karsthochfläche wurde im Raume von Lovica ein neuer italienischer Massentop, der über die Höhe von Pecinka und entlang der Straße nach S. Janjevic angelegt war, unter schweren Verlusten des Feindes zum Stehen gebracht. Zwei hierbei bis zum äußersten ausdauernde Batterien fielen, als Mann und Pferd überwältigt waren, in die Hände des Feindes. Im südlichen Teil der Hochfläche brachen vor der Front des tapfern österreichischen Landsturm-Regiments Nr. 22 und der Infanterie-Regimenter Nr. 15 und 98 alle feindlichen Angriffe zusammen. Die Zahl der gefangenen Italiener ist auf 2200 Mann geschätzt.

Südlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Ereignisse zur See: Am 2. November vormittags belegte ein Seeflugzeuggeschwader die Semaphorstation und Kohlenanlagen von Vicia und die Radiostation sowie das Lagerhaus Torro Porticello erfolgreich mit Bomben. Abends griff ein Seeflugzeuggeschwader die Bahnhöfeanlagen von Ronchi, die militärischen Anlagen von Sels, Doberdo und Staranzano und die Batterie von Golemetta an. Es wurden viele Treffer erzielt.

## Zürliche Erfolge in Galizien.

Der amtliche türkische Deeresbericht vom 1. November meldet: An der galizischen Front überschritten unsere Truppen am 30. Oktober in einem heftigen Angriff drei hintereinanderliegende besetzte Verteidigungsstellungen des Feindes und bemächtigten sich der Höhe 407 nördlich von Wolschow sowie weiter südlich der Höhe Gopawit. Am Laufe dieses Kampfes

machten wir 120 Gefangene, darunter vier Offiziere und erbeuteten vier Maschinengewehre und zwei Minenwerfer. Die wiederholten Angriffe, die der Feind mit überlegenen Kräften am 1. November machte, um die genannten Höhen wiederzugewinnen, blieben gegenüber dem heldenhaften Widerstand unserer Truppen völlig ergebnislos.

## Früherer Bericht.

# Berlin, 2. Nov. Dem 1. und 2. Okt. Generalobersten von Boehm-Ermolli, Oberbefehlshaber einer Armee, wurde der Orden Pour le merite, dem 1. und 2. österreichischen Generalobersten von Terzian und der Adas, Oberbefehlshaber einer Armee, das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Schwertern verliehen.

# Von der Westfront.

Franszösische Berichte.

Bericht vom 2. November, nachmittags: Nördlich der Somme setzten die Franzosen trotz anhaltenden schlechten Wetters im Laufe der Nacht ihre Fortschritte zwischen Vesbeuys und Saillly-Saillies fort. Sie besetzten das eroberte Gelände, nahmen mehrere Stützpunkte und zerstörten Maschinengewehre. Im Laufe dieser Tätigkeit brachten sie 186 Gefangene ein, darunter 8 Offiziere, wodurch die Zahl der seit gestern in diesem Abschnitt gefangenen genommenen Deutschen auf 596 sich erhöht. Auf dem rechten Maasufer verhältnismäßig ruhige Nacht. Von der östlichen Front ist nichts zu melden.

Aufgewesen: Trotz des Nebels und der Stürme auf dem größten Teile der Front waren die französischen Nachschwabern gestern sehr tätig. An der Somme schickte Feldmarschall Trossard bei Moislains sein Heeresflugzeug ab. Ein Dreiflügel brachte am gleichen Tage zwei deutsche bei Mehen-Couture und dem St. Quentin-Berge zum Abwurf. An der Gegend von Verdun wurde ein deutsches Flugzeug bei Mogeville-Moivre durch den fliegenden Samart abgeschossen. Dies ist sein sechstes Flugzeug. Ein französisches Geschwader griff bei Azaumes deutsche Anfanteriefolonnen mit Maschinengewehren und bei Conflans und Mananville Eisenbahnanlagen an. Im Nachtgriff ein französisches vierdeutiges Flugzeug an und schickte eines derselben bei Mehlitz ab.

Bericht vom Abend: Nördlich von der Somme brachte eine am Nachmittag zwischen Vesbeuys und Saillly-Saillies durchgeführte Operation uns einen schätzbaren Geländegewinn und 200 Gefangene an den seit gestern gemachten Gefangenen beträgt 786, darunter 20 Offiziere. Auch nahmen wir etwa 10 Maschinengewehre.

Englische Berichte.

Bericht vom 2. November, nachmittags: Daig meldet, daß nichts schwerer Regen gefallen ist. Bericht vom Abend: Der Feind beschloß unsere Front bei Debunterne und nördlich von Ypern. Unsere Flugzeuge beschossen gestern eine Anzahl feindlicher Batterien.

## Ein durchgegangener Schweizer Ballon.

# Bern, 3. Nov. Schweizerische Depeschengeneratur. Gestern morgen rief sich bei einer Übung in Freiberger ein Heißluftballon los und überflog die schweizer Grenze bei Basel. Er landete mittags bei Schönan im Großherzogtum Baden. In der Gondel befanden sich zwei Offiziere.

# Eine Bilanz des englisch-französischen Postverkehrs.

Vom Dezember 1915 bis Ende September 1916 haben, soweit bis jetzt bekannt, die britischen und französischen Seebehörden im deutsch-überseeischen Postverkehr beschlagnahmt:

I. Im Verkehr aus Deutschland: Nach den Vereinigten Staaten von Amerika: auf niederländischen Schiffen 2937 Briefposten; auf dänischen Schiffen 2098; auf norwegischen Schiffen 4095. Nach Spanien, Portugal und Südamerika: auf niederländischen Schiffen 5726 Briefposten; auf norwegischen Schiffen 499. Nach Niederländisch-Indien: auf niederländischen Schiffen 805 Briefposten.

II. Im Verkehr nach Deutschland: Aus den Vereinigten Staaten von Amerika: auf niederländischen Schiffen 1181 Briefposten; auf dänischen Schiffen 999; auf norwegischen Schiffen 3313. Aus Spanien, Portugal und Südamerika: auf niederländischen Schiffen 2354 Briefposten; auf norwegischen Schiffen 81. Aus Niederländisch-Indien: auf niederländischen Schiffen 525 Briefposten.

Mitfin sind in der Zeit vom Dezember 1915 bis Ende September 1916 rund 24 200 Briefposten aus Deutschland und rund 16 000 Briefposten nach Deutschland dem Postraum der feindlichen Seemacht durch Beschlagnahme zum Opfer gefallen.

Der Inhalt dieser Briefbeutel ist, soweit er für Deutschland bestimmt war, später von der britischen und französischen Zensur nur in ganz geringem Umfange freigegeben und über die Niederlande oder die Schweiz nach Deutschland weitergeleitet worden. England und Frankreich beschränkten sich nicht darauf, die auf neutralen Dampfern befindlichen Briefposten nach und von den ihnen feindlichen Ländern zu beschlagnahmen und zu durchsuchen. Die Briefposten der neutralen Länder werden vielmehr ebenso behandelt, um auch die Briefpostungen zu fassen, die durch die Post in neutralen Ländern mit feindlichen Staatsangehörigen ansgetauscht werden. Die von einzelnen neutralen Mächten hiergegen wiederholt erhobenen Proteste haben bisher keinerlei Änderungen des Verfahrens erzielt.

# Der deutsche Posthof auf die englisch-holländische Handelsstraße.

## Das entkommene holländische Schiff.

# London, 2. Nov. Amlich. Der Admiralität teilt mit: Der niederländische Dampfer „Odambi“ wurde Mittwochabend vom Feinde in der Nähe des Nordhinder Feuereschiffes erbeutet und eine Frachtenladung an Bord gebracht. Das Schiff sollte nach Redbrügge geführt werden, als es Donnerstag gegen Tagesanbruch von einigen unserer leichten Patrouillenfahrzeugen überholt wurde. Die Frachtenladung verlor das Schiff in die Luft zu sprengen und ging in die Tiefe. So wie die eigene Besatzung der „Odambi“, die Frachtenladung, bestehend aus einem Offizier und neun Mann, wurde eingeholt und zu Gefangenen gemacht. Das Schiff wurde von einem unserer Fahrzeuge ins Schlepptau genommen. Fünf deutsche Perle, die hinzutreten, vermutlich, um die Frachten in den Hafen zu geleiten, wurden angegriffen und sofort in die Tiefe geschlagen. „Odambi“ wurde fünf Stunden lang bis 6 Meilen vor Hook van Holland geschleppt, wo er von einem holländischen Schlepper übernommen wurde.

## „Odambi“ umgeschlagen.

# Amsterdam, 3. Nov. Der niederländische Dampfer „Odambi“, der bei Hook van Holland an den Strand gesetzt worden war, ist umgeschlagen. Die Ladung treibt auf dem Wasser.

## Norwegische Schiffverluste.

Ein neuer Schwindel.

# Christiania, 3. Nov. Norwegisches Telegrammbureau. Nach einem Londoner Telegramm an das

Ministerium des Meeres wurde der norwegische Dampfer „Zelta“, 3193 Tonnen, versenkt und die Mannschafft errettet.

# Berlin, 3. Nov. Nach spanischen Zeitungsnachrichten versenkte ein deutsches Unterseeboot am 28. Oktober sechs Uhr früh einen norwegischen Dampfer 28 Seemeilen von Cap St. Vincent. Der Kommandant des Unterseebootes soll dem norwegischen Kapitän erklärt haben, er habe Befehl, alle Schiffe, die er antreffe, ohne Rücksicht auf die Nationalität zu versenken und nur spanische Schiffe zu schonen. Die dem Kommandanten zugeschriebene Kehrseite ist so unzulässig, daß diese Nachricht einer besonderen Widerlegung nicht bedarf.

Ubootente.

# Bergen, 3. Nov. Nach Bergens „Aftenbladet“ wurde der englische Dampfer „Brenla“ aus Hull 20 Seemeilen westlich der Mündung des Sognefjords versenkt und die Besatzung, 18 Mann, von einem norwegischen Dampfer aufgenommen und gelandet.

## Deutschland und Holland.

# Haag, 3. Nov. Das Auswärtige Amt teilt mit: Der deutsche Geschäftsträger hat das Bedauern seiner Regierung ausgedrückt wegen des Ueberflusses niederländischer Gebiete durch ein deutsches Postschiff am 22. Oktober. Auch entschuldigte der Geschäftsträger sich im Namen des Großen Hauptquartiers. Der Kommandant glaubte, er wäre über belgischem Gebiet.

## Amerika und die Schwarze Elbe.

### Die englische Antwort.

# New York, 30. Okt. WTB. New York. Beim Staatsdepartement ist die britische Antwort auf den amerikanischen Protest gegen die Schwarze Elbe eingegangen. Washingtoner Telegramme der „New York World“ und anderer Blätter besagen, daß die Antwort vermutlich unbefriedigend sei. Es wird gemeldet, daß die Verfertigung wahrscheinlich bis nach der Wahl zurückgestellt werden wird. (1)

# Balkankriegsschauplatz.

Franszösische Balkanberichte.

vom 2. November: Von der Struma bis zum Bardar nichts zu melden, außer einer ziemlich lebhaften Kanonade, besonders im Abschnitt des Doiran-Sees. In Gegend Gerna wiesen die Serben mehrere bulgarische Gegenangriffe zurück und erzielten neue Fortschritte, wobei sie ihrem Gegner fühlbare Verluste beibrachten und Gefangene machten. Auf dem linken französischen Flügel große beiderseitige Artillerietätigkeit.

Eine Neuentdeckung.

# Athen, 2. Nov. Neuter. Während der letzten 12 Tage sind 7 griechische Dampfer versenkt worden. (Die Absicht dieser Neuentdeckung liegt klar zutage.) Das neue Kriegsamt.

## Der Krieg mit Italien.

Der italienische Deeresbericht.

vom 2. November meldet: An der Front der Julischen Alpen griffen tagüber unsere Truppen starke feindliche Verteidigungsanlagen an den Höhen östlich von Görz neue Linien mehrerer Gräben östlich Vallone an. Auf dem Karst rissen am Vormittag Artillerie und Minenwerfer durch heftiges Vernichtungsfener große Lücken in die feindliche Linie. Um 11 Uhr wurde unsere Infanterie zum Sturm angelegt. In der Gegend von Görz eroberten wir trotz großer Schwierigkeiten des Geländes, das durch den letzten Regen unpassig geworden ist, und trotz des hartnäckigen Widerstandes des Gegners ausgedehnte Gräben auf den Westhängen des Tivoli und San Marco und auf den Höhen im Osten des Sober. Auf dem Karst nahmen die tapferen Truppen des 11. Armeekorps im Sturm die steilen felsenbedeten Höhen des Belici Wriab (Cote 349) und Cote 376, im Osten des vorgenannten den Berg Pecina und die Höhe 308 östlich von ihm. Sie gingen bis etwa ein Kilometer östlich Segert vor im Süden der Straße Doppelstella-Galanavizza. Die starke feindliche Linie wurde an mehreren Stellen überschritten und später gegen hartnäckige feindliche Gegenangriffe gehalten. Während des Tages machten wir 4731 Gefangene, darunter 192 Offiziere und erbeuteten zwei Batterien von 10,5-Zentimeter-Geschützen, viele aus drei Geschützen bestehend, außerdem Maschinengewehre, zahlreiche Tiere und Kriegsmaterial aller Art.

## Der Krieg im Orient.

### Der amtliche türkische Bericht

vom 2. November meldet: Einbrachfront: Unsere freiwilligen Krieger griffen eine Linie feindlicher Schützen an und nahmen eine große Menge Kriegsmaterial und 150 Stüd Vieh weg. Tigrisfront: Unsere Flugzeuge warfen Bomben auf feindliche Stellungen. Unsere freiwilligen Krieger griffen einen englischen Flugzeughänger in der Umgehung von Seif Said an und zerstörten abermals ein feindliches Flugzeug. Zur Vergeltung warfen die Engländer Bomben in den Rücken unserer Stellungen, aber erfolglos. Persische Front: In der Richtung Soudhan waren wir feindliche Kavallerie und Infanterie nördlich Bidisar zurück. Kautasfront: Im Zentrum und auf dem linken Flügel für uns erfolgreiche Scharmittel;

wir machten einige Gefangene. Galatische Front: Die Russen machten am 31. Oktober und 1. November abermals Angriffe, um die von uns am 31. Oktober eroberten Stellungen wieder zu nehmen; diese Angriffe wurden ebenso wie die vorhergehenden völlig abgeblieben. Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz schlugen wir einen Angriff ab, den der Feind am 31. Oktober gegen unsere Truppen an der Strumafont unter-

# Aachener Lokalnachrichten.

Aachen, den 4. November 1916.

Die Volkspflege beschäftigt am Freitag nachmittag wieder die Stadtverordnetenversammlung. Die Stadterwaltung legte den am Freitag geforderten Plan zur Erweiterung der Volkspflege vor. Die Höhe in der Couvenstraße soll durch Aufstellung neuer Dampffessel zu einer Leistungsfähigkeit von 22 670 Liter täglich ausgebaut werden, jedoch bei mehrmaligem Kochen sogar eine Höchstleistung von über 37 000 Liter erreicht werden könnte. Die Kosten der Einrichtung belaufen sich auf 46 000 Mk.; sie wurden glatt bewilligt. Den ursprünglichen Plan, für 73 000 Mk. auch noch die Stumpische Brauerei als Volksküche einzurichten, hat die Verwaltung nach den Verhandlungen im Ausschuss fallen lassen. Doch soll ein anderes geeigneteres Gebäude für die Massenfütterung dienbar gemacht werden.

Das Eiserne Kreuz erhielten der Einl. Unteroffizier Christian Döhler, Mel.-Inf.-Regt. 25, Sohn des Herrn Dampflehrers Wilhelm Döhler, Aachen-D., St. Johann 20, und der Gestr. Wilhelm Döhler 3 für Tapferkeit in den schweren Kämpfen an der Somme unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.

Strafkammerverhandlung vom 3. November. Vier jugendliche Arbeiter aus Aachen hatten sich wegen zweier Diebstehlen zu verantworten, wobei sie Fleisch, Butter und sonstige Nahrungsmittel erbeutet hatten. In einer Stelle waren sie in den Keller einabgedrungen. Drei von ihnen erlitten drei Monate, der vierte einen Monat Gefängnis. Wegen eines Haftschlusses wurde außerdem noch zwei Wochen Schläger bei sich tragen und bei seiner Verbastung einen falschen Namen angeben hatte. — Der bei einem hiesigen Metzger tätige Gelegenheitsarbeiter B. benutzte eines Sonntags die Schwereit seines Arbeitgebers dazu, um mit dessen Hagen und Pferd eine Spazierfahrt zu machen. Anstatt das Fuhrwerk abends wieder an Ort und Stelle zu bringen, stellte er es in einer Wirtschaft in der Bonitstraße unter, um es am folgenden Tage mit einem früheren Pferdewagen von hier nach Eichweiler zu bringen und dort Hagen und Pferd nicht geföhrt usw. im Werte von weit über 2000 Mark, für 700 Mark zu verkaufen. Der vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter wurde zu einem Jahr und sein Helfer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Tagelöhner A., der Monteur P., der Kreiswaldwarte R. und der Tagelöhner W. von hier, hatten sich wegen verübener Diebstehle zu verantworten. Es handelte sich dabei um Butter, Käse usw., die in den Strohen von Fuhrwerken gestohlen wurden. In einem Falle stahl A. außerdem aus einem Keller in der Alfonsstraße ein Paket das, wie er meinte, Butter oder Käse enthielt. Es war jedoch nur Mehlwürmer. Der Tagelöhner R. erhielt drei, B. vier, A. zwei Monate und W. sechs Wochen Gefängnis. — Die Inhaberin einer Fahrrad-Reparatur hatte sich hinsichtlich einer Menge Fahrrad-Reparaturteile im Werte von über 200 Mark, die ein Mechaniker bei seinem Arbeiter gestohlen hatte, der gewerbsmäßig und gewohnheitsmäßig diebstahlisch gemacht. Die Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

## Handelsnachrichten.

Kurse für ausländische Zahlungsmittel. Berlin, 2. Nov. 3. Nov.

	Geld	Brief	Geld	Brief
New York	548	550	548	550 für 100 Dollar
Holland	227 1/4	227 3/4	227 1/4	227 3/4 für 100 Gulden
Dänemark	15 3/4	15 3/4	15 3/4	15 3/4 für 100 Kronen
Schweden	159	159 1/2	159	159 1/2 für 100 Kronen
Norwegen	158 1/2	159 1/4	158 1/2	159 1/4 für 100 Kronen
Schweiz	106 3/4	106 3/4	106 3/4	106 3/4 für 100 Franken
Oest.-Ung.	68.95	69.05	68.95	69.05 für 100 Kronen
Rumänien	00	00	00	00 für 100 Lei
Bulgarien	79	80	79	80 für 100 Leva

London, 2. Nov. Wollauktion. Stramm und lebhaft. Preise jetzt 5 bis 10 Prozent über der Dezember-Serie. Angeboten 8301, zurückgezogen 100 Ballen.

Bradford, 3. Nov. Wolle. Fest und lebhaft. 40er Locotops 28 Pence.

Verantwortlich für den politischen Teil: Fritz Neuen; für Sozial- und den übrigen Teil: Oberst Winer; für den Anzeigen- und Anzeigen-Teil: O. Hahnenberg. Druck und Verlag von Kaehrs Erben, alle in Aachen.

## Familien-Nachrichten.

Sterbefälle. Standesamt Aachen I. 3. Nov. Hermann Boltersdorf, 40 J., Halbersteinweg 24. — Friedrich Moitsheim, 36 J., Boggraben 49. — Joseph Schütt, 23 J., Stephanstr. 65. — Otto Doms, 30 J., Alfentstr. 3. — Werner Aachen, 50 J., Jafobstr. 75. — Elisabeth Penndorf geb. Godegens, 71 J., Baalferstr. 124. — Barbara Bremer, 55 J., Pottierstr. — Hubert Spitz, 67 J., Vetschau. — Theodor Pomm, 3 J., Stolbergerstr. 185. — Katharina Penndorf, 9 J., Rudolfstr. 11.

## Statt besonderer Anzeige.



Nach langem, schwerem Leiden starb plötzlich, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, am Vorabend des Allerheiligentages, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

# Justizrat Wilhelm Brüll

Rechtsanwalt am Landgericht zu Aachen.

Namens der Hinterbliebenen die überlebenden Geschwister:

Geh. Regierungsrat Dr. Johannes Brüll,

Direktor d. Kgl. Gymnasiums zu Heiligenstadt,

Geh. Studienrat Dr. Felix Brüll,

Direktor d. Kgl. Gymnasiums zu Köln-Mülheim.

Einsegnung: Sonntag nachmittag 4 Uhr im Sterbehause, Aachen, Richardstraße 6.

Beisetzung: Montag morgen 10 Uhr in Düren von der Halle des alten Friedhofes aus. Vorher 1/2 Uhr Exequien in der St. Anna-Parokchie zu Düren.

52675



Bulle der herbeigeleiteten Verhörungen zurückgeschlagen.

**Kaufstront:** In der Gegend Saffigriffen unsere Abteilungen im Tale Latava-Gava die Türken an, die eine besetzte Stellung auf dieses Tal und die beherrschenden Höhen innehaben. Die Türken ließen 27 Tote auf dem Platz, räumten die Stellung und zogen sich in aller Eile zurück. In Gegend Bidjar lieferten wir zahlenmäßig überlegenen feindlichen Streitkräften den ganzen Tag einen erbitterten Kampf. Unsere Truppen zogen sich auf das Dorf Siant und Schirin-Dulag zurück.

**Rumänische Front:** An der siebenbürgischen Front überließ eine kleine rumänische Abteilung an den Quellen des Seelenan-Flusses, bei Bratocica, 45 Werst südlich Kronstadt, den Feind und schlug ihn zurück, wobei sie ihm schwere Verluste zufügte. Gefangene machte und ein Maschinengewehr sowie einen Schutzwagen erbeutete. Am Tale der Altbanern die Kämpfe an. Am Jiu-Tale setzen wir die Verfolgung des Feindes fort. — Von der Dobrußa-Front ist nichts zu melden außer Gefechten zwischen Erkundungsabteilungen.

### Bürgerkrieg in Griechenland.

#### Die Benielliten schlagen los.

□ Amsterdam, 4. Nov. Aus London wird berichtet: In Griechenland scheint es allgemein zum Bürgerkrieg zu kommen. Aus Athen wird bekümmert gemeldet, daß 600 Benielliten Ekaterini besetzen. Die deutsche Gesandtschaft in Athen wird militärisch bewacht.

□ Bern, 3. Nov. „Secolo“ meldet aus Athen: Die griechische Garnison von Ekaterini in Stärke von 170 Soldaten, die von dem Obersten Mitas befehligt wird, zog sich nach kurzem Gefecht auf die umliegenden Höhenzüge zurück. Nach einer Mißsprache des Königs mit dem englischen Gesandten Elot wurden dem Obersten Mitas mit der Eisenbahn 1500 Soldaten mit Munition zur Verhinderung geschickt.

□ London, 3. Nov. Der „Daily Mail“ wird aus Athen vom 2. November berichtet, es sei dadurch eine sonderbare Lage eingetreten, daß man den unter Aufsicht der Alliierten gehaltenen, an der Bahnlinie von Parissa dienenden realistischen Offizieren in Parissa gehaltene, Verhörungen auszuscheiden, um den Vormarsch der Benielliten Streitkräfte in Ekaterini aufzuhalten. Daß die Alliierten zugeben, daß militärische Maßnahmen gegen ihre eigenen Verbündeten getroffen werden, werde für inkonsequent und unklug gehalten, und die Benielliten seien persönlich darüber überrascht. Die Unzufriedenheit unter den Benielliten mit den jetzt bestehenden Verhältnissen sei groß. Sie seien der Ansicht, daß die Anerkennung der Regierung in Athen durch die Alliierten ein Schlag gegen die Regierung in Saloniki sei.

„Daily Chronicle“ teilt in einem Bericht aus Athen vom 1. November über die Besetzung von Ekaterini mit, infolge eines politischen Streites sei der Venizelos vertrieben worden, und darauf seien 600 Mann der nationalen Verteidigungsarmee gegen die Stadt vorgezogen. Diese Abteilung habe sich nach einem kurzen Kampfe gegen die griechischen Regierungstruppen der Miacomonbrücke bemächtigt, das Dorf Colindro besetzt und sei sodann, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Ekaterini eingezogen. Nach einem späteren Bericht zählen die Truppen, die die Stadt besetzt haben, 500 Mann. Die Garnison flüchtete, ehe die Nationalen ankamen, mit Hinterlassung des ganzen Materials. Die Stadt habe die Soldaten der nationalen Armee mit großem Jubel empfangen.

Nach einem Bericht aus Saloniki zählt die nationale Armee jetzt 30 000 Mann, von denen 17 000 vollständig ausgerüstet sind und bereits im Felde stehen.

#### Benielliten.

□ Genf, 4. Nov. Benielliten bestellte für den Saloniker Lokalverkehr Briefmarken mit dem Bildnis Alexanders des Großen. Die bisherigen Briefmarken mit dem Bildnis Venizelos wurden eingezogen.

#### Folgen des Untergangs des „Angeliki“.

Aus Athen, 2. Nov., wird gemeldet: Die Vertreter von 33 Häusern hielten gestern Abend im Piräus eine geheime Versammlung ab und entschlossen sich, als Protest gegen die Versenkung des griechischen Dampfers „Angeliki“ die Arbeit einzustellen, bis ihnen Gewähr geleistet werden, daß in Zukunft keine griechischen Schiffe mehr durch Uboote in Grund geföhrt würden. Die Folge davon ist ein allgemeiner Streik von 24 Stunden. Bei der elektrischen Zentrale und den Eisenbahnen allein wird die Arbeit nur drei Stunden eingestellt. Diese Ausnahme wird gemacht, um das Publikum nicht zu belästigen. Die Zahl der Streikenden wird auf 26 500 geschätzt. Weiter beschloß man, an die königliche Regierung und die neutralen Staaten eine Petition zu richten, in der Sieherheiten für die Seeleute und Schadenersatz für die betroffenen Familien der mit dem „Angeliki“ ertrunkenen Mannschaften gefordert werden. Auch soll ein Protest an den deutschen Botschafter und die k. und k. Botschaft gesandt werden.

Die nachträglich bekannt wurde, ist der Dampfer „Angeliki“ nicht versenkt worden, sondern auf eine Mine gestoßen.

Eine Behauptung ohne Beweis.

□ Athen, 3. Nov. Reuter, Admiral Journet veröffentlicht einen Bericht, in dem er erklärt, die Dampfer „Angeliki“ und „Ail“ seien torpediert worden oder auf Minen gelaufen, die von deutschen oder anderen feindlichen Schiffen herrührten.

### Vom Balkankriegschauplatz.

#### Von der rumänischen Grenze.

□ Wien, 4. Nov. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Budapest: Nach einer Information des k. und k. Militärattachés befinden sich in Komitai Kronstadt nur noch Orsova und drei andere Ortschaften, nämlich im äußersten Winkel gelegene, in der Gegend der Rumänen. Von allen Höhen südlich entlang der Grenze sind die Rumänen vertrieben.

#### Die Hilfe für Rumänien.

□ Genf, 4. Nov. Die russische Heeresleitung erstellte den erst kürzlich mit dem Oberbefehl in der Dobrußa betrauten General Jazitski durch den General Sacharow.

Der französische Botschafter, General Rouville, demerkt hierzu in der „France Militaire“: Für die Dobrußa, wie sonst überall braucht Rumänien Munition und Munition, sonst können alle Veränderungen nicht.

### Die Erkrankung des Rumänen-Prinzen Mircea.

□ Paris, 3. Nov. „Echo de Paris“ meldet aus Bukarest, daß der Zustand des am 2. November erkrankten Prinzen Mircea, des jüngsten Sohnes des Königs von Rumänien, verzweifelt zu sein scheint.

### Von der Westfront.

#### Die Räumung des Forts Baux.

□ Berlin, 4. Nov. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblatts“, Georg Cuert, meldet aus dem Großen Hauptquartier unterm 3.: Die Franzosen haben sich die Arbeit um Baux schwerer gemacht, als nach den Verhältnissen nötig. Wir gingen bereits in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag dem gesteigerten artilleristischen Druck, nachdem wir der ruinierten Festung noch ein paar Reststücke gegeben hatten. Der Feind war nicht imstande, den Abzug zu erkunden. Er war zu übereifrig damit beschäftigt, das Festungsgelände vollends zu zerstören und hatte seine schweren Kanonen auf den Plan gestellt. Eine furchtbare Kanonade hielt den Tag über an und als sie etwa um 5 Uhr 30 nachmittags plötzlich aussetzte, konnte man deutschseits annehmen, daß jetzt die französischen Jäger vor Baux vom Eisefturm her den deutschen Heeresbericht empfangen hatten, daß das Fort Baux bereits geräumt sei. Man hatte also die erste Munition geopfert und die schweren Kanonen dem Ausleeren nahegebracht, während man sich selbst den zukünftigen Stützpunkt zusammenschob, der bereits bezugsbereit war.

#### Schlechtes Wetter an der Somme.

□ London, 2. Nov. Der „Times“ wird aus dem britischen Hauptquartier gemeldet: Obwohl das Wetter sich aufhellt hat, herrscht an der Somme noch immer große Kälte. Die Granattrichter haben sich in Weiser und die Panzergrenadiere in Bäche verwandelt. Eine größere Infanterieaktion ist deshalb ausgeschlossen. Nur die Artillerie blieb die ganze Zeit über in Tätigkeit.

#### Englands Verluste an der Somme.

□ Basel, 3. Nov. Schweizerische Blätter aus London: Die amtlichen englischen Verlustlisten verzeichnen für den Monat Oktober die Namen von 4976 Offizieren, darunter 1523 gefallen, ferner von 108 673 Mannschaften und Unteroffizieren. Die Gesamtverluste der englischen Armee belaufen sich nach den amtlichen Angaben vom 1. Juni, also seit Beginn der Offensive an der Somme bis zum 1. November auf 501 442 Mannschaften und Unteroffiziere sowie auf 35 088 Offiziere.

#### Französische Flüge.

WTB, Berlin, 3. Nov. Amtlich. Eisefturm meldet am 2. November 4 Uhr nachmittags den Abflug von fünf deutschen Flugzeugen durch französische Kampfflieger. Tatsachen: Wir verloren weder am 1. noch am 2. November ein Flugzeug.

#### Ein brennender Ballon.

□ Christiania, 3. Nov. Norwegisches Telegrammbüro: Gestern früh wurde bei Viker ein brennender Ballon beobachtet, der schließlich in einem Moor niederging, wahrscheinlich ein Beobachtungsballon von einem englischen Kriegsschiff. Das Schiff hat die Besatzung nicht unbekannt. Die Reste des Ballons wurden nach Narvik gebracht.

#### Churchill.

□ Haag, 4. Nov. Die Gerüchte, daß Churchill aus Gefangenen von England im Haag ernannt werden soll, haben bis jetzt keine Bestätigung gefunden und sind aus zahlreichen Gründen vollkommen unwahrscheinlich.

#### Von den holländischen Fischern.

Aus dem Haag, 3. November, wird gemeldet: Die holländischen Fischer haben in Amundien eine Versammlung abgehalten, wobei beschlossen wurde, im Einverständnis mit den Neudern einen Geleitsdienst auf dem Meere einzurichten. Dieser soll darin bestehen, daß die Fischerboote zu je vier, unter der Begleitung von vier Dampfschiffen, fliehen, so daß diese im Notfall sofort Hilfe leisten können.

### Die Thronfolge in Holland.

Wie der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus dem Haag gemeldet wird, soll die Thronfolgeordnung in den Niederlanden abgeändert werden. Die gegenwärtige Thronfolgeordnung beruht auf einem Gesetz aus den letzten Regierungsjahren Königs Wilhelms III. und nach ihren Bestimmungen ist Prinzessin Juliane, die einzige Tochter der regierenden Königin Wilhelmina, die Thronfolgerin. Sollte sie aber, so heißt es in den Bestimmungen, noch vor ihrer Mutter sterben oder nach ihrer Thronbesteigung kinderlos bleiben, so geht der holländische Königsstern an die deutsche Agnaten des Hauses Oranien, nämlich an die Fürstinnen von Vied, Sachsen-Weimar und Hohenzollern über. Durch das neue Thronfolgegesetz soll nun dem holländischen Parlament das Recht verliehen werden, bei Erlebigung des Thrones frei über die künftige Staatsform zu verfügen und den Thron nach Belieben zu besetzen oder auch die Republik zu verkünden.

#### Kein Frauenwahlrecht in Holland.

□ Haag, 4. Nov. Der Minister Coort van der Vinden hat jeden Versuch, das Frauenwahlrecht der niederländischen Verfassung einzuverleiben, als unannehmbar erklärt.

#### Gute Arbeit im Kanal.

□ Amsterdam, 4. Nov. Aus London wird berichtet, daß die Schiffer erklären, bei dem nächsten Seegefahr im Kanal am 28. Okt. seien die von den Engländern ausgelegten Netze und Minenperren größtenteils zerstört und abgetrieben worden. Die deutschen Kriegsschiffe hätten gerade jene Rüstungsschiffe, die die Kanalsperre bewachen sollten, zu erbeutet, worauf die englischen Landstationen vergeblich auf Nachrichten warteten, was in der nächsten Nacht eigentlich vorgehe. Die von Dover ausgehenden englischen Boote konnten die Verfolgung der Deutschen nicht weit fortsetzen, da sie wegen der zerstörten Minenfelder selbst Gefahr liefen.

□ Haag, 3. Nov. Das Korrespondenzbüro erzählt, daß gleichzeitig mit der Anfuhrung des niederländischen Dampfers „Dobamb“ durch die Deutschen auch die Dampfer „Handwif“, „Brunswif“ und „Noordwif“ angehalten wurden. „Handwif“ wurde sofort wieder freigelassen, „Brunswif“ und „Noordwif“ wurden nach Zeebrügge aufgebracht und inzwischen auch wieder freigelassen. Ueber den Vorfall mit dem Dampfer „Dobamb“ wird eine amtliche Untersuchung eingeleitet werden.

□ Haag, 3. Nov. Die Zeitung „Waderland“ bespricht den Vorfall mit dem Dampfer „Dobamb“ und erkennt die Berechtigung Deutschlands an, das Schiff, das unter dem Verdacht des Dampfertransports stand, aufzubringen, ebenso die Berechtigung des englischen Geschwaders, einen Versuch zu unternehmen, um diese Aufbringung zu verhindern. Es sei auch in Uebereinstimmung mit dem Völkerrecht gewesen, daß die Deutschen, als sie ihre eigene Sicherheit bedroht haben, den Dampfer zu versenken versuchten. Der Fall lehrt aber, daß auch bei genauer Berücksichtigung des Völkerrechtes durch die beiden kriegführenden Parteien sich Verwickelungen ergeben können, die dazu führen, daß holländische Schiffe die Rechnung bezahlen müssen.

□ Stockholm, 3. Nov. Zum deutschen Vorstoß in den Kanal schreibt der Marinemitarbeiter von „Stockholms Dagblad“, der kühne Streifzug der deutschen Tauchboote in den englischen Kanal bezwecke wohl hauptsächlich, die Engländer zu zwingen, größere Kräfte für die gefährlichen Bewachungsdienste einzusetzen, wodurch dann die deutschen Tauchboote wertvollere Ziele ihrer Operationen besäßen.

#### Deutcher Schadeneratz.

□ Kopenhagen, 2. Nov. Meldung des Althausen Büros: Der dänische Schooner „Proden“ von Marstrand ist am 12. April von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden, weil er angeblich mit englischen Kriegsschiffen Lichtsignale gewechselt hatte. Da in diesem den Ansätzen der Mannschaft gegenüber eine Beweisführung nicht möglich war, hat die deutsche Regierung sich bereit erklärt, Schadeneratz zu leisten.

#### U-Deutschland.

□ Berlin, 4. Nov. Ueber die Seetätigkeit des „U-Deutschland“ teilt der „Vestfalener“ mit, daß aus Neunorfer Depeschen, die in Paris vorliegen, hervorgehe, daß das Handels-Uboot „Deutschland“ trotz überall schwerer See nicht den geringsten Schaden genommen hat. An Bord sei alles wohl.

□ London, 3. Nov. „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Auskunft, wonach die Admiralität zur Verfolgung des „Deutschland“ eine starke Flotte nach dem westlichen Atlantik herbeibringt. Auch französische Kriegsschiffe sind zur Verfolgung des „Deutschland“ aufgeben.

#### Die Ankunft in Amerika.

□ Genf, 3. Nov. Dem „Matin“ wird aus Neunorfer berichtet: Die Ankunft des „Deutschland“ in Neunorfer erfolgte am Mittwochmorgen um 3.35 Uhr und verursachte bedeutend weniger Aufsehen als die Ankunft in Baltimore im vergangenen Juli. Sofort, nachdem das Uboot neben dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Willehad“ verankert war, wurde die 25 Mann zählende Besatzung gelandet. Die Besatzung fand auf der „Willehad“ 25 schon bereitstehende Essen vor. Gleichfalls bereit gehalten wurde eine große Abfepferwand, die den auf dem Kai sehr zahlreich herbeieilenden Neugierigen die Befestigung unmöglich machen sollte. Am Mittwoch früh empfing Kapitän König eine Anzahl amerikanischer Berichterstatter, denen er über seine Fahrt berichtete. Der „Deutschland“ mußte in der Nordsee infolge der Anwesenheit zahlreicher englischer Kriegsschiffe zehn volle Stunden unter Wasser bleiben. Der Kapitän berichtete weiter, daß er stets in drahtloser Verbindung mit „U 53“ gestanden habe. Die Ladung des „Deutschland“ wurde am Nachmittag schon gelöscht. An Bord des Tauchboots befand sich auch ein größerer Postkasten für den Grafen Bernstorff.

#### Ein Uboot an der portugiesischen Küste.

□ Bern, 3. Nov. Nach einem Telegramm des „Temps“ aus Lifabon sind an der portugiesischen Küste verschiedene Dampfer von einem deutschen Uboot angegriffen worden.

#### Von der finnischen Küste.

□ Kopenhagen, 3. Nov. „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Privattelegramm aus Stockholm, wonach ein schwedischer Geschäftsmann, der von einer Geschäftsreise nach Rußland und Finnland zurückgekehrt ist, berichtet, daß das Dampfschiff „Sewastopol“ vor 8 Tagen vor Helsingfors auf eine Mine gestoßen und teilweise zerstört worden sei. Deutsche Uboote hätten sich im Hafeneingang von Helsingfors gezeigt. Mitte Juli sei eine deutsche Torpedojägerflotte vor Uus, einer Salandinsel, erschienen und habe die Bevölkerung, da sie beim Hafenbau beschäftigt war, gezwungen, die Arbeit einzustellen. In der Umgegend von Helsingfors arbeiteten 20 000 Chinesen beim Eisenbahnbau.

#### Die Antwort Norwegens.

□ Christiania, 3. Nov. „Morgenbladet“ zufolge werden die Vertreter des Präsidiums des Storting und die Parteiführer am 3. November nachmittags eine entgeltliche Form der norwegischen Antwort auf die deutsche Note beraten, worauf die Antwort wahrscheinlich in den nächsten Tagen überreicht werden dürfte.

#### Ein Vergleich Norwegens mit Amerika.

##### Ein neutrales Urteil.

WTB Berlin, 2. Nov. In einem Leitartikel der „Neuen Zürcher Zeitung“ über die deutsch-norwegische Streitfrage heißt es: Weshalb wird das norwegische Verbot nur für eine ganz bestimmte Art von Kriegsschiffen, eben für die Uboote, aufgestellt? Schon diese Beschränkung auf denjenigen Typ, den England und Frankreich in ihrer bekannten Note an die neutralen Seestaaten herausgeriffen und beanstandet haben, zeigt, daß die norwegische Maßnahme durch die Ententeemächte veranlaßt worden ist. Das norwegische Verbot bedeutet dem Wortlaut nach Neutralität, aber eine solche, die einseitig einer der großen Kriegsparteien Vorteil bietet. Was das Deutsche Reich gegenüber Norwegen zurzeit als sein Recht in Anspruch nimmt, ist die Durchsuchung der norwegischen Schiffe auf Kriegsbanden und die Beschlagnahme und eventuelle Vernichtung solcher norwegischer Schiffe, die mit Dampfwaren betroffen werden, und zu deren Verbringung in einen Hafen dem deutschen Kriegsschiff die Möglichkeit fehlt. Selbstverständlich muß in allen derartigen Fällen der Mannschaft und den Fahrgästen des mit Vernichtung bedrohten Handelsschiffes Gelegenheit zur Rettung geboten werden. Die deutschen Maßnahmen entsprechen der Vereinbarung, die im Verlaufe des bekannten Notenauslaßes zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und dem Deutschen Reich in betreff des Ubootkrieges abgeschlossen worden ist. Wir stehen nun vor der bemerkenswerten Tatsache, daß Präsident Wilson den mit verstärkter Kraft auflebenden

deutschen Unterseebootkrieg als im Rahmen des Völkerrechts liegend erachtet, und daß er es ablehnt, dem deutschen Kriegsausschloß den Charakter eines völkerrechtlich anerkannten Kriegsschiffes abzusprechen, daß dagegen die norwegische Regierung in bezug auf die Tauchboote der englisch-französischen Auffassung beipflichtet.

#### Ein Zement.

□ Stockholm, 3. Nov. Schwedisches Telegrammbüro: Die Meldung englischer Blätter über eine neue Zusammenkunft der Könige von Schweden, Norwegen und Dänemark wegen des Auftretens der deutschen Uboote wird in der hiesigen Presse als falsch bezeichnet.

#### Spaniens Haltung.

□ London, 3. Nov. „Morning Post“ meldet, die spanische Regierung habe den Erlaß einer allgemeinen Verfügung für die Tauchboote in den spanischen Gewässern ablehnt.

□ Madrid, 3. Nov. Juntspruch von Vertretern des k. und k. Rorr.-Büro. Die Neutralitätskommission lehnt die unternommene Propaganda in großem Maße fort. Lebhaften Eindruck machte eine Rede, die der frühere konservative Unterrichtsminister Bergamin in Saragoßa gehalten hat. Er spricht sich für die strikte Neutralität aus, deren Zweck es sei, ein stärkeres Spanien zu schaffen durch Reorganisation der Armee und Nationalisierung der Industrie. Der Redner sprach den Unterseebooten das Recht zu, spanische Schiffe, die Dampfwaren führen, unter gewissen Umständen zu versenken.

#### Kriegswirtschaftsfragen.

△ Verabreichung der Höchstpreise für Gasernährmittel. Durch Verordnung des Reichskanzlers sind die Höchstpreise für Gasernährmittel neu geregelt. Gegenüber den bisherigen Preisen bedeuten die neuen Höchstpreise eine erhebliche Verbilligung. Sie betragen im Kleinverkauf bei Gasernährmitteln, Gasernährstoffe und Gasernährstoffe in Packungen 50 Pfg. für die 1-Pfund-Packung und für Gasernährstoffe in Packungen 2 Pfund, für die 2-Pfund-Packung. Für Gasernährmittel, die sich bei Inkrafttreten der neuen Höchstpreise bereits im Kleinhandel befinden, können die Landesbehörden, die für die kurze Uebergangszeit erforderlichen Ausnahmen zulassen.

#### Regelung des Fleischverkehrs.

Die Wirte-Jungung in Köln beschloß, an den Bundesrat eine Eingabe zu richten, worin gebeten wird, die fleisch- und fettslosen Tage fortzufallen zu lassen, nachdem die Rationierung des Fleisches durch Reichsgehalt geregelt ist. In einer weiteren Eingabe an den Oberpräsidenten soll beantragt werden, daß eine bessere einheitliche Regelung des Fleischverkehrs in den Volkswirtschaften vorgenommen werde.

#### Die Höchstpreise für Weizenmehl.

Durch die am 20. November in Kraft tretende Verordnung des Reichskanzlers wird der Höchstpreis für Weizenmehl beim Verkauf an Verbraucher auf 56 Pfg. für das Kilogramm festgesetzt. — Durch eine weitere Verordnung des Reichskanzlers wird eine Ueberwachungsstelle für Seemuscheln errichtet. Die Seemuscheln sollen beim Fangen und dem Handel mit Seemuscheln sowie bei der Herstellung der Seemuschelkonserven ob.

#### Höchstpreise für Rüben.

Die Höchstpreise gelten für die Lieferung durch den Erzeuger frei Baagon oder Kahn seiner nächsten Verladeestelle. Die Landeszentralbehörden sind verpflichtet, für altschaltbare Festsetzung entsprechender Groß- und Kleinhandelshöchstpreise Sorge zu tragen, die je nach den Beförderungsverhältnissen und örtlichen Abnahmeverhältnissen gewisse Verhältnisse werden aufweisen müssen. Die Erzeugerhöchstpreise betragen auf den Zentner für Stopperrüben 150 Mk., für Runkelrüben 180 Mk., für Kohlraben 250 Mk., für weiße und gelbe Feldrüben 4 Mk. Soweit später zur Deckung des tatsächlichen Bedarfs ländliche Kommunalverbände mit der Beschaffung der nötigen Mengen beauftragt werden, soll ihnen, um ihnen den freien Ankauf zu erleichtern, ein mäßiger Spielraum in der Preisbemessung gewährt werden. Nähere Bestimmungen hierüber werden nach Fertigstellung der Anbauerhebung ergehen.

#### Hamburget Weizenmehl.

Die auf die Zeit vom 8. bis 10. November 1916 anberaumte Hamburget Weizenmehlmesse ist bis auf weiteres verlagt worden.

#### Dönmacher.

Das Schöffengericht in Osnabrück verurteilte den Gemischthändler Julius Buchdahl wegen Obitwuchers (35 Mark für den Zentner gewöhnlicher Mankupfeln) zu 14 Tagen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

#### Bermischte Nachrichten.

(1) Tat eines Tobfuchtiens. Strahburg, 3. November. In einem Kaufhaus auf der Straße Hoher Steg fiel heute morgen der seil drei Jahren dort angestellte Pader Gehin mit einem Dolch über andere Mitarbeiter her und verletzte drei Personen schwer, eine leicht. Zwei Angehörige, eine Personalleiterin und ein Expedient, erlitten ihren Verwundungen.

#### Wesentliche Wetterdienststelle Nachen.

Amlicher Wetterbericht. Veränderlich bis zu Regenfällen und für die Jahreszeit weiterhin milde Temperaturen, später etwas kühler.

### Aachener Marktbericht

#### vom 4. November.

Wirsingfoß das Pfd. 10 Pfg., Spinat 15 und 21 Pfg., Portohl 7 1/2 Pfg., Weißfoß 6 Pfg., Rosenfoß 50 und 60 Pfg., Krautfoß 12, 15 und 16 Pfg., Pfannen 24 1/2 Pfg., Erdfoßtrabi Pfd. 7 Pfg., Indivienatol 4, 7, 8, 10, 12, 15, 16, 18, 20 und 25 Pfg., Kopsfoß 10 und 15 Pfg., Feldfoß 30 und 50 Pfg., das Pfd., Rübfoß 6, 7 und 8 Pfg., Rabiesfoß 10 Pfg., Namentfoß 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30 und 40 Pfg., Selterfoß 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20, 25 und 30 Pfg., Zwiebel 25 und 30 Pfg., Brettfoß 3, 4 und 5 Pfg., Pfefferfoß 2, 3, 4 und 5 Pfg., Schwarzwurzeln Bund 50, 55 und 60 Pfg., Pfund 45 Pfg., Möhren Pfd. 12, 16 und 18 Pfg., Nüben 7 Pfg., das Pfd., Blumentfoß 35, 40, 50, 55, 60, 70, 75, 80, 85, 90 Pfg., 1.00, 1.10 und 1.20 Pfg., Apfel 50 und 65 Pfg., Trauben 1.30 und 1.50 Pfg., Gohnpfeln Pfd. 30 Pfg., Hagebutten 35 Pfg., Zitronen 15 und 20 Pfg., Weizenfoß 10, 15, 20, 30, 35, 40 und 50 Pfg., — Weizenfoß 45 Pfg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Herr Werner; für Sozialen und den übrigen Teil: Herr Winter; für den Inseraten- und Reklameteil: Herr H. Hahnacker, Drud- und Verlag von Raabers Erben, alle in Aachen.

Malch und sicher wirkend bei:  
**Jogal** Gicht Hexenschuss  
Rheuma Nerven- und  
Ischias Kopfschmerzen.  
Aerztl. allgänzend benutzter.  
Hundert von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis 21. 1.40 u. 21. 3.50. 52351

# Korsets

Büstenhalter  
Unterblusen  
Kalasiris  
Damenbinden

kaufen Sie

bestens bei

# Berta Robertz

Holzgraben 11, Fernspr. 2502

### Statt besonderer Anzeige.



Nach langem, schwerem Leiden starb plötzlich, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, am Vorabend des Allerheiligsten, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

## Justizrat Wilhelm Brüll

Rechtsanwalt am Landgericht zu Aachen.

Namens der Hinterbliebenen die überlebenden Geschwister:

Geh. Regierungsrat Dr. Johannes Brüll,  
Direktor d. Kgl. Gymnasiums zu Heiligenstadt,  
Geh. Studienrat Dr. Felix Brüll,  
Direktor d. Kgl. Gymnasiums zu Cöln-Mülheim.

Einsegnung: Sonntag nachmittag 4 Uhr im Sterbehau, Aachen, Richardstraße 6.

Beisetzung: Montag morgen 1/10 Uhr in Düren von der Halle des alten Friedhofes aus. Vorher 1/9 Uhr Exequien in der St. Anna-Pfarrkirche zu Düren. 52675

Wer sein Leben um meinetwillen verliert,  
wird es finden, Matth. 10, 39.



In dem furchtbaren Kampfe für das Vaterland mußte sein junges Leben opfern unser lieber Sohn und Bruder

stud. theol.

## Karl Stickelmann

Offizierstellvertreter im Inf.-Regt. 68  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Bald zwei Jahre trug er die harten Strapazen des Krieges; da ereilte am 21. Oktober auch ihn der Heldentod.

Unser einziger Trost ist sein christlicher Tod und die feste Hoffnung, ihn einst dort wiederzusehen, wo es keinen Krieg und keinen Tod mehr gibt.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Eltern und Geschwister,

Josef Reinartz,  
Hubert Vogt, stud. theol.,  
und Anverwandte.

Aachen-Lintert, den 5. November 1916.

Die feierlichen Exequien werden gehalten Donnerstag den 9. November, morgens um 9 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Aachen-Forst. 52679p



### Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen in Seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

## Jakob Jungfleisch

Gefreiter im Inf.-Regt. Nr. 875

im blühenden Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Plötzlich und unerwartet erhalten wir vom Kriegsschauplatze die uns niederdrückende Nachricht, daß derselbe am 2. Oktober in den schweren Kämpfen den Heldentod für sein Vaterland gefunden, nachdem er bereits zwei Jahre die Strapazen des Krieges ertragen hat.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister:

Jakob Jungfleisch, Königl. Polizei-  
Wachmeister, und Frau  
Suschen Jungfleisch  
Helene Jungfleisch  
Josef Jungfleisch  
Franz Jungfleisch, im Felde  
Käthe Jungfleisch  
Berta Jungfleisch  
Maria Jungfleisch

AACHEN (Krakastr. 27), Westlicher Kriegsschauplatz,  
den 4. November 1916.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag den 9. November, morgens 8 1/2 Uhr, in der Hauptpfarrkirche St. Jakob. 52693n

### Bekanntmachung.

Chauffeurs zum Fahren von Feuerwehrfahrzeugen gesucht. Es kommen nur geprüfte und mit Ausweis versehene Chauffeurs zur Anstellung; desgleichen Hilfschauffeurs gesucht. Meldungen auf dem Sekretariat der Berufsfeuerwehr Vincenzstraße 18.

Der Branddirektor.  
J. B. Beduwe.

Verein christl. Mütter.  
Dienstag den 7. ds.,  
8 1/2 Uhr. Vortrag mit  
Segen in der Kloster-  
kirche vom armen Kinde  
Jesu.



Den Helden für das Vaterland starb fern von der Heimat in Feindesland unser Mittelglied

## Joseph Hoss.

Musk. im Res.-Inf.-Reg. 233.

Einer unserer Liebsten und einer der Besten wurde wieder aus unseren Reihen gerissen. Durch Treue und Pünktlichkeit war er stets ein Vorbild in unserer Gesellschaft. Mutig und seiner Pflicht bewußt zog er zum Schutze seiner lieben Heimat als Soldat ins Feld, wo ihn das feindliche Geschloß dann tödlich traf. Unser Trost ist sein Heldentod für Kaiser und Reich.

Ein ehrendes Andenken werden wir dem Gefallenen stets bewahren.

In aufrichtiger Trauer:

Die St. Hubertus-Schützengesellschaft  
Roetgen.

Roetgen, den 4. November 1916.

Die feierlichen Exequien werden gehalten Montag den 6. November in der Pfarrkirche zu Roetgen. Von seiten der Gesellschaft wird ein Hochamt für den Verstorbenen gelesen am Sonntag den 5. November. 52678



### Kirchengesangverein Cäcilia zu St. Paul.

Schon wiederum hat der unerbittliche Tod eine Lücke in unsere Reihen gerissen. Als vierter fiel auf dem Felde der Ehre unser liebes treues Mitglied

## Herr Johann Lang.

Der Kirchengesangverein Cäcilia zu St. Paul wird dem gefallenen Helden ein treues Gedenken bewahren. Für seine Seelenruhe findet seitens des Kirchenchores ein feierliches Seelenamt am Montag den 6. November, morgens 7,10 in der Hauptpfarrkirche zu St. Paul statt, wozu alle Mitglieder, Verwandte, Freunde und Bekannte ergebenst einladet. 52681

Der Vorstand.

### Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

## Willy Decker

findet Montag den 6. November 1916, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Johani zu Aachen-B. statt. 52709o

### Das Jahrgedächtnis

für

## Frau Peter Heydgen sen.

geb. Gertrud Rosalie Steffens

findet Mittwoch den 8. ds., morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Kreuz statt. 52658

### Kriegsgetraute

## Hermann Weyer

Hauptmann d. R. 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67

## Erna Hasse

Bad Salzuflen 4. November 1916. Aachen  
52679 Bismarckstr. 99.

### Wochen-Spielplan

vom 5. bis 11. November 1916 der Hauskapelle des  
Palasthotels, Herr Kapellmeister Rech.

Tag	Zeit	Programm
Sonntag	4 1/2 - 6 Uhr	nachm. Kurhaus-Konditorei.
	8 - 11 "	abends Palasthotel-Duellenh.
Montag	4 1/2 - 6 "	nachm. Kurhaus-Konditorei.
	8 - 11 "	abends Palasthotel-Duellenh.
Dienstag	4 1/2 - 6 "	nachm. Kurhaus-Konditorei.
	8 - 11 "	abends Palasthotel-Duellenh.
Mittwoch	4 1/2 - 6 "	nachm. Kurhaus-Konditorei.
	8 - 11 "	abends Palasthotel-Duellenh.
Donnerstag	4 1/2 - 6 "	nachm. Kurhaus-Konditorei.
	8 - 11 "	abends Palasthotel-Duellenh.
Freitag	4 1/2 - 6 "	nachm. Kurhaus-Konditorei.
	8 - 11 "	abends Palasthotel-Duellenh.
Samstag	4 1/2 - 6 "	nachm. Kurhaus-Konditorei.
	8 - 11 "	abends Palasthotel-Duellenh.

Programm-Änderungen vorbehalten.  
Aktiengesellschaft für Kur- u. Badebetrieb  
der Stadt Aachen.

## Stadttheater - Aachen.

Direktion: Hofrat Heinrich Adolph.  
Sonntag den 5. November: Zwei Vorstellungen!  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:

1. Kindervorstellung zu kleinen Preisen!

### Peterohens Mondfahrt.

Ein Märchenpiel in 7 Bildern von Gerdt von Bassewitz.  
Ende 6 Uhr.

Abends 7 Uhr: Zum 3. Male!

### Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten von Franz Lehár.  
Operettenpreise. Ende gegen 10 Uhr.

Montag den 6. November, Anfang 8 Uhr:

### Das Dreimäderlhaus.

Singspiel in 3 Akten von Dr. H. W. Böhner u. Heinz Reichert.  
Musik nach Franz Schubert.  
Operettenpreise. Ende 10 1/2 Uhr. 52696

Dienstag, 7. Nov., abends 8 Uhr: Volksvork. zu bef. ermäß. Preisen: Die fünf Frankfurter. 52695

## Eden-Operetten-Theater

Telephon 385. Direktion Gust. Both, Franzstr. 45/47.  
Künstlerische Leitung: G. W. Brauer.

Sonntag den 5. Nov.:

## 2 Vorstellungen. 2

Nachmittags punkt

3 1/2 Uhr

Abends punkt

7 1/2 Uhr

klein. Operetten-Preisen — Operetten-Preise. —

In beiden Vorstellungen:

## Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von L. Hafner u. Rich. Genée.  
Musik von Joh. Strauß.

Vorverkauf für die Nachmittags-Vorstellung von 11-1 Uhr an der Hauptkasse d. Eden-Operett.-Theaters.

Vorverkauf für die Abend-Vorstellung im Zigarren-  
geschäft Theodor Vesch im Eden-Operetten-Theater.

Montag den 6. Nov. cr.: Zum letzten Male!

## Die Fledermaus.

Dienstag den 7. Nov. cr.: Zum ersten Male!

## Hoheit tanzt Walzer.

Anfang punkt 8 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise. 52712

## Stadt. Winter-Konzerte.

Dienstag den 7. Nov. 1916, abends 7 1/2 Uhr,  
im Konzertsale des städt. Konzerthauses:

## 1. Sinfonie-Konzert

unter Leitung des städtischen Musikdirektors  
Herrn Fritz Busch.

Solist: Frau Frieda Kwast-Hodapp, Großherzog.  
Kammervirtuosin, Berlin, Klavier.

Vortragsfolge:

1. Adolf Busch, Sinfonie H-moll (Uraufführung)  
Pause von 15 Minuten.

2. L. van Beethoven, Klavierkonzert, C-moll.

3. Max Regor, Werk 132, Variationen und Fuge  
für Orchester über ein Thema von Mozart  
(Auf vielseitigen Wunsch wiederholt.)

Da der Saal vollständig ausabonniert ist,  
können nur Einzelkarten zu 1.65 M. (einschl.  
Kartensteuer) für das Orchesterpodium ab-  
gegeben werden.

Den Steinway-Konzertflügel stellt das Pianohaus  
H. Adam, Wilhelmstraße.

Klavierauszüge u. Musikführer bei Naus  
und vor dem Konzert in der Kurhaushalle.  
Ende des Konzertes 9 1/2 Uhr.

52710 Städtische Musikdirektion.

## Stadt. Gesangverein.

Montag, den 6. November:

Chorprobe, Jahreszeiten.

Damen 7 Uhr,

Herren pünktlich um 7 1/2 Uhr  
dazu.

52707 Städt. Musikdirektion.

## Pius-Verein.

Dienstag, 7. Nov., 8 1/2 Uhr,

im Vereinslokal Jakobstr. 28:

Monatsversammlung

mit Vorträgen u. Besprechung.

52677

## Zurückgekehrt.

### Dr. Köhler

Sprechstunden 12-1 mittags

52698 3-4 nachmitt.

## Jung. branter Hund

(Schäfer-Art) auf den Namen

„Trifol“ hörend, entlaufen,  
Wiederbringer hohe Belohnung,  
da Hund a. d. Felde stammt.  
Bismarckstr. 125, 2. Et. 52687

Leonhard

# Tietz

Akt.-Ges.

Aachen.

## « « Porzellan » »

**Feston weiß**  
 Teller tief u. flach 25 Pfg.  
 Dessertteller . . . 15 Pfg.  
 Compotteller . . . 12 Pfg.  
 Terrinen . . . 3.50, 2.65  
 Gemüseschüssel  
 mit Deckel . . . 2.45  
 Compotts,  
 viereckig 70, 45, 27 Pfg.  
 Compotts,  
 rund . . . 65, 45, 25 Pfg.  
 Fleischplatten  
 . . . 70, 60, 40, 22 Pfg.  
 Tunkenschüssel 58, 48 Pfg.  
 Eierbecher . . . 6 Pfg.  
 Obertassen  
 . . . 22, 18, 15, 10 Pfg.  
 Obertassen mit Untertasse  
 . . . 25, 22, 18, 15 Pfg.

**Kaffeesevice**  
 indisch blau, 4.25  
 9teilig . . . 4.25

**Kaffeesevice**  
 9teilig, mod. Muster  
 und Decors . . . . .  
 3.90, 2.90

**Indisch blau**  
 Teller tief u. flach 58 Pfg.  
 Dessertteller . . . 28 Pfg.  
 Compotts,  
 viereckig . . . 1.85, 1.35  
 Platten, oval  
 2.25, 1.85, 1.65, 95 Pfg.  
 Tunkenschüssel . . . 2.45  
 Terrinen . . . 4.90, 3.45  
 Kaffee-Kannen  
 . . . . . 1.75, 1.25, 1.10  
 Tassen mit Untertasse  
 . . . . . 40, 35, 28 Pfg.  
 Zuckerdose 1.35, 75 Pfg.  
 Milchkanne  
 . . . 1.10, 75, 45 Pfg.  
 Teekanne 2.40, 1.75, 1.25  
 Brotkörbe 2.25, 1.65, 1.45  
 Kuchenteller . . . 95 Pfg.  
 Butterdosen 1.25, 75 Pfg.

**Kaffeesevice**  
 5 teilig,  
 Muster und Formen  
 95 Pfg.

**Weiß mit Goldrand**  
 Teller tief u. flach 45 Pfg.  
 Dessertteller . . . 35, 30 Pfg.  
 Compotteller . . . 22 Pfg.  
 Terrinen . . . 7.00, 4.25  
 Gemüseschüssel  
 mit Deckel . . . 2.45, 1.95  
 Compotts,  
 viereckig 90, 75, 45 Pfg.  
 Platten, oval  
 1.45, 1.25, 85, 55 Pfg.  
 Platten, rund . . . 2.50, 1.85  
 Tunkenschüssel  
 . . . . . 1.25, 98 Pfg.  
 Tassen mit Untertasse  
 . . . . . 28 Pfg.  
 Eierbecher . . . . . 8 Pfg.

**6 St. Obertassen**  
 mit Goldrand . . . . .  
 95 Pfg.

**Kaffeesevice**  
 29teilig,  
 mod. Muster u. Decors  
 16.50, 14.50

Preiswerte Angebote

## Glas, Porzellan

## Wirtschafts- Artikel.

Beachten Sie unsere Schaufenster!



### Glaswaren

Kompotteller . . . . . 15, 10, 8 Pfg.  
 Butterdosen . . . . . 95 Pfg.  
 Marmeladendosen . . . . . 55 Pfg.  
 Käseglocken, länglich . . . . . 98 Pfg.  
 Kuchenteller . . . . . 98, 75, 38 Pfg.  
 Satzschüsseln, 5teilig . . . . . 1.85  
 Satzschüsseln □ 4teilig . . . . . 1.85  
 Sturzflaschen . . . . . 95 Pfg.  
 Wasserflaschen, geschliffen . . . . . 95 Pfg.  
 Salatiären . . . . . 65 Pfg.

### Emaillé

Wasserkessel, weiß . . . . . 5.00, 4.25, 3.90, 3.50  
 Kochtöpfe, konische Form . . . . . 6.25, 5.40, 4.50, 4.25  
 Kochtöpfe, gerade Form . . . . . 8.10, 2.75, 2.10, 1.85  
 Gas-Kessel . . . . . 2.75, 2.10, 1.75  
 Brat-Kessel . . . . . 2.75, 2.40, 2.05  
 Milchtöpfe mit Ausguß . . . . . 1.40, 1.25, 95, 85 Pfg.  
 Zwiebelkörbe . . . . . 1.65  
 Kaffeesiebe . . . . . 40, 30 Pfg.  
 Bratpfannen . . . . . 2.25, 1.95, 1.65, 1.50  
 Casserollen mit Stiel . . . . . 3.25, 2.95, 2.25, 1.85

### Steingut

Teller, tief und nach, „glatt“ . . . . . 12 Pfg.  
 Teller, tief und flach, „gerippt“ . . . . . 15 Pfg.  
 Tassen . . . . . 12, 10 Pfg.  
 Kinderbecher . . . . . 15 Pfg.  
 Kakaokannen . . . . . 1.25  
 Toilette-Eimer, weiß . . . . . 3.50  
 Toilette-Eimer, creme . . . . . 4.25

**Satz Schüsseln** « «  
 weiß, 4, 6, 7 Stück im Satz  
 65 Pfg., 95 Pfg., 1.65  
 bunt . . . . . 8 Stück im Satz 1.45

Einzelne Waschbecken, weiß . . . . . 85 Pfg.  
 Einzelne Waschbecken, bunt . . . . . 95 Pfg.  
 Einzelne Waschbecken, creme . . . . . 1.20, 95 Pfg.  
 Einzelne Krüge, creme . . . . . 1.85, 65 Pfg.  
 Einzelne Nachttöpfe, creme . . . . . 65 Pfg.  
 Einzelne Nachttöpfe, weiß . . . . . 70, 55 Pfg.  
 Waschgarnituren . . . . . 5.75, 4.95, 3.75, 2.75  
 Küchenschnitten . . . . . 16teilig 14teilig  
 18.50, 12.50, 10.50 6.75  
 Salz- u. Mehl-Mesten, weiß 85 Pfg., bunt 95 Pfg.

# Wirtschafts=Artikel

## Bürsten- und Hausputzartikel.

Abseifbürsten . . . . . 85, 58, 45 Pfg.  
 Teppichhandfeger . . . . . 1.25, 95 Pfg.  
 Schrubber . . . . . 1.45, 98, 68 Pfg.  
 Kopfbürsten . . . . . 95, 75, 58 Pfg.  
 Teppichbesen mit Stiel . . . . . 1.45, 1.35  
 Kleiderbürsten . . . . . 75, 58, 38, 25 Pfg.  
 Klosettbürsten . . . . . 1.10, 95, 68 Pfg.  
 Schuhbürsten . . . . . 95, 75, 55 Pfg.  
 Handfeger . . . . . 1.35, 1.10, 68 Pfg.  
 Staubpinsel . . . . . 58, 38, 22 Pfg.  
 Spinnenköpfe . . . . . 1.65, 1.35  
 Möbelbürsten . . . . . 95, 75 Pfg.  
 Bürsten für Einmachgläser . . . . . 75 Pfg.  
 Schwämme . . . . . 75, 45, 20 Pfg.  
 Staubwedel . . . . . 75, 38 Pfg.

## Holzwaren.

Handtuchhalter . . . . . 1.50, 1.15, 95 Pfg.  
 Garderobenleisten . . . . . 1.95, 1.45, 95 Pfg.  
 Quirigarnituren . . . . . 1.95, 1.35  
 Messerkasten . . . . . 1.25, 90 Pfg.  
 Putz- und Wichskasten . . . . . 95 Pfg.

## Beleuchtung.

Glühstrümpfe „Hängelicht“ . . . . . 85, 65, 55, 45 Pfg.  
 Zünder für Leucht- und Kochgas . . . . . 60 Pfg.  
 Glühstrümpfe „Stehlicht“ . . . . . 75, 65, 55, 45 Pfg.  
 Petroleum-Tischlampen . . . . . 4.95, 4.50, 3.75, 2.95  
 Küchenlampen . . . . . 1.95, 1.75, 1.55, 1.25  
 Carbidlampen . . . . . 7.50, 6.00, 4.50, 3.75  
 Gas-Ampeln, Original-Grätzin  
 . . . . . 19.00, 16.00, 12.50, 9.50  
 Elektrische Ampeln, solide Fabrikate  
 . . . . . 18.00, 15.50, 12.50, 9.50

## Vernickelte Waren.

Obst- und Brotkörbe, oval u. rund 1.50, 1.25, 95 Pfg.  
 Kakesdosen . . . . . 2.90, 1.75, 1.50  
 Butterdosen . . . . . 1.50, 1.25, 95 Pfg.  
 Geleedosen . . . . . 1.50, 1.25, 95 Pfg.  
 Zuckerkörbchen mit Streulöffel . . . . . 1.50, 95 Pfg.  
 Tortenplatten . . . . . 2.90, 2.45, 1.90  
 Tafel-Einsätze, 3teilig . . . . . 1.55, 1.25  
 Tafel-Einsätze, 5teilig . . . . . 2.90, 1.90  
 Cabarets, Steilig . . . . . 2.90  
 Obstschalen mit Fuß . . . . . 2.90, 1.90  
 Kakaokannen mit Siebdeckel . . . . . 2.90, 2.25

## Haushaltmaschinen

Reibemaschinen . . . . . 2.25, 2.10, 1.95  
 Buttermaschinen . . . . . 2.35, 1.65  
 Messerputzmaschinen . . . . . 19.25, 14.50, 7.25  
 Küchenwagen . . . . . 5.75, 4.75, 3.50  
 Kaffeemühlen . . . . . 4.50, 3.75, 2.95  
 Wandkaffeemühlen . . . . . 6.90, 5.25, 4.75

### Eisenwaren

Bügeleisen . . . . . 20 19 18 17 16  
 2.10, 1.95, 1.75, 1.50, 1.35  
 Kohlen-Eimer . . . . . 2.45, 1.85, 1.45  
**Neuesten Fettsparer**  
 Krubof . . . . . 2.50

## Lackierwaren

Brotkasten, flache Form moderne Dekore  
 . . . . . 5.50, 4.25  
 Brotkasten, hohe Form, mod. Dekore . . . . . 5.50, 4.25  
 Kohlenkasten mit Deckel . . . . . 3.75, 2.90  
 Zwiebelkasten . . . . . 1.25, 95 Pfg.  
 Kaffee- und Zuckerbüchsen . . . . . 85, 75 Pfg.  
 Topflappenbehälter . . . . . 1.25, 95 Pfg.  
 Petroleumkannen, 2 u. 3 Liter, 1.95, 1.85, 95 Pfg.  
 Brotkörbe . . . . . 1.45, 1.25, 98 Pfg.  
**Closettpapier:**  
 in Rollen Jodler, Imperator, Normal  
 85 Pfg. 25 Pfg. 28 Pfg.

## Korbwaren

Armkörbe, offen . . . . . 1.45, 1.25, 95 Pfg.  
 Toscakörbe . . . . . 4.25, 3.50, 3.00  
 Armkörbe mit Deckel . . . . . 4.50, 3.75, 1.95  
 Kinderdeckelkörbe . . . . . 95, 75 Pfg.  
 Arbeitsständer . . . . . 6.50, 5.50, 4.50  
 Schalen für Schlüssel etc. . . . . 95, 65, 44 Pfg.  
 Zeitungsmappen . . . . . 1.95, 95, 75 Pfg.  
 Nähkörbe . . . . . 1.25, 95, 65 Pfg.  
 Bürstenkörbe . . . . . 95, 65, 45 Pfg.  
 Wandkörbe . . . . . 1.25, 95, 65 Pfg.  
 Papierkörbe . . . . . 1.75, 1.85, 95 Pfg.  
 Flaschenkörbe . . . . . 3.00, 2.50, 1.95  
 Wäschepuffs . . . . . 3.95, 3.50, 2.95  
 Messerkörbe . . . . . 1.85, 1.50, 95 Pfg.  
 Eine billige Auswahl Tablettes mit Stoff-  
 und Glasplatte . . . . . 90 Pfg.

## Putz- u. Scheuermittel

„Meyers Sand“  
 bestes Scheuermittel für Holz  
 und Emaille . . . 1 Pfd. 9 Pfg., 1 Pfd. 18 Pfg.  
 Sidel und Geolin . . . . . 45 Pfg.  
 Bohnerwachs Ia . . . . . 1 Pfd. 1.50

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 3. November  
Schluß.

### Ernährungsfragen.

Abg. Graf Westarp berichtet über die Ausschussverhandlungen. Er behandelt in zweifelhafte Ausführlungen alle Einzelheiten der Ausschussverhandlungen und schließt seine Ausführungen: Die Verhandlungen haben erneut die feste Überzeugung bei allen Mitgliedern des Ausschusses hervorgebracht:

Das Ziel führt dieser Hungerkriege nie. Niederringen läßt sich das deutsche Volk durch Ausbeutung auf keinen Fall. Auch diesmal können wir unseren tapferen Kämpfern zurufen: Das deutsche Volk steht entschlossen hinter euch. Es ist entschlossen, bereit und fähig, unserem Heere die Nahrung zuzuführen, die es braucht, um seine ungeheuren Aufgaben draußen zu erledigen und seinen Feldenkampf zu Ende zu führen.

Wir sind auch entschlossen, bereit und fähig, unsere Industriearbeiter mit Nahrungsmitteln zu versorgen, daß ihre Kraft erhalten bleibt, um den Kriegseinsatz zu leisten. Wir sind entschlossen, die Ernte zu einzuteilen, daß sie für das ganze Frühjahr ausreicht. Das sparsame Umgehen mit unseren Vorräten ist gesichert. Um der Ernährung willen darf und wird der Krieg nicht einen Tag früher beendet werden, als es nach der militärischen Lage notwendig ist. (Lebhafte Beifall.)

Präsident des Kriegsernährungsamtes von Dastoff: Für die nächsten Monate müssen wir Vorräte walten lassen, wollen wir später nicht bittere Enttäuschungen erfahren. Als ganz unsicherer Faktor muß die Einfuhr eingestuft werden. Meine Hauptaufgabe muß sein, uns möglichst unabhängig von der Einfuhr zu machen; um so stumper wird die Waffe der Ausbeutung unserer Feinde werden. Das nötige Jahr hat uns auf eine schwere Probe gestellt, namentlich durch die Mähernte von Getreide und Stroh. Daß diese Zeiten glücklich überstanden sind, ist ein Beweis dafür, daß, wenn auch bei Entbehrungen,

ein Durchhalten mit unseren eigenen Vorräten möglich ist. Die ersten Monate meiner Amtsführung waren für mich und meine Mitarbeiter nicht leicht. Manchmal haben wir befürchtet, es würde ein schlechtes Ende nehmen. In den feindlichen Ländern liegen weite Strecken brach, bei uns nicht ein Morgen. Der Roggen- und Weizenanbau hat um fast eine Million Morgen zugenommen. Das beweist, daß die Landwirtschaft nicht so profitlos ist, wie es oft dargestellt wird.

Die Kartoffelfrage ist für viele eine Frage, wie der Glaube und die Religion. Ich habe viele Briefe bekommen, freundliche und unfreundliche; die freundlichen waren unterschrieben, in den anderen wurde mir ein Ende angedroht, wie es Graf Stürgkh gefunden hat. Mit solchen Fanatikern ist es schwer zu verhandeln. Unter Heer in erster Linie, dann aber auch das Volk sollen ihren Schnaps erhalten. Aus Kartoffeln darf kein Schnaps für die Zivilbevölkerung gebrannt werden. Der akute Kartoffelnotstand ist fast überall behoben worden. Für die Schwerarbeiter soll die Kartoffelration auf zwei Pfund und darüber bemessen werden. Deshalb muß mit einer anderweitigen Rationierung der übrigen Bevölkerung gerechnet werden.

Ein guter Ersatz für Kartoffeln ist die Kohlrübe; sie ist frosthärter als die Kartoffel. Deshalb kann der Transport noch hinausgeschoben werden. Erst muß die Kartoffelversorgung erledigt sein. Es ist unbedingt notwendig, erhebliche Mengen Obst zu konzentrieren und den Haushaltungen vorzuhalten. Wir haben es erreicht, daß der Getreidebedarf gedeckt ist und auch die Zivilbevölkerung versorgt werden kann. Mit dem Zucker müssen wir sparsam umgehen; der Anbau darf im nächsten Jahre nicht mehr sinken. Wo besonders viel Wild auftritt, wird militärischerseits der Abschuss vorgenommen werden. Mit vielem müssen wir sparsam umgehen.

Von der Zwangsmassenerzeugung habe ich Abstand genommen aus schweren Bedenken technischer Natur. Das Kartoffelverfütterungsverbot beinträchtigt natürlich erheblich die Schweinehaltung. Wir werden mit einer Verringerung der Viehzahl zu rechnen haben. Die ausstehende

Ernährung der Munitionsarbeiter ist für den Ausgang des Krieges notwendig, wenn auch anderen Volksteilen Entbehrungen auferlegt werden müssen. Der freie Verkehr ist nicht möglich. Ich könnte es nicht verantworten, die Volksernährung wieder der freien Entwicklung zu überlassen. Das könnte schwere Folgen haben, die nur zum Verderben gereichen könnten.

Der Getreidehandel muß beseitigt werden. Wir müssen auch mit Einschluß der sogenannten Auslandsware zu einheitlichen Preisen kommen. Um den Deffizit abzubauen zu fördern, werde ich im Dezember eine Umfrage über die beabsichtigte Anbaufläche veranstalten. Durch Abschlüsse wird dann der Landwirtschaft auch ein angemessener Gewinn gesichert werden.

Kritik ist erwünscht, aber die Verärgerung ist vom Uebel. Unsere Soldaten draußen dürfen sich auch nicht über alles ärgern, und ihre Lage ist gewiß nicht leichter als die untrüge. (Sehr richtig!)

Ich kann auf Grund gewissenhafter Prüfung feststellen, daß keine Gefahr besteht, daß wir nicht bis zur neuen Ernte durchhalten werden, wenn jeder seine Pflicht tut, der Erzeuger wie der Verbraucher, der Sparsamkeit zu üben hat; dann ist absolut sicher, daß der Plan unserer Gegner, uns durch Ausbeutung zu zerschlagen zu machen, scheitern muß, wie es in dem unendlich viel schwierigeren Vorjahre der Fall gewesen ist. (Lebhafte Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag, 10 Uhr, vertagt, außerdem: kleinere Vorlagen und Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 13. Februar 1917. Schluß 8,15 Uhr.

Die Vertagung des Reichstages. dürfte voraussichtlich am Samstag erfolgen. Der Reichskanzler wollte noch über eine kurz vor der Erledigung stehende wichtige politische Frage eine Rede halten. Von dieser Absicht ist nach Rücksprache mit den Parteien Abstand genommen worden, so daß aus diesem Gesichtspunkt der Vertagung des Reichstages am Samstag ein Hindernis nicht entgegensteht. Der Reichstag wird sich bis zum 13. Februar vertagen.

Kunst und Wissenschaft. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse für Richard Dehmel, 1. Nov. Der Dichter Richard Dehmel, der als Leutnant der Landwehr im Dienste des Oberbefehlshabers Ost steht, ist, wie die Korre-

## Stadtverordnetenversammlung zu Aachen vom 3. November.

Vor acht Tagen hatte die Versammlung beantragt, die Verwaltung möge mit tünlichster Beschleunigung ein Vorlage über den

### Ausbau der Volksspeisung auf breiterer Grundlage ausarbeiten.

Diese Vorlage lag gestern vor. Beig. Dr. Talbot führte dazu aus: Wir haben Ihrem Beschluß entsprechend eine Vorlage gemacht über Erweiterung der Volksspeisung. Sie war bereits im Entwurf vorhanden und sollte eigentlich schon früher vorgelegt werden, hat sich aber infolge der Beschäftigung mit anderen Sachen verzögert. Die Vorlage geht dahin, daß ein Entschluß gefaßt werden soll, wie weit man mit dem Ausbau der Anlagen gehen will und welche Mittel dafür aufgewandt werden sollen. Wir befinden uns in einer schwierigen Lage gegenüber der Haltung der Bevölkerung, die sich durchweg ablehnend verhalten hat. Ihnen über den Umfang des auszuführenden Projekts einen bestimmten Vorschlag zu machen. Zunächst etwas über den Umfang, in welchem bisher die Bevölkerung die Küche in Anspruch genommen hat, ferner über die Kosten, die bisher entstanden sind, und dann über die Aufwendungen, die bisher für die Einrichtung erforderlich gewesen sind:

Im Juli wurde mit der Volksspeisung begonnen. Es wurden 98.600 Liter in diesem Monat ausbezogen. Der tägliche Verbrauch berechnet sich auf 14.600 Mark, das macht pro Liter 14,8 Pfg. Im August wurden 110.500 Liter verbraucht; das war bisher die größte Beteiligung. Für diesen Monat sind bereits 13.000 Mark Zuschuß bewilligt; es ist aber nötig, ihn auf 19.833 Mark zu erhöhen. Das macht auf den Liter 17,95 Pfg. Die Kosten verteilen sich folgendermaßen: Personal 3,14 Pfg., Betriebskosten 6,84 Pfg. und Rohmaterial 7,97 Pfg. auf den Liter. Wir nahmen damals 25 Pfg. an, das also nicht einmal das Rohmaterial bezahlte. Im September wurden 69.450 Liter bezogen. Dieser Rückgang erklärt sich dadurch, daß wir 1. die Ausgabekosten damals verringerten, 2. die Voranschlagszahlung einführten und 3. die Abgabe der Lebensmittelmarken scharfer handhabten. Was den ersten Grund angeht, so ist auszugehen, daß ungenügend nicht genug Ausgabekonten vorhanden sind. Man wird sie vermehren müssen. Das ist damals nicht geschehen, um für den September sparsamer zu wirtschaften, in der Annahme, daß um diese Zeit die Lebensmittel reichlicher im Handel sind. Mit Gemüse war das ja auch der Fall, mit den Kartoffeln leider nicht. Das kann man sofort auf den Tag nachweisen, wo der Kartoffelmarkt eintrifft. Der Zuschuß für den September ist entsprechend der Teilnahme geringer, 9852 Mark. Für diesen Monat stellen sich, auf den Liter berechnet, die Kosten auf 14,2 Pfg. für das Personal, 4,17 Pfg. für den Betrieb und 30,56 Pfg. für das Rohmaterial. Es ist zu beachten, daß 67.779 Liter zu 25 Pfg., aber auch schon 1701 Liter zu 40 Pfg. verbraucht wurden, so daß also schon eine gewisse Beteiligung der Verbraucher besteht. Im Oktober ist die Ausgabe auf 66.429 Liter gesunken, dagegen ist wieder eine steigende Tendenz vorhanden. — Hinzu kommen 400 bis 500 Liter, die die Franziskanerinnen am Lindenplatz ausgeben.

Für die bisherigen Einrichtungen sind an Ausgaben entstanden: für die Einrichtung der Halle in der Couventstraße 10.756 Mark. Darin sind die fahrbaren Küchen mit 5500 Mark eingegriffen. Was die neue Vorlage angeht, die Küche in der Couventstraße durch Beschaffung acht neuer mit Dampf betriebener Kessel noch weiter auszubauen, so hat sich der Finanzausschuß dafür entschieden. Unter weiterer Vorbehalt, die Stumpische Brauerei ebenfalls einzurichten, wird Ihnen nicht empfohlen. Die Erweiterung in der Couventstraße soll die Leistungsfähigkeit auf 22.670 Liter steigern, wozu noch etwa 1500 Liter aus dem Kloster der Franziskanerinnen abgerechnet werden können. Voraussetzungen ist, daß die neuen Kessel zweimal des Morgens kochen. Rüge man die bisherigen Kessel weiter hinzu, so ließen sich 37.340 Liter täglich herstellen, wenn mittags und abends gekocht wird. Die Kosten betragen 46.000 Mark.

Die Einrichtung der Stumpische Brauerei würde weitere 10.000 Liter geliefert haben bei zweimaligem Kochen. Doch wären 73.000 Mark Kosten entstanden. Ein elektrischer Aufbau würde allein 8000 Mark kosten, abgesehen davon, daß die Lieferung bei den heutigen Zeiten ganz unsicher wäre. Der Umbau würde ferner — die Einwilligung des Besitzers vorausgesetzt — viel Geld verschlingen, und möglicherweise würden später für die Wiederherstellung des alten Zustandes auch noch schwere Kosten entstehen. Ferner müßte der Betrieb in die oberen Räume abgelegt werden. Kurz und gut, kein empfehlenswertes Projekt. Wir werden uns also nach einem anderen Gebäude umsehen müssen, obwohl die Kessel in der Brauerei uns zuträglich gekommen wären. Die Frage soll weiter geprüft werden, wenn Sie der Ansicht sind, daß wir uns auf weitere Ausdehnung vorbereiten müssen. Das aber ist abhängig von der Haltung der Bevölkerung der Massenpeisung gegenüber und von der Frage: wird sich nicht doch die Notwendigkeit herausstellen, die Massenpeisung in größerer Nähe durchzuführen? Daß die Haltung der Bevölkerung ablehnend ist, wird uns bestätigt durch eine Reihe von Briefen (siehe Unterdrückte natürlich!). Einer dieser Briefe befaßt sich z. B. mit dem Namen eines Stadtverordneten, den er mit Namen nennt unter Anführung des Schillerischen Spruchs: „Der werden Weiber zu Ananen“. Wir legen solchen Ausmerkungen natürlich wenig Bedeutung bei, aber sie sind doch besorgniserregend.

Die Neueinrichtung, die Sie beschließen wollen, würden wir sofort in Betrieb nehmen, weil sich mit den Dampfesseln besser kochen läßt. Es wäre zu überlegen, ob nicht noch mehr Dampfesseln anzuschaffen sind, damit vorläufig die anderen Kessel ganz als Reserve bereitgestellt werden könnten.

Stadt. Assessor a. D. Pastor: Wir sind zu dem Entschluß gekommen, den Antrag, wie er vorliegt, zu unterstützen. Wir wollen zunächst die Küche in der Couventstraße erweitern. Wir haben auch die Ueberzeugung, daß das Miskallen der Bevölkerung an der Einrichtung der Kriegsküche sich allmählich wird brechen lassen und zwar nur dadurch, daß auch andere Kreise an der Wohltat mit teilnehmen. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Verwaltung alles tun muß, um die Volksspeisung beliebt zu machen, daß sie die besten Kreise auffordern soll, sich zu beteiligen und innerhalb der Stadt ein Netz von Abgabestellen einzurichten muß, wodurch die Beteiligung bequemer gemacht wird. Ich bin sicher, daß diese dann mit Vergnügen teilnehmen werden und ein gutes Beispiel sind für diejenigen, die jetzt aus Unverständnis und Böswilligkeit fern bleiben. Wir haben Ihnen vorzuschlagen, daß die Verwaltung darauf achtet, daß nach und nach ein warmes Interesse für die Massenpeisung geweckt und alles getan wird, um das Projektionsfremde zu vermeiden und daß das Barten in geschlossene Hallen verlegt wird. Es ist unmöglich, zu verlangen, daß das Publikum so lange auf der

Straße steht. Wir haben geeignete Lokale in Hülle und Fülle und müssen im Interesse der Gesundheit des Volkes darauf dringen, diesen gesundheitswidrigen Zustand abuschaffen. Wir sind der Ansicht, daß die Stadt mit großer Beschleunigung noch ein anderes Lokal suchen muß, das mit geringeren Aufwands als die Stumpische Brauerei eingerichtet werden kann.

Stadt. Deusch: Meine Fraktion hat schon im Finanzausschuß gefordert, daß die Massenpeisung nach Möglichkeit gefördert und popularisiert werden muß. Wir auf dieser Seite sind auch der Ansicht, daß man zu diesem Zwecke keine Kosten scheuen darf, um die Ernährung nach Möglichkeit sicher zu stellen. Wir vertreten den Standpunkt, daß zunächst in der Couventstraße der weitere Ausbau bewerkstelligt werden soll und daß gleichzeitig, wie das schon in Aussicht gestellt worden ist, weiter überlegt werden soll, welches andere Lokal sich zur Herrichtung einer weiteren Volksspeisung eignet. Es scheint mir zweckmäßig, an verschiedenen Stellen der Stadt weitere Verteilungspunkte einzurichten, so daß die Leute nicht gezwungen sind, im Freien zu stehen und zu warten. Ich will die Gelegenheit wahrnehmen, um dem Verein für Volkswohlfahrt, der in Aachen seit langer Zeit zum Besten der ganzen Bürgerschaft tätig ist, vollste Anerkennung auszusprechen. Alle Damen und Herren haben Großes, sehr Großes geleistet und verdienen vollste Anerkennung der ganzen Bürgerschaft. (Bravo.)

Der Vorsitzende: Ich gebe meiner Freude Ausdruck, daß beide Seiten auf dem Boden der Verwaltung stehen, d. h. daß wir in der Couventstraße anfangen und dann die Volksspeisung weiter ausbauen sollen. Was die Massenpeisung angeht, so möchte ich betonen, daß sie Gemeinnützig von Hoch und Niedrig werden muß. Dann fällt auch jede Schärfe weg. Das Projektionsfremde ist fürchtbar. Die Verwaltung ist unausgesetzt bemüht, Abhilfe zu schaffen, es ist aber nicht leicht. Wir werden uns Mühe geben, Gassen ausfindig zu machen, zweifelhaft aber, ob es geht. Die Errichtung weiterer Speisehallen wird eine natürliche Konsequenz des heutigen Antrags sein. Dem Verein für Volkswohlfahrt gebührt wirklich besondere Dank für seine ganz besondere Unternehmung. Deshalb möchte ich die Worte des Herrn Deusch ganz besonders unterstreichen.

Stadt. Croon bedauert, daß es in Aachen keine Kreise gibt, die kein Verständnis für die Volksspeisung haben. Der Redner erwähnte kurz die Einrichtungen anderer Städte, namentlich in Duisburg. Den Kreisen, die die Volksspeisung ablehnten, riefen in Aachen zum Glück aus solche gegenüber, die Gefallen daran hätten. In gebildeten Kreisen interessierte man sich zum Teil sehr dafür. Es müsse nur dafür gesorgt werden, daß die Einrichtung weiter bekannt würde, namentlich die Tatsache, daß heute schon jeder teilnehmen dürfe.

Beig. Dr. Talbot dankte für die dem Verein für Volkswohlfahrt geleistete Anerkennung. Bauinspektor A. Denaw erläuterte kurz die Baupläne, die allerdings wegen der Kürze der Bearbeitungszeit noch nicht technisch durchgearbeitet seien. Die Nebenräume der Halle in der Couventstraße seien ausreichend, da sie ursprünglich zur Aufnahme von 10 Wagen bestimmt gewesen seien. Es empfehle sich vielleicht, eine eigene Lokomotive für die Dampferzeugung einzustellen. Jedenfalls sollte die Dampferzeugung so eingerichtet werden, daß sie noch für weiteren Ausbau genüge. Man habe als Ersatz für die Stumpische Brauerei bereits eine große Fabrik in der Jülicherstraße ins Auge gefaßt, die sich sehr gut eigne.

Stadt. Winners: Was den Widerstand der Bevölkerung angeht, so bin ich der Ansicht, daß man sich darüber nicht zu wundern braucht, findet doch jede neue Einrichtung zunächst ihren Widerstand, der zu überwinden ist, und das wird leichter möglich sein, als wir uns vorstellen. Die Einrichtung muß eben popularisiert werden als eine Einrichtung für Hoch und Niedrig. Leider haben wir zu Anfang den Fehler gemacht — ich will niemand daraus einen Vorwurf machen — daß wir für die Volksspeisung eine soziale Unterscheidung eingeführt haben und sie nur den Minderbemittelten zugänglich machten. Damit hatten wir die Volksspeisung als eine Sache für die ärmeren Klassen feigelegt. Die Leute, die sich heute noch abfällig ausdrücken, sind schlecht orientiert. Es wird schon besser werden. Die mir nach der letzten Sitzung zugegangenen Schreiben sprechen sich nur gegen den Zwang für die Kriegerfamilien aus. Sonst ist man mit der Einrichtung sehr einverstanden.

Stadt. Thillen gibt zu erwägen, daß die Fabrikherren vielleicht die Speisen für ihre Leute gemeinsam beziehen und ihnen in der Fabrik Gelegenheit schaffen könnten.

Stadt. H. a. D. Pastor: Ich möchte Herrn Winners gegenüber betonen, daß von dieser Seite niemals beabsichtigt worden ist, irgendwelche Zwangsmassnahmen nur für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer einzuführen, sondern wir haben nur gelangt, die Massenpeisung möge für alle Kreise eingeführt werden. Dieser Wunsch hat sich freilich an den Punkt angelassen, der von der Erhöhung der Unternehmung handelte für die Angehörigen im Felde stehender Stadt. Strauß regte eine Studienfahrt des zu bildenden Ausschusses an nach Duisburg, Eberfeld, Frankfurt, die zum Teil schon großzügige Einrichtungen geschaffen hätten. Daraus müßten wir Nutzen ziehen und könnten uns manche Enttäuschungen und Auslagen ersparen.

Beig. Dr. Talbot erwiderte, daß die anfängliche Beschränkung der Speisung auf Leute unter 1200 Mk. Einkommen eine Notwendigkeit gewesen sei, um den Andrang einzuschränken. Die vorgeschlagene Studienreise sei zum Teil schon vom Ausschuss des Vereins für Volkswohlfahrt gemacht worden; Berichte darüber lagen vor. Es sei interessant, daß auch anderswo die Industriearbeiter sich um weniger Geld an der Volksspeisung beteiligen. Stadt. Croon betonte, daß jeder Zwang vermieden und auf die Erhaltung des Kleinhandels besonders geachtet werden müsse. Was das Projektionsfremde angeht, so müsse man für die nötige Kenntnis sorgen, dann höre das Stehen von selber auf. Stadt. Menahuis schilderte die anfangs dieser Woche eingeführte Schulkinderpeisung, diese Einrichtung würde dazu beitragen, das Verständnis für die Volksspeisung auch bei den Erwachsenen zu wecken. Beig. Dr. Talbot berichtete, daß diese Kinderpeisung vom Verein für Volkswohlfahrt aussehe. Leider sei zu befürchten, daß die Mittel auf die Dauer nicht ausreichen. Es würden jetzt 2000 Kinder befristet, doch müßten es eigentlich 4000 sein. Der Vorsitzende stellte sodann die einstimmige Annahme der Vorlage fest und schloß die öffentliche Sitzung.

## Aachener Lokalnachrichten.

Aachen, den 4. Nov. 1918.

# Die Volkszählung am 1. Dezember. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 2. November dieses Jahres Bestimmungen über die Vorbereitung einer Volkszählung am 1. Dezember 1918 erlassen. Es soll die Gesamtzahl der in den einzelnen Haushalten in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember ständig oder vorübergehend anwesenden Personen durch namentliche Aufzählung festgestellt werden. In die Listen sind von den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern für jede ortsanwesende Person Angaben über Vor- und Familienname, Stel-

lung im Haushalt, Geschlecht, Geburtsjahr, -monat und -jahr, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Beruf, und, für die vor dem 1. Dezember 1899 geborenen männlichen Reichsdeutschen, über das Militärverhältnis einzutragen, außerdem ist anzugeben, ob eine der Personen aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges Militärpension oder Militärrente erhält. Wer wissentlich wahrheitswidrige Angaben für die Eintragung macht, oder wer sich weigert, die vorgeschriebenen Eintragungen in die Haushaltungslisten zu machen, wird bestraft. Hinsichtlich der bei der Zählung über die Persönlichkeit des Einzelnen gemachten Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1918 will in erster Linie genaue Unterlagen beschaffen für das Kriegsernährungsamt zur Erfüllung seiner Aufgaben auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung. Mehrfache Beobachtungen haben ergeben, daß die bisher namentlich der Getreide- und Brotzuteilung in den Kommunalverbänden zugrunde gelegten Zahlen die notwendige Zuverlässigkeit vermissen ließen. Daneben soll aber die Volkszählung auch den Zwecken der Kreisverwaltung nutzbar gemacht werden.

# Justizpersonalien. Der Notar Justizrat Martens in Köln ist aus dem Amt geschieden. — In der Pflanz der Rechtsanwaltschaft: der Rechtsanwält Dr. Franz Esser in Brühl beim Amtsgericht Köln. — Zum Gerichtsassessor ernannt: der Referendar Friedrich Eick in im Bezirk Köln.

\* Kriegerfamilienunterstützung. Ueber die Beschlässe der Stadtverordnetenversammlung vom 27. Oktober in Sachen der Erhöhung der Kriegsfamilienunterstützung herrscht noch manche Unklarheit. Wir weisen deshalb nochmals darauf hin, daß allen Familien, die neben der Reichsunterstützung die städtische Unterstützung beziehen, ab 1. November ein erhöhter Zuschuß gewährt wird. Es erfordern Ehefrauen in Zukunft statt 22 Mark 38 Mark und jedes Kind erhält monatlich 2 Mark mehr. Desgleichen erhalten Eltern und sonstige Familienangehörigen, deren Ernährer einberufen ist, eine Erhöhung, die den vorgenannten Sätzen entspricht. Die Auszahlung erfolgt für den Monat November zusammen und zwar bei den Auszahlungen, die nach dem 15. November erfolgen.

# Die Rheinische Beratungsstelle für Kriegererziehungen will den Truppen, Behörden und Bräuten auf Wunsch in allen, die künstlerisch einwandfreie Gestaltung der Kriegergräber und sonstigen Kriegererziehungen betreffenden Fragen beratend zur Seite stehen. Die Geschäftsstelle befindet sich in Düsseldorf, Landeshaus am Bergerufer. Die obere Leitung liegt einer Kommission ob, der angehört der Oberpräsident der Rheinprovinz, der Vorsitzende der Rheinischen Bauernberatung in Düsseldorf, der Graf von Sölv, der Generalsuperintendent der Rheinprovinz, der Landeshauptmann, der Direktor der Königl. Kunsthochschule in Düsseldorf und der Provinzial-Konservator zu Bonn. In den Künstlerausstellungen sind vertreten die Herren Professor Burger und Hausmann aus Aachen.

# Ein Aufruf der Vereine vom Roten Kreuz Aachen-Stadt im Anzeigenteil bittet um Zumbenung von Weihnachtsbesuchen für unsere tapferen Soldaten. Die Sammelstelle ist im Postkasten Haus, Theaterplatz 2.

# Restaur. „Germania“. Herr M. Knecht teilt uns mit, daß er seinen am 31. März ablaufenden Vertrag mit der Dortmunder Aktienbrauerei lediglich geändert habe, weil ihm die miffligen Betriebsverhältnisse nicht mehr zuagen und die Dortmunder Aktienbrauerei den geforderten Umbau nur dann ausführen lassen will, wenn Herr Knecht sich bindet. Herr Knecht sucht für später ein neues Geschäft.

# Verhaftet. In der Anwesenheit des auf dem Tempelplatze erkrankten Eisenbahnbeamten ist auch die beteiligte Frauenperson, die die Hauptschuld an der Plutot trägt, verhaftet worden.

# Ueberfreitheit der Hochpreise. Ein Ehepaar aus der Auguststraße war durch polizeilichen Strafbescheid in Geldstrafen von je 75 Mark genommen worden, weil es beim Handel mit Weichkäse die Höchstpreise überschritten hatte. Die Befragten beantragten gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht setzte dieselbe Strafe fest.

# Auf die Befanunmachungen der Stadtverwaltung im Anzeigenteil über Gemüseverkauf und Gemüsepreise machen wir besonders aufmerksam.

Stadttheater. Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr, Kindervorstellung zu kleinen Preisen. Märchenpiel „Peterchens Mondfahrt“. Abends 7 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“. Montag, abends 8 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“. Dienstag: „Die fünf Frankfurter“, Volksvorstellung zu besonders ermäßigten Preisen.

# Aus der Nachbarn Umgebung.

# Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Gefr. Konrad Cardue, im Inf.-Regt. 88 aus Düren. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Musiker Wilhelm Groblich zu Schmeilerhöhe, Hauptstraße, Sohn des Herrn Theodor Groblich, der mit uns einem zweiten Sohne aus selbst vor dem Feinde steht: Gerhard Winder von Rothberg, Sohn des Weichenkellers Joseph Winder unter Beförderung zum Unteroffizier; Gefreiter Wilhelm Spedgens aus Würzelen, für besondere Tapferkeit an der Somme, unter Beförderung zum Unteroffizier; Wagnemeister Josef Vogel aus Hungen, Führer d. ar. Bataillon im Inf.-Regt. Nr. 25 für tapfere Dienstleistung; Unteroffizier Hauener, Referent Johann Paulong und Musikföhrer Ferdinand Weber aus Montjoie.

# Geleitfahrten. 3. Nov. Herr Hans Bahren, Sohn von August Bahren, Leutnant und Regimentsadjutant bei einem Art.-Regt. im Osten, wurde mit dem Eiserne Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

# Jülich, 4. Nov. Statt der Frühzüge sollen nurmehr auf der Strecke Jülich-Dalheim die zweiten Morgenzüge, in Jülich 7,47 und ab Jülich 7,57 Uhr, vom 15. November ab in Beifall kommen.

## Kath. Gottesdienst in Aachen.

Die regelmäßigen Gottesdienste werden alle 14 Tage veröffentlicht.

St. Vorkat. Dienstag 7. zu Ehren der hl. Walburgis. Nach jeder Messe und nachmittags nach der Andacht wird der St. Walburgis-Augelegenheit erteilt.

St. Kreuz Sonntag 7 Uhr Kom. der Männer- u. Jünglings-Kongr. u. des Männer-Apotholates. Montag abds. 7 Uhr Rosenfr.-Andacht mit Schlußpredigt der Novene. Dienstag nachm. 5 Uhr Kriegsandacht. Freitag nachm. 5 Uhr Bußandacht. Samstag abds. 7 Uhr Salve-Andacht.

St. Nikolaus. Sonntag 7 Uhr a. Kommunion f. die Männer, bei. die Mitglieder der Männer-Kongr. u. M.-Apotholates. Nachm. 2 Uhr Verh. d. Männer-Kongr., gleichzeitig im St. Josephshilf Verh. der Jünglinge. Montag 9 Uhr Seelenamt f. die gefallenen Krieger. Dienstag 6-10 Uhr Auslegung d. Märch. Marianische Diensthüten-Kongregation. Sonntag 5. Nov. nachm. 4 Uhr Segensandacht in der St. Theresienkirche, Pontstraße. Nächsten Sonntag Kommunion in der St. Theresienkirche.

Kongregation an St. Leonhard. Sonntag 11 1/4 Uhr Konferenz.



Heute entschlief sanft und gottergeben, versehen mit den Heilmitteln der röm.-katholischen Kirche, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

# Frau Wwe. Peter Lamberty

geborene Margreta Weidenhaupt

im Alter von 84 Jahren.

## Die trauernden Hinterbliebenen:

- Josef Lamberty
- Wilhelm Lamberty
- Johanna Scheuss geb. Lamberty
- Konrad Lamberty
- Franz Lamberty
- Elise Hütten geb. Lamberty
- Bertha Errens geb. Lamberty
- Pater Cornel Lamberty, Deutsch-Ost-Afrika.
- Magdalena Lamberty geb. Errens
- Therese Lamberty geb. Hütten
- Michael Scheuss, Hauptmann
- Else Lamberty geb. von Dönnitz
- Joseph Hütten, Unteroffizier
- Habert Errens, Feldwebel.

AACHEN, Eschweiler, Berlin, Deutsch-Ost-Afrika, Vaals, Maastricht, Höngen, den 4. November 1916.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag den 7. November 1916, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Adalbert.  
Die Beerdigung findet am selben Tage, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause **Wespienstraße 30** aus statt.



**Wegen Einberufung**  
beabsichtigt der Inhaber eines  
Röhren-, Guss-, Glas- und  
Porzellan- u. Geschäfte seine  
noch vorhand. Warenbestände  
entweder an einen Käufer im  
Ganzen od. auch teilweise in  
einzelnen Posten mit kompl.  
Laden-Einricht. so. zu verkaufen.  
Bei solch. Käufer Zahlungs-  
erleichterungen. 52714  
Der Beauftragte: Jos. Beckers,  
Templergraben 51, Aachen.

**Kolkkrabe**  
entflogen. Wiederbringer Be-  
lohnung Krafaustr. 22. 52692

**Bahnhofplatz 9 zu vermieten**  
Das große Eckhaus Bahnhofplatz 9 - Bahnhofstraße, für  
Büro und Lagerräume geeignet, ist zum 1. Januar k. J. wieder  
zu vermieten. Nähere Auskunft Bahnhofstr. 27. 50011

## Aepfel und Erdkohlraabi.

In den städtischen Verkaufsstellen:  
**Beckstraße 15**  
**In der Schanz**  
**Adalbertsteinweg 29a**  
gelangen in den nächsten Wochen  
**Tafel-Aepfel** mit 3 Pfd. für M. 1.—,  
**Wirtschafts-Aepfel** " 4 " " 1.—,  
gegen Abschnitt „J XVII“ zum Verkauf.  
Um die Kartoffelknappheit während des Winters zu  
beheben, ist die Beschaffung reichlicher Mengen  
**Erdkohlraabi**  
in die Wege geleitet. Dieselben gelangen in den oben be-  
zeichneten Verkaufsstellen zum Preise von  
**40 Pfg. für 10 Pfund**  
zum Verkauf.  
Aachen, den 4. November 1916.

In gutem Zustande  
befindliche

**Sadnähmaschinen**  
zu kaufen gesucht. 52089  
Sackfabrik Jülicherstr. 157.

**Billig zu verkaufen.**  
Durch elektrische Lichtanlage  
überflüssig gewordene  
**Gasbeleuchtungsörper**  
(Hänge- und Stehlampen) Set-  
tungsrohr zc. sehr billig ab-  
zugeben. Ausf. Esilgraben 16,  
in der Geschäftshalle.

# Gesucht

## Buchhalter.

wird in dauernde Stellung ein **militärfreier,**  
**jüngerer**

Derselbe muß mit der Buchführung durchaus  
vertraut, an selbständiges, zuverlässiges Arbeiten  
gewöhnt sein und über eine gute Handschrift so-  
wie einige Übung im Schriftverkehr verfügen.  
**Kriegsbeschädigte** erhalten den Vorzug. **Schrift-**  
**liche** Angebote mit Angabe der bisherigen Tätig-  
keit, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu  
richten an  
**Kuralsperren-Gesellschaft**  
G. m. b. H., Aachen.  
52494n

# Grundarbeiter, Tagelöhner, Maurer u. Handlanger

werden sofort für dauernde Beschäftigung  
gegen hohen Lohn gesucht. 52649  
**Firma J. Wirtz G. m. b. H.**  
Aachen-Rothe Erde, Hüttenwerk.

Möglichst militärfreier 52668  
**Bautechniker event. Militärinw.,**  
flotter Zeichner, mit Erfahrung im Krankenhausbau, sicher  
in Abrechn., mit Verhältn. im hies. Grenzgebiet vertraut,  
sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsanfrage sind  
zu richten an E. Wadernann, Arch., Eupen, Neustr. 61.

**Zur Demontage**  
eines in Sachsen stehenden Dampfboilers suchen wir einen  
**erfahrenen Kesselschmied,**  
der den betreffenden Kessel hier an Ort und Stelle wieder  
aufstellen kann. 52616p  
Papierfabrik Kirchberg A.-G., Kirchberg, Kreis Jülich.

## Leerstehende Wohnungen.

**Casinostr. 3.** 1. Et., 3-6 od. 8 sch. R., am Ostb., sehr  
geeign. f. Fabr. o. Gesch. so. bill. zu verm. 1454  
**Prinzenhofstr. 25.** 1. Etod, 3 Zimmer mit Mansarde  
1453  
**Hermannstr. 2.** 1. Etod 3 Zim. m. Manf. u. all. Zubeh. ver-  
sofort zu verm. Ausf. Martinstr. 17. 1450  
**Templergraben 21** Unterhaus 4 Räume u. 1 kl. Zim.  
3. Etod zu verm. 1452  
**Rudolfstr. 27** Unterhaus, 6 Räume zu vermieten. Ausf.  
Greifstr. 11. 1451  
**Kaiserallee 75** Unterhaus, 4 Räume, auch für Büro u. Lager  
geeign. bill. z. verm. Ausf. Ludwigallee 89a. 1448  
**Hübnerstr. 59** zweiter Etod, 5-7 Räume, in abgeschloss-  
und ruhigen Hause zu verm. 1449  
**Hühnermarkt 17:** Schöne erste Etage mit 6 Räumen  
zu vermieten. 1447  
**Jülicherstr.** schönes Vorderhof mit Wohn. zu verm.,  
beste Lage. Ausf. Ludwigsallee 127. 1446  
**Lagerraum,** vermieten. Stephanstr. 14. 1445  
**Siricharaben 15** 3 Zimmer 2. Etod in ruh. Hause  
an 1-2 Pers. zu verm. 1443  
**Theresienstraße 22:** 2 Räume, mit elektr. Licht, Bade-  
zimmer usw. zu vermieten. Ausf. Nr. 26. 1442  
**Augustastr. 71:** 2. Etod 5 Räume zu ver-  
mieten. 1871  
**Boggraben 48** zweite Etage in herrschaftlichem Hause,  
6 Räume zu vermieten. 1440  
**Wohnung**  
vornehm ruh. Lage Nähe S.-O. Wall-  
str. 52, 6 R., elektr. Licht, Heiz- u. Leucht-  
gas, an 1-2 Pers. zu verm. 1435  
**Kochstr. 32,** abgeschl. 2. Etod, 7 Zimmer, Badz. u.  
Mansarde. Ausf. Rütcherstr. 35. 1438  
**Rütcherstr. 34,** Gartchen. Ausf. Rütcherstr. 35. 1439  
**Schillerstr. 59** 3 Zim. mit Manf., herrl. Aussicht, geräum. Be-  
randa. an 1. od. 2 Personen billig zu verm. 1409  
**Schönrathstr. 13** 1. Etod 5 schöne Zimmer u. 1 Man-  
sarde in ruhig. Hause zu verm. 1437  
**Kurelinstr. 22.** Abgeschl. 2. Et., 8 R. u. 1 Manf. z. verm. 1436  
**Judengasse 10** 1. Etod, 4 Zim. u. Speicherrim., mit Gas u.  
Wasser zu verm. Ausf. Suermundplatz 6. 1433  
**Walterstr. 37** 4 Zimmer u. Manf. z. verm. (34 Mt.) Ausf.  
Minortenstr. 6. 1434  
**Holzharaben 7,** 1. Etod, 6 schöne Zimmer zu vermieten.  
Ausf. Mathiashoffstr. 43. 1. Etod. 1430  
**Kunferstr. 87,** 2. Etod 3 Zim. und Manf. mit all. Beq.  
zu vermieten. Ausf. Försterstr. 2. 1422  
**Kochstr. 23,** 1. Etod (6 Zim., 20 qm. Veranda)  
und Manf. zu vermieten. 1431  
**Hauptstr. 78 u. 78a** 2 Vorderhofe und mehrere  
Wohnungen zu vermieten.  
Ausf. Müller, Hauptstr. 78a, 2. Etod. 1444  
**Kochstraße 16** Vorderhof mit Wohnung zu vermieten.  
Ausf. Ludwigsallee 89a. 1429  
**Baalferstr. 109** Wohn. mit Stallung für 1. Nov. zu v. 1428  
**Unterhaus** Vincenzstr. 13, 5 Zim. (Gegebenenfalls m. gr. Ar-  
beitsz.) so. bill. z. verm. Ausf. Mauerstr. 15. 1388  
**Schloßstr. 2.** Abgeschl. 2. Etod, 8 Räume, zu verm. 1386  
**Bismarckstr. 107,** 3. Etage, 2 Zimmer hofwärts, u. Manf.  
für 18 Mt. zu vermieten. 1173

**Der Bürgermeister.**  
In Vertretung:  
Hergog.  
52718

**Gebildetes Fräulein**  
mit abgeschlossener höherer  
Schulbildung, das Steno-  
graphie u. Schreibmaschine  
vollkommen beherrscht, über  
rasche Auffassung u. flotten  
Stil verfügt, gegen gutes  
Gehalt gesucht. Nur schrift-  
liche Angebote mit Gehalts-  
ansprüchen und Lebenslauf  
erbeten an  
Weyers-Kantzer, Aachen,  
Kleinmarschierstr. 8-10.

**2. Etod,**  
Baalferstr. 55, abgeschl., 5 Zim.,  
Badez., Manf., 2 Keller z. verm.,  
Keller & Zimmermann,  
51251 Baalferstr. 98.

**Junkerstraße 71**  
2. Etod, 6 Zim., Badez., Manf.,  
alle Beq., Erdgesch., 5 Zim.,  
Badez., Manf., alle Bequem.,  
Werkstatthofstr. 3, Erdgesch.,  
5 Räume, arten u. alle Beq.  
zu vermiet. Ausf. Junker-  
straße 69, Unterhaus. 52688

**Haus**  
Wespienstraße 14  
ganz oder geteilt zu  
vermieten.  
Ausf. Kupferstr. 18. 52680

**Villa Lütticherstr. 190**  
Erdgesch. 5 Zimmer, Küche,  
Vorküche u. Küche, 1 Speich-  
zimmer zu vermieten. Feiner  
Mietpreis Mk. 90.— pro  
Monat. Auskunft Telefon  
Nr. 23. 48784

**Lousbergstraße 68:**  
schönes Hochparterre, 5 Räume,  
2 Mansarden zu vermieten.  
Ausf. Stephanstr. 48. 51885

**Monheimsallee 3** Zimmer  
(keine Küche) a. einz. Herrn od.  
Dame z. verm. Ausf. Exp. 50876

**2 Wohnungen zu vermieten.**  
51763 Rierstr. 54 l.

**2-3 Zimmer mit a. Bequem-**  
lichkeiten zu verm. Ausf.  
Kraugenoien 12. 45187

**Hindenburgstraße 58**  
(Hochstraße 2.)  
ichöne herrl. Wohnung zu  
vermiet. Ausf. d. d. l. 50135

**5 Zimmer**  
1. Etod Markt-  
straße 10 zu ver-  
mieten. Ausf. Marktstr. 8.  
50452

**3. Etod 3 Zimmer** in abge-  
schlossenen  
Hause mit Keller, Wajerl. und  
Gas z. verm. Jakobstr. 17. 52619

**2. Etod,** Bequemlicht, an  
H. Leute zu vermieten.  
52613 Kurhausstr. 81.

**Einfamilienhaus**  
mit Garten, Nähe Lousberg,  
10 Minuten von der Ludwigs-  
allee, 9 Zimmer mit elektr.  
Beleuchtung u. Wasserleitung  
billig zu verkaufen. Anfr. P.  
5249 bef. die Exp. 51844

**Fräulein für Büro gesucht.**  
52708 Mathiashoffstr. 31.

**Zumpe-  
Sortiererinnen**  
gesucht. 46922  
B. Holländer, Grüner Weg.  
Freud, fleißiges Mädchen,  
das eine ruh. meßen  
kann, in kleinem Haushalt  
für sofort gesucht.  
52642 Hazen, Südir. 100.

**Ein m. g. Jungm. verl. Mädch.**  
w. die bürgerl. Küche verst.,  
geg. S. 2. gef. Dionheimsallee 50.  
52622

**Schönes 4-Zimmerhaus mit**  
Lager Friedrichstraße zu  
verkaufen oder zu vermieten.  
Auskunft Büchel 19 und  
Nochstr. 68. 52429

**1/2 Hochparterre, 5 R., ge-  
schl. Veranda, Mansarde  
und alle Bequeml. zu verm.**  
Augustastr. 72. Ausf. 2. Et.  
50640

**Hübliches Dreifenkerb. Bunt-  
scheiderstr. 24 mit großem  
Anbau u. sch. Garten zu verk.**  
Ausf. Boggraben 54. 2. Et.  
vorm. 52576

**Zweigesch. Wohnhaus, gutes  
Einshaus, im süd. Stadt-  
teil, mit Ladenlokal u. Ver-  
käufer-Verkehr zu verkaufen**  
Ausf. Geschäftsstelle. 52449

**3 Zimmer zu verm. Franzstr. 35**  
vis-à-vis Mathiashoffstraße  
52688

**2 Zimmer im Unterhaus zu**  
verm. Karlsgr. 68. 52674

**Möbl. Zimm. zu vermieten.**  
11 Adalbertstr. 61, 1. Et.  
52644

**2 gr. Parterrezimmer**  
z. verm. Ludwigsallee 108. 52620  
Hobensstr. abgeschl. 1. Et. 53. u.  
Manf. z. v. Ausf. Viktorstr. 57.  
50838  
Parterrezimmer, drei oder  
vier Zimmer billig zu ver-  
mieten. Wahlenberg 11 l. Et.  
52689  
Kantionsjähiger Landwirt  
sucht ein Gut, Größe 50-100  
Morgen, in der Nähe Aachens  
für 1917 zu pachten. Off. P. 52699  
bef. Geschft. 52699  
Suche eine abgeschl. Etage-  
Wohn., 5-6 R., so. z. miet.  
Preis-Off. O 5910 Geschäftsst.  
52689

**Der Bürgermeister.**  
In Vertretung:  
Hergog.

**Hôtel Grosser Monarch**  
Büchel.  
Reine Weine. — Gute Küche.  
Mittag- u. Abendessen à 3.50.  
**Carlton - Restaurant**  
Erstklassiges Weinrestaurant.

## Bekanntmachung über Gemüseverkauf.

Die Gemüsepreise, zu denen die der Stadt Aachen vertraglich verpflichteten Land-  
wirte ihre Erzeugnisse bis auf weiteres abzugeben haben, sind gemäß § 2 des Vertrages  
bis auf weiteres folgendermaßen festgesetzt worden:

	Erzeugerpreise	Großhandelspreise	Kleinhandelspreise
Weißkohl	4.00 M. für 100 Pfd.	4.50 M. für 100 Pfd.	6 Pfg. für 1 Pfd.
Rotkohl	5.50	6.00	7 1/2
Wirsing	7.25	8.00	10
Stoppelrüben	1.50	1.75	2 1/4
Feldmöhren a. Art	4.00	4.50	5 3/4
Gartenmöhren	9.50	9.50	12
Erdkohlstrahlen	2.50	2.75	3 1/2
Kohlraabi	8.50	9.50	12
Karotten	7.25	8.00	10
Wurzeln (gew.)	10.50	12.00	15
Spinat	15.00	16.50	21
Grünkohl	5.50	6.00	7 1/2
Wasserkohl	30.00	33.00	40
Wasserkohl	27.00	30.00	37
Rübsen in Bund, v. mind. 30 Pfd.		1.00	1.25
Gewicht je Bund	0.90		

Die Erzeugerpreise gelten für die Abgabe an die städtische Gemüseumschlagstelle.  
Die Großhandelspreise gelten für die Abgabe an Biederverkäufer (Kleinhandler).  
Die Kleinhandelspreise gelten für jede Abgabe unmittelbar an Verbraucher.  
Druckpreise können nach oben abgerundet werden.  
Die vorstehenden Preise gelten nur für marktferige Waren. Insbesondere dürfen  
bei Weißkohl, Rotkohl und Wirsing nur die aufliegenden Blätter, nicht dagegen sogenannte  
Stirnen und die äußeren rauhen Blätter mit verwendet werden.

Vorstehende Preise treten am Montag den 6. November d. J. in Kraft.  
Aachen, den 4. November 1916.

**Lücht. Krempelpulver**  
für dauernde Beschäftigung  
gegen hohen Lohn sofort ge-  
sucht. Auguststr. 67. 51282

**Bureauleiterin**  
für größere Verwaltung ge-  
sucht. Ausführliche schriftliche  
Bewerbung an Aachen, Hin-  
denburgstraße 6 erbeten. 52640

**Ordentl. Mädchen, welches zu**  
Hause schlafen kann, für  
alle Hausarbeit gesucht. Ausf.  
morgens von 10 bis 12 Uhr.  
Garnstr. 82. 52691

**Mädchen für alle Arbeit**  
in kinderlos. Haushalt gesucht.  
Vorh. Samstag nachmittag und  
Sonntag vormittag bei Frau  
Werner, Hühnermarkt 17. 52635

**Gut empfohlenes Mädchen**  
f. alle Küchen- u. Hausarb. i.  
kl. Haush. gef. Kochstr. 82 52672

**Maschinenschreiberin**  
für größere Verwaltungs-  
bureau gesucht. Ausführliche  
Bewerbung an Aachen, Hin-  
denburgstraße 6 erbeten. 52641

**Ordentliche Personen,**  
über 21 Jahre alt, für stunden-  
weise Beschäftigung (2 bis 3  
Stunden mittags) gesucht.  
Seitgraben 16.

**Zuverl. Fräulein,**  
w. lochen kann, sucht Stellung.  
52673 Münsterplatz 28.

**Junger Mann sucht möbl.**  
3 Zimmer (Nähe Jülicherstr.)  
möglichst mit voller Verköst-  
igung. Angebote unter H 5011,  
an die Geschäftsstelle 52670

# Einen mollen Winter-Mantel

# R. Appelrath

# N. Lünner, G. m. & H.

finden Sie in schwarz und farbig auch für starke Figuren in allen Preislagen bei

Aachen, Grobkölnstr. 24, 26, 28, 30

## Bekanntmachung betr. Lebensmittelbücher.

Für die Woche vom 6. bis 11. November d. J. werden die Abgabemengen, Abgabezeiten und abzutrennenden Abschnitte festgesetzt, wie aus untenstehender Uebersichtstafel ersichtlich ist. Für Eier, deren Abgabezeit und Abgabemenge auf 14 Tage festgesetzt war, kauft in der nächsten Woche noch die zweite Abgabewoche. Eier können bis zum 11. November d. J. also nur von denen entnommen werden, die sie in der heute zu Ende gehenden Woche nicht gekauft haben.

Eier, Butter und Margarine können nur zu folgenden Zeiten entnommen werden:

Für Personen, deren Familienname beginnt mit den Buchstaben:

A bis einschließlich K Dienstag, Donnerstag, Samstag, nachmittags von 3-8 Uhr,  
Mittwoch, Freitag, vormittags von 8-1 Uhr.

L bis einschließlich Z Dienstag, Donnerstag, Samstag, vormittags von 8-1 Uhr,  
Mittwoch, Freitag, nachmittags von 3-8 Uhr.

Für Personen, deren Familienname beginnt mit den Buchstaben:

A bis einschließlich K Mittwoch, Freitag, vormittags von 8-1 Uhr,  
Donnerstag, Samstag, nachmittags von 3-8 Uhr.

L bis einschließlich Z Mittwoch, Freitag, nachmittags von 3-8 Uhr,  
Donnerstag, Samstag, vormittags von 8-1 Uhr.

Um Mißbrauch seitens einzelner Geschäftsinhaber mit nicht zum Einkauf benutzten Abschnitten des Lebensmittelbuches und der übrigen Bezugskarten zu verhindern, werden die Inhaber der betreffenden Ausweise ersucht, diese nach Verfall abzutrennen und zu vernichten. Den Geschäftsinhabern wird nochmals ausdrücklich unterzagt, andere Abschnitte, als die nach der Bekanntmachung gültigen und als die vom Käufer zum Einkauf benutzten, abzutrennen. Verstöße in dieser Richtung werden fernerhin mit Entziehung des Verkaufs für die Dauer des Krieges geahndet werden.

Aachen, den 4. November 1916.

Der Bürgermeister,  
In Vertretung:  
Herzog.

52682

Personenzahl auf d. Lebensm.-Buch	Ware											
	Peringe	Butter	Käse	Lebenswaren	Eier	Fett (nur Margarine)	Grieß oder Graupen	Hilfsfrüchte (Erbsen oder Bohnen)	Zucker	Kartoffeln	Kartoffeln	Marmelade
	A XIX (gelb)	B XIX (grün)	C XIX (rot)	D XIX u. D XX (hellgelb)	E XV (rot)	F XIX (blau)	G XIX u. G XX (lila)	H XIX u. H XX (orange)	K XIX u. K XX (hellgrün)	L XV (hellgrün)	L XVI (hellgrün)	O VII u. O VIII (lila)
	Abgabezeit											
	Montag d. 6. bis Samstag den 11. Nov.	Mittwoch d. 8. bis Samstag den 11. Nov.	Montag d. 6. bis Samstag den 11. Nov.	Montag d. 6. bis Samstag den 11. Nov.	Dienstag d. 31. bis Samstag den 11. Nov.	Mittwoch d. 8. bis Samstag den 11. Nov.	Montag d. 6. bis Samstag den 11. Nov.	Montag d. 6. bis Samstag den 11. Nov.	Montag d. 6. bis Samstag den 11. Nov.	Montag d. 6. bis Samstag den 11. Nov.	Montag d. 6. bis Samstag den 11. Nov.	Montag d. 6. bis Samstag den 11. Nov.
	Abgabemenge											
	Stück	gr	gr	gr	Stück	gr	gr	gr	gr	Pfund	Pfund	gr
1	1	60	80	100	1	80	100	100	400	3	4	200
1 1/2	2	90	120	150	2	120	150	150	600	4 1/2	6	300
2	2	120	160	200	2	160	200	200	800	6	8	400
2 1/2	3	150	200	250	3	200	250	250	1000	7 1/2	10	500
3	3	180	240	300	3	240	300	300	1200	9	12	600
3 1/2	4	210	280	350	4	280	350	350	1400	10 1/2	14	700
4	4	240	320	400	4	320	400	400	1600	12	16	800
4 1/2	5	270	360	450	5	360	450	450	1800	13 1/2	18	900
5	5	300	400	500	5	400	500	500	2000	15	20	1000
5 1/2	6	330	440	550	6	440	550	550	2200	16 1/2	22	1100
6	6	360	480	600	6	480	600	600	2400	18	24	1200
6 1/2	7	390	520	650	7	520	650	650	2600	19 1/2	26	1300
7	7	420	560	700	7	560	700	700	2800	21	28	1400
7 1/2	8	450	600	750	8	600	750	750	3000	22 1/2	30	1500
8	8	480	640	800	8	640	800	800	3200	24	32	1600

### Geniesse im Heim



künstlerische Musik durch das

## Phonola-Piano

mit Solodant- und Künstlerrollen die Fähigkeit, ohne Übung leicht und bequem mit persönlicher Empfindung das Klavier nicht nur spielen, sondern auch beherrschen zu können:

Das ist der Zauber,

der vom Phonola-Piano ausgeht und den Kreis der Phonola-Freunde täglich vergrößert.

Vorführung und Druckschriften bereitwilligst.

Alleinvertretung: 52661

Pianohaus H. Adam

Wilhelmstrasse 38.

Briefmarkensammlungen, auch einz. Posten, gebraucht oder ungebraucht, auch psandweise, kauft stets prompt, Franzstr. 95. Beleuchtung von Sammlungen. 52162

Uhrmacher Mandel 1. St. Josefsplatz, Richardstr. 48. 35586

Sperrholzplatten, drei- u. fünfschicht verleimt, in Eiche, Gadoon, Eichen usw. la. Ware, billige Preise. Gebrüder Kerff, vorm. Friedr. Kerff, Aachen Tel. 440. Rudolfstr. 40. 2421a

Umzüge von Haus zu Haus übernehmen unter Garantie Jos. Hammer Söhne Viktoriastr. 17/19. Teleph. 694. Beste Möbeltransportfirma am Plage. 92654

## Aufruf

### der Vereine vom Roten Kreuz Aachen-Stadt.

Wiederum stellt sich Weihnachten, das Fest der Liebe, ein und findet abermals unsere tapferen Truppen auf den Fluren der Kriegsschauplätze fast sämtlicher Himmelsrichtungen im heißesten Ringen mit zähen Feinden. Dank den uns aus allen Kreisen der Bürgerschaft bisher zugegangenen Gaben für Liebesgabenaktionen konnten viele Tausende von heldenhaften Kämpfern mit Spenden erfreut werden.

Zum heiligen Christabend wollen wir auch in diesem Jahre unseren sämtlichen Feinden trogenden Helden eine Gabe in den Schützengraben senden und dabei auch der Vergessenen gedenken.

Mitbürger! An Euch richten wir daher die herzliche Bitte, helft uns die in großer Zahl vorliegenden Wünsche durch opferwillige Spenden von Weihnachtsgaben erfüllen. Dieselben werden in unserer Sammelstelle im **Bochischen Hause, Theaterplatz 2**, entgegen genommen.

Leere Paketküllen sind ebendasselbst zwecks Füllung mit Liebesgaben erhältlich.

Der Hauptauschuß  
der Vereine vom Roten Kreuz.

Von Harscampstraße verlegt  
Rud. Ehlen  
AACHEN  
Auskunftei und Rechtsbüro  
nach Brabantstrasse 5  
Nähe Gericht, Augustastr. 51683

### Altes Silber

kauft wie bisher zu höchstem Preis auch von Goldarbeitern, Händlern, Dentisten  
Heinr. Frank, Juweller  
Markt 1, zum Gold-Ed. 4997

Militärwaffenrock und Hose, jeidara. wenig geirag. mittlere Figur, zu verkaufen.  
Baurmann, Förscherstr. 3, l. Et. 52648

Gebrauchter gut erhaltener Schreibisch zu kaufen gesucht. Füllthierstr. 3, l. Et. 52625

A. Schröder's Atelier für künstl. Zähne und Zahnoperationen  
Comphausbadstr. 8

1. Etage. 52820n  
Sprechstunden von 9-6 Uhr.  
H. Stiller, Dentist.

80 Diasporalinder speist das 1915 eröffnete, mit 36000 M. Schuld. belastete kath. Kinderheim zu Helmstedt in Braunsch. Diffe erbittet  
52190 Pfarzer Mutte



## Weihnachtsgaben für unsere Rheinischen Truppen!

Die Verbandsmachteln für die Weihnachtspakete

(für 5 Mann) sind zum Preise von 1.-M. zu haben.  
Wir bitten um rege Abnahme. 52669

„Rotes Kreuz“, Aachen, Theaterplatz 2.

Fernsprecher 4000.



Fernsprecher 4000.

### Beginn neuer Kurse in!

Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben, Briefwechsel, Buchführung usw.

Mäßiges Schulgeld. Teilzahlung gestattet

Tages- und Abendunterricht.

Gründliche Ausbildung durch erfahrene Lehrkräfte.

Besteingerichtete Privatschule Aachens.

Handelschule

Adalbertsteinweg Nr. 1 Pascher

Leiter: Ernst Pascher, Handelslehrer und Bücherrevisor. Um unliebsame Verwechslungen zu vermeiden, bitte ich auf Straße und Hausnummer zu achten. 52699

### Sofort getötet

wird alles Ungeziefer u. Brut u. Garant. Lion, Neupforte 14, Kammerjäger d. groß. Hotels, Fabrike u. Kai. Karte genügt. 48689

### Die höchsten Preise

für gebrauchte Möbel all. Art. Kleider, Schuhe etc. zahlst Heimr. Böhmer, Augustinerbach 9. Postkarte erbeten. 48661

# Ein Waggon Seemuscheln

wieder eingetroffen.

10 Pfund  
ca. 250-275 Stück ...

0.55  
5.30

100 Pfund .....

Leonhard Tietz A.-G.  
Aachen

Stets vorrätig:

la Sauerkraut

Pfund 0.16

10 Pfund 1.55

## Versteigerung zu Bentwegen.

Auf Anstehen der Erben der zu Bentwegen verstorbenen Eheleute Jakob Nombach und Maria Magdalena, geborene Hunger, wird der Vertreter des Notars Dr. Greven zu Aachen

am Mittwoch, den 15. November 1916, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, zunächst im Hause Bentwegen Nr. 10:

verschiedene Inventarstücke, insbesondere eine Kuh, eine Milchzentrifuge u. eine Waschmaschine, gegen Barzahlung versteigern.

Sodann in der Wirtschaft von Heinrich Krahenberg zu Bentwegen: die nachermähten, in der Gemarkung Bentwegen gelegenen Grundstücke unter günstigen Bedingungen gegen Bürgschaft versteigern:

- a) Flur 9
- 1. No. 348/1 „Mudel“ Acker, groß 6,60 Ar
- 2. No. 348/2 „Mudel“ Acker, groß 6,60 Ar
- 3. No. 348/3 „Mudel“ Acker, groß 6,60 Ar
- 4. No. 964/348 „Mudel“ Acker, groß 11,16 Ar
- b) Flur 10
- 5. No. 396 „Bungerten“ Acker, groß 6,81 ar
- 6. No. 762 „Runenfeld“ Acker, groß 11,70 Ar
- c) Flur 8
- 7. No. 474 „Gartenbauer“ Wiese, groß 4,71 Ar
- 8. No. 475 „Gartenbauer“ Wiese, groß 4,54 Ar
- 9. No. 438 „An der Imstraße“ Wiese, groß 17,11 Ar.

Die Bedingungen können in der Amtsstube des Notars Dr. Greven zu Aachen, Wilhelmstraße 86, eingesehen werden. 52668n

## Freiwilliger Mobilar-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Nachlasspflegers werde ich am Dienstag den 14. Nov. 1916, vorm. 9 1/2 Uhr, und nötigenfalls am folgenden Tage, im Hause Stephanstraße 32 in Aachen, gegen bare Zahlung versteigern:

Den gesamten Mobilarnachlass der verlebten Rentnerin Justine Emundis, u. a.: Bettladen mit komplettem Bettzeug, Waschkommoden, Nachtkommoden, Kleider-schränke, 1 großen zweitürigen Eisschrank, 1 maß. Ausziehtisch, 12 gepolsterte Stühle und 2 Sessel sowie 1 Sofa und 1 Fußbank (Wiedermetzer), 1 Bettlade, 1 Waschkommode, 1 Kommode (Empire), 1 maß. Glas-schrank mit Spiegelaufsatz, 1 Uhr und 2 Vasen in Alabaster, 1 gestickten Denshirm, Bilder, Spiegel, Defen, Teppiche, Gardinen, Pappschalen, Uhren, Kleider, Haushaltungsgegenstände u. Leibwäsche, die gesamte Kücheneinrichtung, 1 Partie Gold- und Silbergegenstände (Brosche, Diamant-Broschen, Ringe, Nadeln usw.), Glas, Porzellan etc. etc.

Die gut erhaltenen Sachen können am Tage vor der Versteigerung von 3-5 Uhr nachmittags besichtigt werden.  
Franz Hahn, Seilgraben 12.  
52664p Tel. 2897.

## Fohlen- u. Rindvieh-Verkauf.

Am Montag den 6. November 1916, nachmittags 1 1/2 Uhr, zu Synatten, an der Restauration des Herrn Leon. Tichon, läßt Herr Joh. Breuer aus Lonzen:

- 8 Fohlen belg. Schlages, wobei 6 im Alter von 4-6 Monaten, ein 1 1/2-jähr. und ein 2-jähr., darunter 4 Stuten; ferner:
- 2 hochtragende Kühe und 2 tragende Rinder

freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen. Bei Barzahlung ermäßigtes Aufgeld. 52611  
Raeren. Friedr. Schumacher.

Einige größere und kleinere Risten Stopfarbeiten an Herren- und Damenkleidern w. Stül. ausgeführt Mostardstr. 15.1. Et 61870

## Bekanntmachung.

Alle Verwaltungs- und technischen Bureaus und alle Rassen der Stadtverwaltung, soweit sie bisher Samstags nachmittags überhaupt für den allgemeinen Verkehr geöffnet waren, werden künftig

Samstags nachmittags um 5 1/2 Uhr geschlossen.

Aachen, den 31. November 1916.  
Der Bürgermeister.  
In Vertretung:  
Ebbing,  
Geh. Regierungsrat.

## Versteigerung.

Auf Anstehen der Erben Cornes wird der unterzeichnete Notar

am Freitag, 10. November 1916, nachm. 3 Uhr, auf seiner Amtsstube Hardecampstr. 63 öffentlich versteigern:

- 1. Haus Jakobspfad 4 Flur M Nr. 1342/160, 1.88 Ar.
- 2. Acker an der Rimbürgerstraße (Weselerstraße) Flur F I Nr. 1874/342, 1875/342, zu 1880/388, 45.88 Ar.
- 3. Acker Lehmpfad Flur 10 Nr. 9, 57.94 Ar.
- 4. Acker Baalferstraße (Krahenberg) Flur F I Nr. 1019/80, 58.82 Ar.
- 5. Acker an Morell Flur F I Nr. 1048/128, 36.69 Ar.

Der Königl. Notar  
gez. Erich  
Jutzirat.

## Großer Grundstücksverkauf zu Merfstein.

Auf Anstehen der Erben der Fräulein Therese Jungens werde ich am

Montag den 13. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Wirtschaft Delahaye zu Merfstein: etwa 20 Morgen Ackerland in verschiedenen Lagen öffentlich meistbietend auf Kredit versteigern.

Herzogentath. Der Rgl. Notar  
Kerfer.

## Vieh-, Geräte- u. Mobilarverkauf.

Am Dienstag den 14. November 1916, vormittags 10 Uhr,

läßt Frau Wwe. Steph. Lamberz zu Aachen-Fork, Vintert, wegen Aufgabe der Landwirtschaft:

- 8 schöne tragende Kühe, 2 tragende Rinder, 8 1/2-jähr. Rinder, 2 Felleisweine, 20 Stühner, 2 Gänse, 5 Enten, 1 Zentrifuge, 1 Butterfah, 1 Witten, 1 Transportkessel, 1 Nähmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Wannenmühle, 1 fein. Waage, 1 Saugpumpe und Fah., 1 lange Karre, 1 Schlagkarre, 1 fast neue Milchkarre, 1 Breckwagen, 1 Doggkarre, Pferdegeschirr; dann
- 4 Bettstellen, 2 Kleiderkränze, 2 Glaschränke, 1 Mantelofen, 1 Herd, Tisch, Stühle, überhaupt alle Wirtschaftsz., Haus- und Küchengeräte

freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen. 52678n  
Raeren. Friedr. Schumacher.

## Freiwilliger Viehverkauf.

Am Montag den 6. November d. J., morgens 11 Uhr, läßt Herr Caspar Bingen aus Bentwegen an der Wirtschaft Dangenberg in Brand

6 schöne und junge Kühe, alle hochtragend, öffentlich auf längeren Zahlungsaußstand versteigern. Besichtigung im Verkaufslotale von 9 Uhr ab gestattet. Richterich 1916. Joseph Nußbaum.

## Gartenbau-Verein Aachen.

Bersammlung 6. Nov., abends 8 1/2 Uhr, Hotel Berliner Hof. Gartenliebhaber und Damen herzlich willkommen. 52685  
Vortrag über Herstellung v. Kartoffelstärke für den Hausbedarf.

## Das Mägdehaus Marienheim

hat vom 1. November ab eine Vermittlungsstelle für Hausbeamtinnen (Hausdamen, Gesellschafterinnen, Vorleserinnen, Reisebegleiterinnen) angeschlossen.

Besondere Sprechstunde wird jeden Donnerstag von 11-12 Uhr im Marienheim, Bergdrisch 44, durch Damen des Vorstandes abgehalten. 52659

## Säde, Badleinen, Einige Paletots

gebrauchte Korbel zu kaufen gesucht. Beste höchste Preise. 17 Dahmengraben 17 im Maßgeschäft. 52711

## Prima Voll-Rindleder Schul-, Akten-, Muster-, Wechsel-Taschen

empfehl  
Louis Schmitz  
Spezialhaus für gediegene Lederwaren  
Kapuzinergraben 40  
Franzstrasse 29.  
52686

Jeder Herr welcher sich schön und billig kleiden will, verlange unseren Katalog Nr. 100 über neue und wenig getragene teils rein woll. sehr preiswerte  
Kavaller-Kleidung.  
Ohne Bezugschein Anzüge, getragen, v. M. 30.- an. Ulster, Paletots, getr., von M. 40.- an. Hosen, getr., von M. 9.- an. Außerdem alle billigeren Kleidungsstücke mit Bezugschein u. ist im Katalog genau angegeben, wie weit Bezugschein erforderlich ist. Risiko ausgeschlossen. Für Nichtgefallendes gebe Geld zurück.  
J. Kaiter, Tal 19, Mönchen. 51417n

Die höchsten Preise für Lump, Knochen, Altschrott, Blei, Messing, Bleikapseln, gebr. Wein- und Champagnerfasser, Tucha, Zuckersäcken in allen Größen, Papierabf., Altschrott u. Bänder un. Garantie des Ein-stampfens wird nur bezahlt bei  
Pet. Frings, Aachen  
nur Steinfeldstraße 47.  
Ganzlager und Sortieranstalt  
Grünerweg, Tel. 1528. 35298

Brennholz  
Führen und in Bündeln abzugeben. 52202  
Siebeneck & Coumont,  
Holzhandlung, Boggraben 7,  
Telephon Nr. 87. 52202

Dünne Spinuspapiere,  
bis 10500 m Reihlänge, sehr hohe Dehnung, liefert Papier-fabrikvertreter Arnold Mai, Gölz, Vorgebirgstr. 18 52667g

Unterricht  
Unterricht  
im Nähen u. Zuschneiden er-teilt akademisch gepr. Damen-schneiderin gegen mäßiges Honorar; auch 52682

Abendkurse.  
Abalbertsteinweg 86, 2. Stock.  
Zither-Unterricht.  
Für neue Schüler noch einige St. r. M. Gille, Bergdrisch 42 48299

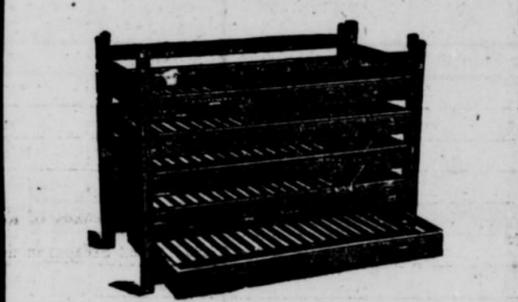
Verloren  
Ein großer, dunkler Ruff m. roten u. weißen Mittweid früh verloren. Es wird geb. ihn geg. hoh. Belohn. im Bes. schäftszimmer d. Stadttheaters abzugeben. 52658

## Kalasisiris.

Ich bin hoch erfreut über Kalasisiris und trage ihn mit Wohlbelagen und bin, wenn er sich weiter so trefflich bewährt, dauernd Ihre Kundin.  
Frau Dr. med. N. in B.

52656  
Anproben ohne Kaufzwang.  
Telephon 2938. ? Kalasisiris ? Telephon 2938.  
25 Comphausbadstrasse neben dem alten Kurhause. 25

## Den ganzen Winter hindurch haben Sie frisches Obst



## Obst-Gestelle und Obst-Schränke.

Grösste Auswahl zu den billigsten Tagespreisen.  
Obsthorden Mk. 2.00 per Stück.  
Gebr. Schefer Nachf.  
(Huh. Prinz)  
Gegründet 1830. AACHEN Fernruf 201.  
Dahmengraben 3/5. 52694

## Hôtel Werner.

2 Seilgraben 2  
Gemütliches Familienrestaurant.  
Diners 1.80, im Abonnement 1.50.  
Abendkarte zu mäßigen Preisen.  
Dortmunder Aktienbier 0l. 25 Pfg., Münchener Löwenbräu 30 Pfg.  
Möbl. Zimmer mit Licht und Heizung. Erstkl. Billard.  
52665 Oso. Werner.

## Stadt. Suermondt-Museum.

Sonderausstellung von Gemälden  
von Professor Alfons Letailleur, Aachen,  
Holz, A., Düsseldorf, Gemälde. 5270n  
Fernsprecher 4788.

## Ein Waggon feinste Tafeläpfel

Halbare Ware, angekommen, welche ich zu den allerbilligsten Preisen Pfund- und Zentnerweise abgebe. 52699

## H. Keller, Obst- und Kartoffelhalle, Sandkaubach 33.

Handelsregister.  
In das Handelsregister wurde heute eingetragen die Firma „Feinmechanik Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung mit dem Sitz zu Aachen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Oktober 1916 festgestellt worden. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung, Kauf und Verkauf von feinmechanischen Waren, alle hiermit zusammenhängenden einschließl. Kauf und Verkauf, Miete und Pacht von Immobilien und Patente. Die Dauer der Gesellschaft ist auf bestimmte Zeit nicht beschränkt. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Die Gesellschaft bestellt einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder von ihnen für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Werden Prokuristen bestellt, so sind stets zwei Prokuristen nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Geschäftsführer sind Fritz Werner, Kaufmann, und Erich Schumacher, Fabrikant, beide zu Aachen. Zu Prokuristen sind bestellt Karl Phillips und Conrad Thijssen, beide zu Aachen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen ausschließlich durch den „Deutschen Reichsanzeiger“ Aachen, den 31. Oktober 1916 52655p Rgl. Amtsgericht 5.

## Unpolitische Zeiläufe.

N. Berlin, 2. November.

### Wer ist ein Held?

An die Heldengräber, in denen die gefallenen Soldaten ruhen, denken wir zuerst und mit besonderer Ehrfurcht in diesem Totenmonat. Mit Recht; denn die Heldengräber, die in der Schlacht sich geopfert haben, verdienen den höchsten Dank und Preis. Aber unrecht wäre es, wenn wir mit Gleichgültigkeit hinwegsehen wollten über die Gräber der Mitbürger, die ohne Uniform und Waffen aus dieser Welt geschieden sind. Das ist vor diesen Gräbern! Es sind viele stille Heldengräber. Heldengräber?

Dort ruht eine alte Frau, eine bescheidene Frau aus dem Volke, die mit Liebe und Fleiß mehrere Söhne großgezogen und zum Heer entlassen hatte, die den Tod eines Sohnes betrauerte ohne zu verzagen, die für die ganze Familie in der schweren Zeit Stab und Stütze war, die für die verwaiseten Enkel sich aufopfernde in treuer Sorge und rastloser Arbeit, die bis zum Zusammenbruch ihrer letzten Kräfte unermüdet tätig war für ihre Angehörigen, ohne an sich selbst zu denken. Sie hat im Dienst der Pflicht und Liebe sich aufopfernd, sie hat ihre Lebenskraft geopfert. Sie würde sich sehr gemuntert und vielleicht erkrankt haben, wenn jemand sie zu den Selbigen gerechnet hätte. Aber ist die Stätte, wo das tüchtige Mütterchen von ihrer anstrengenden Mühlsal ausruht, nicht auch ein Heldengrab?

Und dort ruht ein betagter Arbeiter. „Nur ein Arbeiter“, würde vielleicht ein Haut sagen, der in den Schicksalsjahren nichts gelernt und nichts verstanden hat. Jawohl, die harte, saure Arbeit war seine Zierde, und Segen war der Mühe Preis. Er hatte Mark in den Knochen und Mut in der Seele; er wäre gern mitgegangen ins Feld. Aber 1870 war er noch zu jung und 1914 war er schon zu alt. Und seine Angehörigen sagten: Gott Dank, Vater, daß du hierbleiben kannst. Die fröhlichen Männer aus der Familie mühten fort; die Frauen verdienten ja etwas, aber es war doch knapp und als die Teuerung immer ärger wurde, da mochte es nicht reichen. Der Alte mußte in die Dreiecke springen, Ueberstunden machen und im Hoford sich aufs äußerste anstrengen. Er empfand die Einschränkung in den Nahrungsmitteln bitter, aber er sagte nichts und zog lieber den eigenen Gurt noch enger, um seinen Angehörigen eine gute Portion zu belassen. Als er nach beiger Arbeit bei rauhem Wetter nach Hause eilte, traf ihn eine Regenwindzählung, und der verbrauchte Körper konnte sie nicht überwinden. Das Eisene Kreuz hat er nicht bekommen können, aber verdient hätte er's schon, denn auch er hatte sich geopfert, zunächst für seine Angehörigen, zugleich auch für das Vaterland, denn zum siegreichen Kampfe braucht das Vaterland nicht nur tapfere Soldaten, sondern auch tüchtige Arbeiter, die hinter der Front mit ihrem Schweiß das Getriebe in Gang halten. Wer auf dem Felde der Arbeit stirbt, ist auch auf dem Felde der Ehre gefallen.

Und dort ruht eine junge Frau mit dem kleinen Kind, das nach der Heirat sie kaum geöffneten Augen wieder schließen mußte. Als der Ehemann auszug ins Feld, wurden die Abschiedstränen gelindert durch die Hoffnung. Als bald darauf die Todesnachricht eintraf, brach die angehende Mutter zusammen. Aus dem schweren Wochenbett trug man zwei Leichen hinaus. Opfer des Krieges, die ebenso einen Platz in der Verklärten verdienen, wie die von der Angel getroffenen.

Drüben ruht ein Arzt, der in den besten Jahren dahingefahren ist. Sein Körper war nicht robust genug für den Dienst an der Front, aber er drängte sich zum Lazarettendienst, zog sich eine Ankerkette zu und starb im Dienste des Vaterlandes als Feld ohne Waffe.

Wieviele Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen — weltliche und geistliche — haben einen vorzeitigen Tod gefunden, in der aufreibenden Tätigkeit an den Betten der Verwundeten oder in dem gefährlichen Kampfe mit der Seuche!

Wer ist ein Held? Wer sich selbst verleugnet und opfernd seine Pflicht tut, solange seine Kräfte reichen. Große Pflichten zeitigen große Helden. Aber die kleinen Pflichten müssen auch erfüllt werden, wenn das Ganze gedeihen soll, und wer die kleinen Aufgaben seines Berufes treu bis zum Tode wahrnimmt, der gehört auch mit zu den Helden. „Gib du guter und geistreuer Mensch!“ Das Gleichnis von den Talenten ist sehr treffend für uns kleine Leute. Fünf Talente hat uns der Herr nicht anvertraut, aber eins haben wir doch bekommen, e t m a s Kraft haben wir doch in Leib und Seele, und wenn es nur ein fehr bescheidenes Maß ist, so können wir bei gutem Willen es doch nützlich verwenden. Wer

weniges getreulich verwaltet, wird über vieles gelebt werden.

Es wäre Ehrgeiz, wenn einer nach dem Heidentitel angeln wollte. Aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen gehört etwas Heldentum zu der einfachen Pflicht und Schlichtheit jedes braven Menschen. Mit der gewöhnlichen Portion an Mut und Kraft reicht man heutzutage nicht aus. Wenn das Hans brennt, so muß man den Schmelgen an der Wasserpritze etwas schneller und kräftiger bewegen, als den Pumpenschwengel beim alltäglichen Wasserholen, und man darf sich auch nicht drücken, wenn es Blasen zieht oder Funken regnet.

Zum Allerleutenmonat gehört sich Dankbarkeit. Millionen hat die Sichel des Todes vorschneidend hinweggemäht; wir aber leben noch. Das ist eine Wohlthat, und wir wissen eigentlich nicht, wie wir sie verdient haben. Aber doch wohl können wir wissen, wie wir die Wohlthat verdienen sollen: indem wir die Kräfte und die Lebentage, die uns noch gelassen sind, endlich ausnützen zum Segen für die Familie, zum Wohl der Gesamtheit und zugleich zu ihrer Seele Heil. Dankbar müssen wir sein den Tapfern und Treuen, die sich in dieser Kriegszeit für ihre Volksgenossen geopfert haben. Wir sind die Erben der Toten, und die Erben sollen erkenntlich sein.

Zu der Erbschaft gehört auch der Krieg, der zur größeren Hälfte bereits gewonnen ist. Die bisherigen großen Erfolge erleichtern den Ueberlebenden ihre Aufgabe bedeutend. Ueber den Berg sind wir hinüber, das Schwerste ist schon getan. Das kann man bestimmen sagen, ohne in den Verdacht eines leichtfertigen Propheten zu kommen. Die Zeitdauer ist unsicher, aber der gute Ausgang ist sicher. Ueber sollte man annehmen, daß alle tüchtigen Leute hinweggerafft seien und nur eine klägliche Gesellschaft von Verletzten und Schwächlingen übrig geblieben! Das ist undenkbar, und an dem Gegenbeweis können wir uns auch beteiligen, du und ich, indem wir rüftig und treu unsere Pflicht tun, unermüdet und ausdauernd, in eifriger Nachahmung des guten Beispiels, das uns die verklärten Helden gegeben.

Meinen Gefährtegenossen möchte ich noch folgendes zurufen: Laßt euch nicht von den Frauen und Mädchen beschämen! Das sogenannte schwache Geschlecht hat sich in dieser schweren Zeit reiche Vorbeeren errungen. Behrpflichtig sind die Frauen nicht; aber zu Tausenden haben sie sich als brava bewährt. Wir sehen Heldinnen in des Wortes vollster Bedeutung: Heldinnen in den Liebeswunden und Heldinnen in der sauren Arbeit zum Erlatz für die Männerkräfte. Wollen wir die Ehre des sogenannten starken Geschlechts im Lot halten, so muß die heimgebliebene Männlichkeit schon etwas Dampf aufmachen und auch etwas Heldenkraft bewahren, — trotz der Jahre und trotz aller Gebrechen. Wer ernstlich will, kann viel.

Über ein kleines — dann sind wir am Allerleutenmonat nicht mehr zu sehen, sondern Eiuwohner des Friedhofs. Dann geht man auch an unieren Gräbern vorbei und denkt nach, wer das gewesen. Einen Lorbeerkrans, wie die gefallenen Soldaten, werden wir nicht verdient haben, aber man soll doch wenigstens sagen: das war ein braver Mensch, der redlich das seinige getan hat, auch in der schweren Zeit, so gut er konnte. Das genügt ja für ein ehrenhaftes Gedächtnis auf Erden, und darüber auf Gnade hoffen, wer als guter und geistreuer Mensch mit wenigem redlich gewirksam hat.

## Deutsches Reich.

### Eine bedenkliche Maßregel.

Der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Müller-Meinungen hat in diesen Tagen im deutschen Reichstag, als er die Härten und Ausschreitungen unierer militärischen Zensur geißelte, darauf hingewiesen, daß sogar die Anzeiger des harmlosen Reiches Kinderweh vor den Augen des Zensors keine Gnade gefunden hat. Jetzt soll das Kriegsministerium ein allgemeines Verbot aller Zeitungsanzeigen beschließen, durch die gewerbliche und industrielle Arbeitskräfte gesucht und angeboten werden. Diese einschneidende Maßregel wird vor allem damit begründet, daß wir im kommenden Winter im Inneren des Landes unsere Arbeitskräfte bis zum Ankersten anspannen und jede Verzettlung von Kraft, die durch den Wechsel der Arbeitsplätze veranlaßt wird, unbedingt vermeiden müssen. Es gilt für uns, wie der neue preussische Kriegsminister v. Stein geltend vor dem Reichstag erklärt hat, alle Mittel, die von unsern Gegnern gegen uns ins Treffen geführt werden, sogar noch zu übertreffen. Zu diesen Mitteln gehört unbedingt

mit an erster Stelle die äußerste Anspannung der Arbeitskräfte für die unmittelbaren Kriegsindustrien. Kann so über das Ziel überhaupt feinerer Streiz herrschen, so wird man sich die Mittel um so schärfer ansehen müssen, weil schließlich Mittel nicht nur das Ziel verpassen, sondern geradezu verschmähen werden können. Die Maßregel, die vom Kriegsministerium droht, will nun ein abgewährtes Mittel, mit dem sich bisher die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt befriedigend regeln ließen und das auch im Krieg durchaus nicht verlagert hat, durch etwas ersetzen, das keine Probe noch zu bestehen hat, von dem man nicht weiß, ob es ein Heilschlag sein wird.

Es ist nicht nur überflüssig, für die Kriegsindustrien den Arbeitsmarkt in den Zeitungen auszuschnitten, sondern es hat auch ernste Bedenken. An die Stelle einer offen zutage liegenden und der behördlichen Prüfung zugänglichen Arbeitsvermittlung in den Zeitungen wird leicht eine unfotografierbare Winkervermittlung treten, mit all ihren Gefahren für die Arbeitssuchenden und für das ganze Wirtschaftsleben. Wir glauben, so schreibt die „Z.“ mit Recht, daß gerade die gegenwärtige Zeit nicht dazu angetan ist, eine solche Entwicklung zu fördern, und daß man es deshalb bei der bisherigen Uebung, die gegen alle Heimlichkeit den besten Schutz gewährt, belassen soll. Zu den wirtschaftlichen Gefahren der geplanten Maßregel kommt ein politisches Bedenken, nämlich der üble Beigeschmack, den eine solche Maßregel, die ja sicher eine Beschränkung der Freizügigkeit der Arbeiter ist, darstellen würde. Wir glauben, gegen die Absicht des Kriegsministeriums sprechen doch so viele wichtige Gründe sozialer, wirtschaftlicher und politischer Art, daß man kaum dabei zu erwägen braucht, daß ein derartiges Verbot das Zeitungs-gewerbe außerordentlich hart treffen mußte. Diese Wirkung müßten wir in Kauf nehmen, wenn wir die Gewißheit bekämen, daß eine derartige Maßregel im Interesse der höchsten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit läge. Da wir aber im Gegenteil zu der Ansicht gekommen sind, daß auf diesem Wege nur neue und größere Schwierigkeiten liegen, können wir vor diesem Schritt nur warnen.

### Die Dank des Reichsanwalters an die Presse.

Die Bedeutung der Presse für die Unterbringung unserer Kriegsanleihen ist wiederholt schon hervorgehoben und von berufener Stelle auch anerkannt worden. Um den Erfolg der letzten Kriegsanleihe hat sich der Verein Deutscher Zeitungsverleger ganz besonders bemüht. Auf die Uebersendung des hierauf bezüglichen Materials hat der Reichsanwalt unterm 28. Oktober an den Vorsitzenden des Vereins, Dr. R. Gaber in Magdeburg, die nachstehende Zuschrift gerichtet:

„Für die mir namens des Vereins der Deutschen Zeitungs-Verleger vor Abschluß der Kriegsanleihegeschichten mitgeteilten Belagstücke über seine umfassende Werbetätigkeit sage ich Ihnen verbindlichsten Dank. Zurückblickend auf den jetzt feststehenden glänzenden finanziellen Erfolg bin ich mir bewußt, in wie hohem Maße das Gelingen von der Mitarbeit der Presse abhing. Deutschland kann auf diese ausgezeichnete Leistung seiner Presse, an der die hingebende Tätigkeit Ihres Vereins hervorragenden Anteil beisteht, stolz sein. Mit der vorzüglichen Hochachtung bin ich Ihrer Hochwohlgeborenen ergebenster Bewundlung.“

Diese Anerkennung der beruflichen Stelle bestätigt und ergänzt in erfreulicher Weise die freundlichen Worte, mit denen der Reichsfinanzsekretär Graf Koebner bei der Einbringung des neuen Zinsbillionskredits im Reichstag und der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Dr. Savenstein, in der letzten Sitzung des Zentralauschusses der Reichsbank der Verdienste der Presse um den Erfolg der fünften Kriegsanleihe gedacht haben.

### Die jüngsten Reichstagsdebatten

über die Schuchhaft spielte bekanntlich auch das Schicksal zweier Mädchen eine Rolle, die in Schuchhaft genommen worden waren und dabei trübe Erlebnisse gehabt haben sollen. Diese beiden Mädchen hießen, wie wir dem Berliner „Volkswacht“ entnehmen, jetzt vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Die 18-jährige Arbeiterin Hermine Strey und die ebenso alte Schreiberin Elisabeth Trobach wurden beschuldigt, im Juni d. J. Druckdrücken, nämlich Flugblätter, verbreitet zu haben, die nicht die nach der Bekanntmachung des Oberbefehlshabers in den Marken vom 10. März 1916 vorgeschriebenen Vermerke über Drucker und Verleger oder Herausgeber trugen. Am Tage der Verhaftung des Abg. Liebnecht hatten die Angeklagten derartige unzulässige Zettel und größere Flugblätter, in denen u. a. Frauen zu einer Protestversammlung gegen den Krieg aufgefördert wurden,

in Berlin und Charlottenburg verteilt. In dieser Tätigkeit waren sie von der Polizei festgenommen und im weiteren Verlauf dann in Schuchhaft genommen worden; aus der sie nach 3½ Monaten wieder entlassen wurden. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß die Angeklagten bei ihrer Jugend sich wohl der Tragweite ihrer Handlung nicht voll bewußt gewesen sein könnten, erklärten beide, daß sie sich vollkommen klar darüber gewesen seien, was sie getan, sowohl was die Bedeutung als auch den Inhalt der Zettel anbelange. Mit Rücksicht auf die ganzen Umstände beantragte der Amtsanwalt sechs Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf je sechs Wochen Gefängnis. Mitbestimmend für das Strafmaß sei zwar der aufreizende Inhalt der Zettel; als strafmildernd komme jedoch das jugendliche Alter der Angeklagten in Betracht. Ferner sei nicht unberücksichtigt geblieben, daß die Angeklagten sich bereits längere Zeit in Schuchhaft befunden hätten.

## Aus Westdeutschland.

\* Köln, 2. Nov. Die Ausstellung für Kriegsfürsorge wurde heute mittags 12 Uhr geschlossen. Während der kleinen Schlußfeier sprach Beigeordneter Prof. Dr. Krautwig allen Damen und Herren, die in so uneigennützig Weise ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt haben, herzlichen Dank aus. Die Ausstellung wurde von über 350 000 Personen besucht.

\* Essen, 2. Nov. Ein mehrfach bestraffter Mann hatte sich vom Strafhammer wegen unbesugten Kreuzes verantwortlich. Er meinte, es könne doch nicht strafbar sein, ein patriotisches Abzeichen in den preussischen Landesfarben zu tragen. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

\* Oberfeld, 2. Nov. Die Stadtverordneten beschloßen die Einführung volliger Sonntagsruhe für die Kolonialwaren-, Materialwaren-, Feinstoff-, Farbwaren-, Drogen- und Zapefengeschäfte, für die Uhren- und Goldwarengeschäfte.

\* Langendreer, 3. Nov. Am dem Bahnübergang der Strecke Langendreer-Bochum wurden von dem Rblm-Berliner D-Büge zwei dreizehnjährige Mädchen überfahren und sofort getötet.

## Vermischte Nachrichten.

\* Allereelen in Wien. Wien, 2. Nov. Heute vormittag hat auf dem Zentralfriedhof für alle auf dem Felde der Ehre Gefallenen und im Kriege verstorbenen Angehörigen der bewaffneten Macht eine Gedenkfeyer stattgefunden. Erzherzog Leopold Saluator war in Vertretung des Kaisers erschienen. Ferner nahmen an der Feyer teil: Kriegsminister von Krobantin mit der Generalität und sämtlichen dienstfreien Offizieren der Garnison, sowie mit den nach Wien zur Dienstleistung kommandierten deutschen Offizieren. Nach dem feierlichen Seelenamt fand eine Gedächtnisfeier bei dem Heldengrab statt, wo der Erzherzog am Sockel des Heldendenkmals einen mächtigen Kranz des Kaisers Franz Joseph niederlegte. Auch der Bevollmächtigte des preussischen Kriegsministeriums, Oberstleutnant von Korneski, legte für die auf dem Zentralfriedhof ruhenden deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten einen prächtigen mit Schleifen in den Farben der beiden verbündeten Staaten geschmückten Kranz nieder.

\* Prinzessin Louise von Belgien fällt sich zurzeit in München auf, wo mit ihr Verhandlungen über eine Ausöhnung mit ihrer Familie geführt werden. Die Familie unterbreitete ihr den Antrag, sich von ihrer gegenwärtigen Umgebung zu trennen und sich freiwillig unter Kuratel zu stellen. Als man die Prinzessin vor einigen Monaten aus Wien ausreisen wollte, wandte sie sich an ihren Rechtsvertreter und machte auch bei der Wiener Polizei geltend, daß sie als geschiedene Gattin des Prinzen von Koburg ungarische Staatsangehörige sei. Der Reichsfreund der Prinzessin, Hofrat Dr. Bilontai, setzte sich in dieser Angelegenheit mit dem Ministerpräsidenten Grafen Tizja und dem Minister des Innern v. Sandor in Verbindung, die erklärte, daß die Prinzessin tatsächlich vermählte ihrer Ehe dem ungarischen Staatsverbande angehöre und daß ihr ein Aufenthalt in Ungarn nicht verweigert werden könne. Man überließ es jedoch Hofrat Bilontai nach eigenem Ermessen zu handeln, wenn man an maßgebender Stelle den Aufenthalt der Prinzessin auf ungarischem Staatsgebiet nicht gern sähe. Hofrat Dr. Bilontai verhandelte hierauf in Wien mit der deutschen Botschaft, die erklärte, daß man gegen einen Aufenthalt der Prinzessin in München keine Einwendungen erhebe. Die Prinzessin begab sich dann nach der bayerischen Hauptstadt. — Gea a Maltisch, dessen Beziehungen zur Prinzessin Louise bekannt sind, wurde in Budapest unter Polizeiaufsicht gestellt; da sich Hofrat Dr. Bilontai für ihn verbürgte, wurde von anderen Maßnahmen gegen ihn einstweilen abgesehen.

## Tod und Leben.

17

Offiziersroman von Horst Bodemer.

Seit sie Hornow kennen gelernt, sah sie die Welt mit ganz anderen Augen an. Und seit sie Trschwits in ihrer Häuslichkeit in der kleinen Stadt gesehen. Da war ihr das Verhältnis ausgegangen, daß es doch noch viel tiefer Werte gab, als äußerer Glanz und Gesellschaftstrübel! . . . Der Briefverkehr zwischen den Schwestern war nie besonders groß gewesen. Jetzt aber schrieb sie zweimal in der Woche. Stephanie verstand sie schon. Über deren Antworten enthielten oft kein Wort von Hornow. . . Der Schwester durfte man sich doch anvertrauen, sie war ja gut Freund mit ihm! . . . An einem Hebeltag, der ihr auf die Nerven fiel, vorher hatte sie auch noch einen Tanz mit der Mutter gehabt, setzte sie sich hin und schätzte Stephanie restlos ihr Herz aus. . . Zwei Tage mußte sie auf Antwort warten, zur Qual wurden die ihr. . . Und als sie endlich kam, lag alle Hoffnung in Scherben. Unsagbar war es ihr. Die Schwester schrieb:

Wir haben uns mit Hornow ausgesprochen. Schon vor längerer Zeit. Ich dachte, mein Schwestern über ihn würdest du verstehen. Also, liebe Emilie, daraus kann nichts werden, Eberhard und ich, wir sehen es ein. Mehr darf ich Dir nicht sagen. So gern wir Dich als Hornows Frau gesehen hätten. Wir sind auch weiter die guten Freunde, — nun mach Dir Deiner Reim und denke nicht hart über ihn! . . . Emilie traute ihren Augen nicht. Bisher hatte sie geglaubt, wenn sie ihre Hand entgegenstreckte, der müsse auch ausfallen. Sie sah zur Ehre anrechnen! Denn sie war doch reich und schön. . . Und dieser Putzmann aus dem kleinen Provinznest lebte sie schließlich! Ihr, der ein Wunsch kaum jemals versagt worden war! . . . Also er liebte eine andere! . . . Werfen wurde ihre Liebe und sie mußte nicht warum! Schon suchte sie Milderungsgründe für Hornow. Die deutschen Offiziere waren aus ganz anderem Holze geschnitten als der Vater und seine Freunde. . . Natürlich war der daran schuld. . . Der war ja so klug, hatte die Dinge reifen lassen und als man die Hand nach der Frucht ausstreckte, war

er dazwischen gesprungen und hatte sie vom Baume geschlagen. . . Der fähige Rechner, der zwei Schwiegerknechte aus deutschem Eichenholz nicht brauchen konnte. Sonst kam sein „Lebenswerk“ in Gefahr! Deshalb sollte sie einen Franzosen oder einen Engländer heiraten! . . . Sie ließ sich nicht zwingen! Reinesfall! Mochte da kommen, was wolle. Im letzten Augenblick riß sie dann eben wieder aus. Und wieder zur Schwester — in seine Nähe. Den Kampf um „ihn“ gab sie nicht auf. Und rasch mußte wohl auch gehandelt werden. Sie, die Emilie de la Châterie, konnte aber doch Hans Hornow nicht zwingen! Da warf sie den Kopf auf die Unterarme und weinte bitterlich.

XIII.

Täglich erkundigte sich Hornow bei seinem Kommandeur, wie es dem gnädigen Fräulein gehe. „Danke, man muß zufrieden sein!“ mehr sagte Krusemark nicht.

Eines Tages setzte er noch die wenigen Worte hinzu:

„Eines es doch erst Frühlung wäre!“  
Hornow sah vor sich, begriff, wie es gemeint war. . . Man zankte sich zwar aller Orten, besonders in den Parlamenten, herum, ab und zu eine Nachricht in den Zeitungen, die wie ein Blitzstrahl das Dunkel erhellte, aber in den breiten Schichten wollte man an einen Krieg nicht recht glauben. Solche Spannungen waren immer da gewesen, und das man über sie jetzt mit größerer Ernste sprach, nun, das mochte ja seine Gründe haben, wer aber sollte es wagen bei den abertausend geschäftlichen Häden, die von Land zu Land stelen, einen Weltkrieg zu entfesseln? Mit Drohungen versuchte man Urteile zu erreichen — weiter war's nichts! Und wer über die bessere Diplomatie verfügte, der hatte den Erfolg. Mit solchen und ähnlichen Redensarten schlüpfte man über den Ernst der Lage hinweg. Denn den großen wirtschaftlichen Aufschwung wollte man doch voll ausnützen, die Statistik bewies ja, wie Deutschland vorwärts kam. Und auf dem Kaiserthron saß ein Mann, der aus tiefem religiösen Empfinden Frieden halten wollte. Wer nicht „an den Quellen“ gelesen, wußte nicht mit welchem Zielbewußtsein und welcher Umsicht man arbeitete in deutschen Landen, um bereit zu sein, wenn das deutsche Schwert aus der Scheide stieg. Krusemark wußte es aus seiner langen Dienstzeit im Kriegsministerium. Kleine Anzeigen genügt ihm, um den Ernst der Lage voll zu erfassen. Dafür war man ja Offizier, um in den blutigen

Tagen zu zeigen, daß nicht äußerer Glanz und eine bevorzugte gesellschaftliche Stellung zum Heere lockte, sondern die höchste Pflicht, einem fleißigen Volke den Lohn seiner Arbeit zu erhalten — und ihm, wenn der Sieg um Fahren und Standarten gemunden worden war, ein weiteres Feld zur Betätigung zu geben.

Marga Krusemark blieb unfähig für Hornow. Die Damen des Regiments besuchten sie dann und wann. Auch die Gräfin Trschwits hatte es getan und machte Hornow gegenüber kein Hehl daraus, wie hinauf sie das junge Mädchen angetroffen.

Jeder Schritt muß ihr weh tun. Dabei hat sie sich wunderbar in der Gewalt. Wenn man auch dem bleichen Gesicht, den abgemagerten Händen ansieht, wie sie leidet! Ich habe hohe Achtung vor solcher Willensstärke bekommen!“

Ihr Mann stand da mit finsterem Gesicht und Hornow zog die Oberlippe zwischen die Zähne, beide schwiegen. Nach einer halben Minute warf Trschwits den Kopf in den Nacken.

„Das ist der schwere Anfang. Die Zeit wird das ihrige tun!“ . . .

Hornow aber sah an diesem Abend noch lange an seinem Schreibtisch und starrte, den Kopf in die Hände gestützt, vor sich hin. Ihm war's nicht gegeben, untätig dazuliegen, er war immer ein Mensch gewesen, der fröhlich aufgetrieben hatte, mochte die Arbeit noch so schwer sein. Hier aber hieß es, sich in Geduld lassen und warten — warten! Ja, auf was denn? . . . Auf den Tag, an dem Marga Krusemark überwinden, an dem sie ihre Arme um eines Mannes Hals schlang. . . Da ließ ein eifriger Schauer über Hornows Rücken. Sein Blut wallte auf. Und das alles, weil. . . Was konnte er denn dafür? Was der Oberst Krusemark? Was seine älteste Tochter? . . . Und wenn sie hinfiel? Wenn sie eines Tages auf dem Totenbette — lag? . . . Wenn zwei Herzen zueinander drängten, Herrgott er war doch auch ein Mann der Tat! . . . Eine Stimme aus Hans Hornows Herzen schrie: Krieg, Krieg — und fallen! . . . Dann hatte die Dual ein Ende!

Und auch um seine Augen legten sich dunkle Schatten, alle Kraft mußte er zusammenehmen, um seine Nerven zu bändigen! . . .

Im Regimentsgeschäftsraum sagte eines Morgens der Oberst zu ihm:

„Ich hab' nicht länger breimen können, meine jüngste Tochter hat sich mit Hauken verlobt, heute abend soll eine kleine Feier stattfinden, wir würden uns sehr freuen, Sie kämen auch!“

Hornow nahm dankend an und sprach seinen Glückwunsch aus. . . Um Krusemarks Lippen spielte das müde Lächeln.

„Man muß mit ersten Zeiten rechnen, deshalb hab ich mich nicht länger gepirret. Die Otto ist ja noch rechtlich jung. Rauken kann man vertrauen, das war das Anschlaggebende, im Februar wollen sie heiraten!“

In diesem Abend sah Hornow Marga endlich wieder. In Weiß war sie gekleidet, geisthaft blickten die großen Augen aus dem bleichen Gesicht, sie gab ihm die Hand, ein paar Worte wechselten sie. Nur ein kleiner Kreis war geladen, etwa zwanzig Personen. Hornow führte eine verheiratete Schwester Haukens zu Tisch. Marga sah so, daß er sie kaum sehen konnte. Er mußte sich sehr zusammennehmen, um ein leidliches Gesicht zu sein. Immer wieder fragte er sich: Was hab' ich überhaupt da zu suchen? Wie komme ich dazu, ein Familienfest Krusemarks mitzufeiern? Win ich denn ganz von Sinnen? Ich mußte doch verstehen, daß es nichts weiter war als eine Aufmerksamkeit dem Adjutanten gegenüber! . . . Aus allen Wollen wird er gefallen sein, wie ich angenommen habe. Ausreden sind doch billig wie Brombeeren! . . . Dessen Felle feiere ich mit, der meinen Vater niedergestreckt, dessen Tochter an mir frank geworden ist! . . .

„Prost, lieber Hornow!“

Er riß die Augen auf. Krusemark hob ihm das Weinglas entgegen.

„Gehorsamsten Dank, Herr Ober!“

Warum sagte er die Worte, tranf — und wendete sich dann schnell an seine Tischgasse. Raukens Schwester kamte auch den Thüringer Wald. Ra also drauflos geredet, das frengte nicht an.

„Ganz recht, gnädige Frau! Ein Abend auf der Veranda des weichen Stührens in Schwarzburg! Wundervoll! Und der Trüppchen! . . . So, Natur-schwärmerin sind Sie? Ich auch!“

Ein Gluck, daß es bei Krusemarks „altpreussisch“ augig, Suppe, Fisch, Braten, Nachtsch und damit holla! In einer knappen Stunde war's in aller Gemächlichkeit bezwungen. Man schüttelte sich auch gut bürgerlich die Hände. „Mahlzeit!“ . . . „Mahlzeit!“ . . . Und dann kam die Trennung der Geschlechter! Wenigstens auf eine Pagarrenlänge. Dann fand sich die Jugend bis zu fünfunddreißig wieder, was älter war, machte ein Einzelnen in Ehren.

(Fortsetzung folgt.)

# Bekanntmachung.

## Volksspende zum Besten der Kriegsfürsorge der Stadt Aachen.

Die nächste Einziehung der Beiträge erfolgt in der Zeit vom 1. bis 10. November 1916 für die nächstfällige Beitragszeit. Die Spender werden gebeten, die monatlichen Beiträge für die Abholung bereit zu halten. Die mit dem Einsammeln der Beiträge beauftragten Personen, welche mit einer Armbinde „Kriegsfürsorge der Stadt Aachen“ und einem schriftlichen Ausweis versehen sind, haben Anweisung, die an den Karten befindlichen Quittungsabschnitte für den obenerwähnten Zeitraum den Einzählern auszuhändigen.

Aachen, den 1. November 1916.

Der Bürgermeister.

Das größte Aufsehen erregt in musikalischen Kreisen der Klavierspielapparat

**Duca**

mit elektrischem Antrieb, das beste

**Reproduktions-Piano.**

Mit wunderbarer Präzision gibt es das persönliche Meisterspiel unserer bedeutendsten Künstler in größter Vollendung wieder.

Preisliste von Mk. 3600.— an.

**Ducanola**

ohne elektrischen Antrieb mit Fußbetrieb.

Preisliste von 2460.— Mk. an.

Vorführung bereitwilligst.

Alleinvertretung:

**Pianohaus Ed. Hilger**

Corneliusstraße 8. 51765

**Seltene Kaufgelegenheit.**

Das seit 28 Jahren bestehende **Stiokerei-Geschäft** unter der Firma

**Geschw. Koerner**

Aachen :: Dahmengraben Nr. 11

wird bis zum 31. Dezember 1916 aufgelöst.

**Sämtliche Artikel** des großen **Waren-Bestandes:**

**Decken, Kissen, Läufer etc.** auf Leinen, Tuch und Seide, vorgezeichnet und angefangen; **Fillet**, gestickt und leer, in echt und unecht; **Klöppel-Spitzen**, Einsätze und Motive; **Reticella's** echt und unecht; alle moderne **Spitzen-Arten**; **Deckenstoffe, Leinwandstoffe, Wollstoffe**; fertige montierte **Kissen, Decken, Sesselschoner** usw.

**müssen bis Ende dieses Jahres verkauft sein.**

Verkauf nur gegen Bar, Umtausch nicht gestattet.

**Große Vorräte in Stick-, Häkel- und Filz-Garnen in Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen.**

**Bis zum 15. November** auf sämtliche **Spitzen, Einsätze etc.** **20 Prozent.**

→ **Sämtliche Waren ohne Bezugschein.**

50915

**Houbenwerke & Aachen**

Adalbertstrasse 122.

Grosser Ausverkauf in

**Gasheizöfen**

wegen Aufgabe des Stadtgeschäftes.

Die Ausstellungsräume sind zu vermieten.

Wegen dringenden Heeresbedarf benötigen wir

**große Mengen**

**Altmetall**

Kupfer — Messing — Zinn.

Wir bezahlen höchste Preise und bitten unsere Mitbürger, uns in der Beschaffung der notwendigen Metalle zu unterstützen.

52898

**Heinrichs**

**Nähmaschinen**

mit Einrichtung zum Stopfen ohne Aenderung an der Maschine vorzunehmen, erfreuen sich immer grösserer Nachfrage und sind für jede sparsame Hausfrau unentbehrlich.

Vorführung und Probelleistung durch

**J. W. Heinrichs**

nur am Steffensplatz, Friedrichstr. 2.

— Fernruf 3377. —

52686

Verlangen Sie Prospekt der

**Reform-Lehranstalt für Kontorwesen.**

Ihre Existenz ist gesichert durch gute praktische Ausbildung

Besuchen Sie meine

**Büro-Vorbereitungs-Kurse.**

Unterricht in Buchführung, Handelskorrespondenz, Wechsel- und Checklehre, kaufm. Rechnen, **Schönschrift, Stenographie** u. **Maschinenschreiben** usw. — Französisch. — Englisch. — Haushaltungsbuchführung. 44850

**Dir. F. Munscheid**

Lagerhausstraße 21 am Hauptbahnhof. Fernruf 3148.

**Gebr. Blaise, Aachen**

Bahnamtliche Güterbestätterel.

**Möbeltransport.**

Bureau Adolfsstrasse 10. Telefon 455, 560 und 577

20966

**Bekanntmachung!!!**

Wir haben unsere

**Möbel-Ausstellung**

nach

**102 Kaiserallee 102 verlegt**

und machen hierdurch noch weiter bekannt, daß vorläufig die Preise bis auf weiteres bestehen bleiben, darum soll ein jeder diese Gelegenheit wahrnehmen, **um billig und gut noch einzukaufen.**

**Möbelfabrik Walraven, G. m. b. H.**

102 Kaiserallee 102. 51950n

Kein Laden (Privathaus). Verkauf direkt an Private.

**G. Heiner. Ebeling**

Sandkaulbaoh 21/23

Fernsprecher 267.

**Clubsessel,**

elegante u. beste Ausführung, vorteilhafte Preise. Aufträge für Weihnachten erbitte jetzt schon, damit solche rechtzeitig geliefert werden können. 52287

**Gasthaus Hindenburg**

Jülicherstr. 141, am Nordbahnhof. — Tel. 3336.

Grosser schattiger Garten. Helles u. dunkle Biere. **Kalte und warme Speisen, vorzügl. Weine.** Schöne Fremdenz. mit elektr. Licht u. Zentralheizung

Es ladet freundlichst ein **Pet. Benoit.**

46768

Erstes deutsches Fabrikat:

**Pfaff-Nähmaschinen**

**Gebr. Dohle**

Aachen, Seilgraben 14



52507

**Speditionen Lagerhaus Akt. Ges.**

**AACHEN.**

**Möbeltransport-Abteilung**

vormals Jos. Hermens. Möbeltransporte aller Art unter Garantie.

Sorgfältige Bedienung Beste Zeugnisse Billige Preise.

Annahmestellen: **Hochstraße 22, Jülicherstraße 114 a.**

Fernsprecher 24, 55 und 145. 224

**Altsilber**

(Tafel-Geräte, Leuchter, Bestecke, Münzen, Ketten, Broschen usw.)

kauft zum Höchste Preis gegen sofort. Barzahlung zur Selbstverwertung an

**Aug. Witte,**

Hof- und Stiftdgoldschmied

— Karlsgraben 29. —

50804

**Zahle!!!**

für altes **Silber,**

**Brillantsachen, Edelsteine** etc.

Alle Ketten, Ringe, Broschen, Uhren, Bestecke, Tabletten, Leuchter, Tafelgeräte, auch Bruchstücke usw.,

den **Höchste Preis** gegen sofort. Barzahlung.

**Jos. Stockem**

18 Hartmannstraße 18

48581

**Piano-**

Flügel und Harmonium in allen Preislagen gegen monatliche Ratenzahlung von Mk. 15.— an.

Wirkliche **Gelegenheits-**

käufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Eintausch gebrauchter Instrumente. Katalog postfrei. Langjähr. fachm. Garantie.

**Piano-Haus H. Adam**

Wilhelmstrasse 18. 37104p

**Kriegsuhren, Armbanduhren**

mit oder ohne Leuchtblatt.

**Enorme Auswahl, billigste Preise.**

**G. Müsch Nachf., Felix Niessen**

Grötkölstraße 50 43465p

dem Eingang der Nikolauskirche gegenüber.

**Türschließer**

bestes Fabrikat liefert unter langj. Garantie

**J. Janson**

Maria-brunnstraße 31

Telephon 2924

Türschließer-Spezial-Geschäft Gebrauchte Schlüssel billig. Eigene Reparatur-Werkstätte.

51187

**Kochherde und Öfen**

größte Auswahl, billigste Preise, weitgehendst. Garantie.

**F. J. Hesse.**

Franzstr. 107. 94879

**Obstbaumhochstämme,**

Obstbaumpyramiden, Obstbaumspaltere, Weibornpflanzen, Canada pappel, Rosenbäumchen, Rosensträucher, Beerenobst, Koniferen, Stauden, Samen für Garten, Feld und Wiesen

alles in bekannter Qualität zu Konkurrenzpreisen. Kostenlose Katerteilung und Projektierungen.

**J. W. Hellbaoh**

Baumgärten und Gartenbau betriebl. **Horzogenrath.**

Meine Baumschule untersteht der Kontrolle der Landwirtschaftskammer.

52429

**Gebrüder Kerff,**

vorm. Fr. Kerff, Adolfsstrasse 40, Telephon 440

empfehlen: Schnellsten, Drechsel- u. Bildhauerwaren in reicher Auswahl und sauberster Ausführung. Moderne Formen und Profile.

49101

**Olbertz'sches**

Unterrichts-Büro für kaufm. praktische Ausbildung

**Schützenstr. 12,** Nähe Hauptbahnhof,

bietet vermöge der einzig angewandten Praxis die nachweisbar größte Garantie, eine bessere kaufmännische Stelle zu erlangen u. diese auch zur Zufriedenheit des Chefs dauernd ausfüllen zu können

Einzel-Unterricht und zu Mehreren bis zur vollkommenen Bilanzsicherheit und Kontorfertigkeit in allen Fächern.

**J. Olbertz.** Lehrer der Handelswissenschaft.

51945

**Central-Heizungen**

in Dampfniederdruck, Warmwasser, Warmluft für Wohnhäuser, Villen, Fabriken, Kirchen etc. Schlecht funkt. Anlagen werden unter Garantie geändert. Trocken-Anlagen, Warm- und Kalt-Wasserleitungen.

Reparaturen stets sofort. la Referenzen.

**Firma C. Herren, Aachen,**

Templergraben 79. 48841 Fernsprecher 1629.

# Echo der Gegenwart.

Älteste Racherer Zeitung.  
68. Jahrgang.

Abdruck an die Redaktion wolle man nicht mit einer Namensbezeichnung versehen.  
Einzeln und Verlag von Rudolph Eder in Rachen, Seilgraben 14.  
Verlagsnummer Nr. 62 und 362. — Telegrammbezeichnung: Echo, Rachen.

Einzelne sind stets sofort zu bezahlen. Der an gewöhnliche Abnehmer gilt nur bei voller  
Kassaregulierung; wird diese nicht geleistet, insbesondere auch in Kontouräumen und bei  
sonstiger Verhinderung durch Klage, so treten die Druckkosten in Kraft.

Bezugsbedingungen für außerörtliche Abnehmer: Man bestimme bei der Bestellung den Betrag für die Postgebühren mit. Die Postgebühren sind gegen Einzahlung der Beträge zu erheben. Einzelne Exemplare sind unter Umständen für den Ausland- und Fernverkehr zu beschaffen. Preis für den Ausland- und Fernverkehr 1.00 Mk. pro Monat, 1.10 Mk. pro Quartal, 3.50 Mk. pro Jahr. Abnahme von 10 Exemplaren 20 Bg. Nr. 10, 20 Bg. Nr. 20, 50 Bg. Nr. 50, 100 Bg. Nr. 100, 200 Bg. Nr. 200, 500 Bg. Nr. 500, 1000 Bg. Nr. 1000. Bestellungen sind an die Redaktion zu richten. Postfach Nr. 2077.

## Verkündung des Königreichs Polen.

### Ämtlicher Tagesbericht.

### Das ämtliche Manifest.

Berliner Drahtung.

Berlin, 5. November. Folgendes Manifest wird heute durch den kaiserlichen Generalgouverneur in Warschau, General der Infanterie von Beseler, verkündigt:

#### An die Bewohner des Generalgouvernements Warschau!

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Apostolischer König von Ungarn, getragen von dem festen Vertrauen auf den endgültigen Sieg ihrer Waffen und von dem Wunsch geleitet, die von ihren tapferen Heeren mit schweren Opfern der russischen Herrschaft entrissenen polnischen Gebiete einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, sind dahin übereingekommen, aus diesen Gebieten einen selbständigen Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung zu bilden. Die genauere Bestimmung der Grenzen des Königreichs Polen bleibt vorbehalten. Das neue Königreich wird im Anschluß an die beiden verbündeten Mächte die Bürgschaften finden, deren es zur freien Entfaltung seiner Kräfte bedarf. In einer eigenen Armee sollen die ruhmvollen Ueberlieferungen der polnischen Heere früherer Zeiten und die Erinnerung an die tapferen polnischen Krieger in dem großen Kriege der Gegenwart fortleben. Ihre Organisation, Ausbildung und Führung wird in gemeinsamem Einvernehmen geregelt werden.

die Polen im Vertrauen auf Hilfe aus London und Paris in den Kampf um ihre Unabhängigkeit begaben, zeigte es sich, daß sie auf Leere Worte gebannt. Von dieser Seite konnte ihnen die Freiheit nicht kommen. Wären heute die Entscheidungen anders gefallen, wären im Osten die russischen Waffen siegreich, so hätte wiederum für hundert Jahre ohne Einbruch der Westmächte die Bevölkerung Kongreßpolens ihre Ketten von Versprechung zu Versprechung geschleppt. Die Befreiung Polens ist mit dem Siege Deutschlands und seiner Verbündeten verknüpft. Nur sie, nicht Rußland und nicht die Westmächte, haben an dem Bestand eines freien Polens ein eigenes Lebensinteresse. Die Erkenntnis dieses Interesses, zu der die Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert drängt, ist — wir wissen es wohl — noch nicht überall in Deutschland durchgedrungen. Und es wäre falsch, in dieser Stunde die Bedenken zu verhehlen, die manchen patriotischen Mann bei uns hindern, mit freudigem Herzen den kühnen Schritt gutzuheißen, der mit dem Manifest getan wird. Manche Erfahrungen mit den jetzt und in Zukunft unauslöschlich zum preussischen Staate gehörigen Polen scheinen dem großen Wunsche, den wir tun, nicht günstig zu sein.

Ueber allem Für und Wider aber steht beherrschend der Satz, daß wir um unserer eigenen Zukunft willen Polen nicht an Rußland zurückfallen lassen dürfen. Deutschlands Sicherheit verlangt für alle kommende Zeit, daß nicht aus einem als militärisches Ausfallort ausgebauten Polen russische Heere, Schiffe von Ost- und Westpreußen trennen, in das Reich eindringen können. Nicht immer wird ein gütiges Geschick uns einen Hindenburg zur Verfügung stellen, um trotz solcher Grenzen die Rußensucht einzudämmen. Um drei Millionen wächst jährlich die Bevölkerung des Riesereiches im Osten. Kürzere, hart geschnittene Grenzen werden das feste Fundament eines ruhigen Verhältnisses zu unserem russischen Nachbar sein. Wir werden es als einen großen Gewinn anzusehen haben, wenn wir auch bei den Entwicklungen und Aufgaben kommender Friedensjahre die Polen an unserer Seite haben, die nach Kultur, Religion und Geschichte in der Vergangenheit zum Westen gehörten und auch für die Zukunft dorthin gehören sollen.

Den von der russischen Herrschaft befreiten Polen bieten wir die Möglichkeit, sich in einem eigenen Staate an die Mittelmächte anzuschließen und in festem Verbande mit ihnen ihr politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben frei zu führen. Dabei werden sie namentlich für die nächste Zeit auf unsere Hilfe starken Anspruch machen. Die russische Herrschaft hat polnisches Beamtenum, polnische Lehrerschaft, polnische Wehrkraft nicht aufkommen lassen. Sie hat das aufstrebende Land niederzuhalten, zu trennen, zu verwirren gesucht. Bahnbau und Wasserstraßen sind vernachlässigt. Ueberall sind die Grundlagen staatlicher Verwaltung erst zu schaffen. Mancherlei ist während der Okkupation bei verständnisvoller Mitarbeit der Polen bereits geleistet worden. Auch militärische Kräfte sind von den Polen für die Befreiung vom russischen Joch eingesetzt worden. Die polnischen Legionen haben bereits in mancher Schlacht an der Seite der Mittelmächte ruhmvoll gegen Rußland gekämpft. Die Errichtung einer polnischen Wehrmacht ist also an sich nichts Neues. Indem die Mittelmächte den Polen den allmählichen Ausbau einer eigenen Wehrmacht gestatten, erfüllen sie ihnen einen brennenden Wunsch, der bei dieser militärisch so begabten Nation besonders begreiflich ist. Schritt für Schritt wird der Aufbau des polnischen Staatswesens weitergeführt werden. Harter mühevoller Arbeit wird zu leisten sein. Ueber alle Schwierigkeiten hinweg wird die alte staatenbildende Kraft unseres Volkes das große Ziel erreichen und erreichen helfen. So werden wir mit der Zeit im neuen polnischen Staate einen tüchtigen besonnenen Nachbarn erhalten, Deutschland nach Osten sichern und der Zukunft Europas einen wertvollen Genossen gewinnen.

Die verbündeten Monarchen geben sich der zurechtfindenden Hoffnung hin, daß sich die Wünsche nach staatlicher und nationaler Entwicklung des Königreichs Polen nunmehr unter gebotener Rücksichtnahme auf die allgemeinen politischen Verhältnisse Europas und auf die Wohlfahrt und Sicherheit ihrer eigenen Völker und Völker erfüllen werden.

Die großen weltlichen Nachbarmächte des Königreichs Polen aber werden an ihrer Ostgrenze einen freien, glücklichen und seines nationalen Lebens frohen Staat mit Freunden neben erkennen und aufblühen sehen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Der Generalgouverneur.

Eine Rundgebung gleichen Inhalts wird von dem k. und k. Militär-Generalgouverneur in Lublin, Feldzeugmeister Graf, bekannt gegeben.

#### Polens Schicksalsstunde.

„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“.

Berliner Drahtung.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben eine geschichtliche Entscheidung getroffen. Sie haben die Bildung des polnischen Staates beschlossen. Hundert Jahre sind vergangen, seitdem die europäischen Mächte im Wiener Kongreß den Hauptkörper Polens aus dem westlichen Kulturkreis herausgenommen und Rußlands Händen anvertraut hatten. Nicht die Beschützer der kleinen Nationen sind es, die jetzt dieses Land seiner nationalen Entwicklung zurückgeben, sondern die beiden Mächte, gegen die fälschlich im Namen der kleinen Nationen der Haß der ganzen Welt aufgerufen worden ist. Die Westmächte haben Polen mancherlei platonische Sympathien bezeugt. Gar manches zu keiner Tat verpflichtende „Vive la Pologne“ erklang aus dem Westen. Jedesmal, wenn sich

Erfolge davon, die noch ausgebaut werden. Im Zentrum und auf dem linken Flügel Schwärzmel, gleichfalls zu unseren Gunsten. Die Russen, die sich auf dem Wege, der von ihnen für die Zivilisation und die Menschenrechte kämpfenden Verbündeten zuerst betreten wurde, nicht wollen überlassen lassen, scheinen lehrig für ihre Marine im Schwarzen Meere eine ruhmvolle Aufgabe gefunden zu haben. Sie ahmen die Taten der Engländer und Franzosen an der ägäischen Küste nach und landen unter dem Schutze ihrer Artillerie an verschiedenen Punkten der Küste Rußlands. Diese haben keine weitere militärische Aufgabe zu erfüllen, als das und mit unserer friedlichen, unverteidigten Bevölkerung zu plündern und ihre Wohnstätten anzuzünden.

Französischer Balkanbericht vom 3. November: Auf dem linken Strumaufer nahmen die Engländer, ihre Erfolge ausnützend, das Dorf Mitka im Sturme. An der übrigen Front zeitweiliges Geschützfeuer ohne Infanteriegefechte.

Der ämtliche türkische Bericht vom 3. November befaßt: Ägyptische Front: Unsere Flugzeuge warfen am 1. November erfolgreich eine große Anzahl Bomben auf Suez, den Hafen Tewit und die Eisenbahnanlagen der Engländer westlich des Kanals.

Kaufasienfront: Nördlich Bittis für uns günstige Scharmittel. An den Westenden des Danott trugen wir

Am Ende dieser Gemeinheiten nimmt die russische Flotte die Raubritter der Zivilisationsbringenden Entente wieder an Bord und zieht sich in ihre Häfen zurück. Dieses neue Ehren- und Ruhmesblatt, das die russische Flotte nach der Geschichte ihres Landes hinzugefügt hat, muß die Russen stolz machen und ist wert, daß man sie dazu beglückwünscht.

#### Amerika-Fahrt U 53.

Berliner Bericht.

Trotz häufigen schlechten Wetters war Haltung und Begeisterung der Offiziere und Mannschaften von Anfang bis zu Ende vorzüglich. Es wurden z. B. allabendlich von den in dem engen Kommandorturm verammelten Leuten der Freizeitebene mehrmals vaterländische Lieder gesungen. Bei einem Sturm, welchen U 53 auf der Rückreise auf der Höhe der Neufundland-Bank, zu überleben hatte, stand eine sehr schwere, aber sehr lange See, bei der sich das begehrtete Boot vorzüglich behauptete, ohne Wasser auf den Turm zu bekommen. Man wachte sich wie in einer Alpenlandschaft und die Leute hielten einander in den Turm heraus, um sich gegenseitig das grandiose Schauspiel zu zeigen. Die Rückfahrt wurde durch teilweise Benutzung des Golfstromes außerordentlich gefördert. Aus fernmännlichen Gründen war es in der Nähe der Neufundlandbank notwendig, den Golfstrom zeitweise zu verlassen, wobei die Wassertemperatur innerhalb von 6 Stunden von 22 Grad auf 89 Grad herunter sank, da das Boot während dieser Zeit vom Golfstrom in den kalten Labradorstrom übergetreten war. Dieser außerordentliche Temperaturwechsel wurde sehr unangenehm, besonders von den Leuten an Deck, bei den überkommenden Spritzern empfunden. Bei der Rückfahrt wurde nördlich von Schottland wegen schlechten Wetters an zwei Tagen längere Zeit unter Wasser gefahren.

Die amerikanischen Marinebehörden in Newport nahmen sich nach jeder Richtung liebenswürdig. Unverkennbar aber war, daß der Chef der Marinestation höchlich erleichtert war, als er von dem Kommandanten des Ubootes hörte, daß dieser keine Auffülluna seiner Betriebs- und Lebensmittel beabsichtigte. Der Kommandant bekam den Eindruck, daß, wenn er um solche gebeten haben würde, seitens der amerikanischen Behörden Schwierigkeiten gemacht worden wären. Das Uboot wurde während seines etwa 15tägigen Aufenthalts außerordentlich stark, besonders von amerikanischen Marineoffizieren, die zum großen Teil mit ihren Damen kamen, besucht. Alle zeigten eine sehr herzliche Teilnahme für das Boot und seine Besatzung. Der menschlichen Natur entsprechend war im einzelnen das Benehmen der Besucher verschieden. Während z. B. die Frau eines amerikanischen Admirals den ihr vom Kommandanten überreichten Augen „zum ewigen Andenken“ aufzunehmen versprach, verzehrte ihre Tochter das ihr übergebene Stück mit bestem Appetit auf der Stelle.

Das Uboot war durch eine der vor Newport liegenden Signalstationen schon vorher angemeldet, so daß die Behörden auf seinen Empfang vorbereitet waren.

Seine Kreuzertätigkeit nahm U 53 nach dem Verlassen von Newport an. Das erste Schiff, welches dem Uboot in den Weg kam, war der amerikanische Dampfer „Kanan“. Es folgte erhebliche Mühe, ihn zu bewegen, einen Offizier mit den Papieren an Bord des Ubootes zur Durchsicht dazustellen zu lassen. Der Kapitän gab förmlich Mordeprüche mit neuen Anträgen und Angaben ab. Als er nach Durchsicht seiner Papiere wieder freigelassen wurde, fing er sofort an, in lebhafter Weise von seinen Erlebnissen mit dem Uboot funktentelegraphisch zu berichten. Es gelang indessen dem Uboot, die Uebermittlung der Dampferanfrage durch eigenes Funken zu hören. Auf dem englischen Dampfer „Strathdene“ bestand die Besatzung fast ausschließlich aus Barbaren, Chinesen und Negern. Der versenkte norwegische Dampfer „Christian Knudsen“ hatte 7500 Tonnen Teeröl für London an Bord. U 53 hatte seine Desborrate auf diesem Dampfer nicht ergriffen, wie gerüchtelt verlautete. Für die Rettung seiner Mannschaft wurde dem „Knudsen“ besonders viel Zeit gelassen. Der englische Dampfer „Whitpoint“ gab, sobald er das Uboot anständig wurde, und den feindlichen Charakter des Bootes erkannte, ununterbrochen das bekannte S O S Dilettantensignal ab, obwohl er sich doch nicht in dem landläufigen Sinne, sondern lediglich im militärischen, in Seemot befand. Der englische Passagierdampfer „Stephano“ benahm sich außerordentlich eifrig. Er hatte, während das Uboot noch mit dem holländischen Dampfer „Sommerzandijk“ beschäftigt war, und bis dahin von dem Uboot nur das Signal, die Papiere auf das Uboot zu schicken, geholt war, sofort begonnen, seine Papiere und Mannschaften in die Boote zu setzen. Als U 53 sich ihm näherte, war der Dampfer bereits verlassen. Sein Abstand vom Feuerort betrug nur einige Tausend Meter. Im ganzen hatten sich im Laufe der Unternehmungen von U 53 16 amerikanische Zerstörer in der Nähe des Feuerortes und der versenkten Dampfer versammelt. Eine Zeit aber in irgendeiner Weise in die militärischen Maßnahmen des Ubootes einzumischen oder sie zu fördern.

#### Von der Westfront.

Französische Berichte.

Bericht vom 3. November nachmittags: Südlich der Somme war die Artillerietätigkeit in den Abschnitten Vihons und Chilly lebhaft. Ein Handreich der Franzosen auf die Gräben südlich Courcourt ist vollkommen geplatzt. Auf dem rechten Maasufer war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Im Laufe des gestrigen Tages räumten die Deutschen das Fort Vaux unter bestiger, seit mehreren Tagen andauernder Beschichtung, ohne einen französischen Infanterieangriff abzuwarten, dessen Druck härter und härter wurde. Im Laufe des Nachmittags wurden sehr starke Explosionen im Fort beobachtet. Nachts besetzte französische Infanterie, die ganz dicht herangeschoben war, dieses wichtige Werk, ohne irgendwelchen Verlust zu erleiden.

Das Echo der Gegenwart erscheint täglich einmal in mehreren Bänden. Bezugspreis im Pachtbezirk Rachen durch unsere Boten postfrei 1.20 Mark monatlich; mit der Wochensamstagbeilage „Die Zeit“ 1.50 Mk. Postbezugspreis f. Deutsch- und Ausland, Postgebühren, A. B. 4.00, B. 3 mit der Sonntagsbeilage „Die Zeit“ 4.80, Ausgabe C mit der Sonntagsbeilage „Die Zeit“ 5.20.

Widerholt, weil nur in einem Teile der letzten Auflage enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Nov. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seereisgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Scharfer Artilleriekampf ging feindlichen Angriffen voraus, die aber in unserem Feuer nur in beschränktem Umfang zur Durchführung kamen, so vorwiegend von Courcelles und im Abschnitt Ouenecourtil-Resbous; sie wurden abgeblasen. Wenn feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrschüsse abgeschossen.

Front des deutschen Kronprinzen:

Gegen unsere Höhenstellungen östlich der Maas schwoh das feindliche Feuer am Nachmittag erheblich an. Französische Vortöße zwischen Donaumont und Saug blieben erfolglos.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unsere Erfolge links der Karajowka wurden durch Erklärung weiterer Teile der russischen Hauptstellung südwestlich von Kow. Krasnolice erweitert und gegen Wiedereroberungsversuche des Feindes behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Auf dem Nordteil der Siebenbürgischen Ostfront ist die Geschicklichkeit wieder reger geworden, ohne daß es bisher zu bemerkenswerten Infanterieerfolgen gekommen ist.

An der Südfront wurden einzelne rumänische Angriffe abgewiesen. Die Höhe Rosca (südlich des Alifanapasses) wurde vom Gegner besetzt.

Südwestlich von Predeal gewonnen wir eine rumänische Stellung, die wir im Nachhinein am 2. November bereits besetzten, in der folgenden Nacht aber wieder verloren hatten; über 250 Gefangene fielen in unsere Hand.

Balkankriegsschauplatz:

Seereisgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski:

Bei einer Unternehmung österreichisch-ungarischer Monitore gegen eine Donauinsel südwestlich von Kuskut wurden zwei Geschütze und vier Minenwerfer erbeutet.

In der Dobrubtscha keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Der Wiener ämtliche Bericht vom 4. November.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Der Feind setzte in der nördlichen Wallachei seine Angriffe fort. Von der Rückeroberung der Grenzlinie Rosca (im Name südlich Brasov) abgesehen, hatte er nirgend Erfolge. In den Kämpfen um die gegen heftigste Angriffe behauptete Höhenstellung südwestlich Predeal wurden über 250 gefangene Rumänen eingebracht. An der siebenbürgischen Ostgrenze erhöhte rumänische Artillerietätigkeit.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Bohorodtschan überfiel ein k. und k. Jagdkommando einen russischen Vorposten und erbeute dessen Stellungen ein. An der Karajowka erlitten deutsche Bataillone abermals einige russische Gräben und behaupteten sie gegen erbitterte Gegenstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach den schweren Kämpfen des 1. und 2. November ist der Vormittag des 3. November an der Schlachtfront des Rükenslands ohne größere Kampfschlagen verlaufen. Am Nachmittag jedoch nahm die Angriffstätigkeit der Italiener wieder zu. Auf dem Karatz wurden wiederholte Anläufe zu Angriffen durch unser Sperrfeuer niedergehalten. Der Feind konnte trotz zahlloser Versuche nirgendes Raum gewinnen. Im Wjppachale fielen abends starke feindliche Kräfte bis in unsere Stellungen zwischen Verioiba und Bigla vor. Durch Gegenangriff wurden kurz darauf alle Gräben von den unsrigen wieder zurückgewonnen. Vor den Hindernissen von San Catarina und Dember verbluteten mehrere Verfalleribataillone in erfolglosen Angriffen. Die Zahl der seit dem 1. November gemachten Gefangenen ist auf 3500 gestiegen.

Südlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Ereignisse zur See: Am 3. November abends besetzte ein Seeflugzeugschmader die militärischen Objekte von Santanziano, Monfalcone und die Adria werke ausgiebig mit Bomben.

#### Der bulgarische Generalstabsbericht vom 4. November befaßt: Zwei feindliche Kriegsschiffe bombardierten Konstantin, wurden aber von den Küstenbatterien vertrieben. Rängs der Donau schwach Artillerie- und Infanteriefeuer.

erleiden. Der Gürtel der äußeren Front von Verdun ist daher jetzt wieder in Gesamtheit hergestellt und wird durch die französischen Truppen festgehalten. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Bericht vom Abend: Auf dem rechten Ufer der Maas rückt unsere Infanterie nach Besetzung von Fortaux bis an den Waldrand beim Dorfe Baux weiter vor. Nordlich des Teiches fahnen wir auf einer Höhe auf, die das Dorf beherrscht. Der Feind macht keinen Versuch dagegen. Von der übrigen Front ist nichts von Bedeutung zu melden. Außer dem üblichen Artilleriebeschuss.

Bulgarien: An der Sommerfront wurde ein französischer Divisionskörper in der Gegend von Malines von sechs deutschen Flugzeugen angegriffen; es gelang ihm, ein Flugzeug abzuschießen. Ein Jagdgeschwader, das ihm alsbald auf Distanz kam, schoss ein zweites deutsches Flugzeug ab und zwang die übrigen zu fliehen. Ein deutsches Flugzeug, von Abwehrschüssen getroffen, fiel im Rouvenbrunnwald, westlich von Malines, nieder.

Die Franzosen und Engländer verwenden Kriegsgefangene Deutsche zu Schanzarbeiten im Feuerbereich.

Nach übereinstimmenden Aussagen französischer und englischer Gefangener und Ueberläufer, sowie durch sonstige Beobachtungen ist einwandfrei erwiesen, daß Franzosen und Engländer fortgesetzt die gefangenen deutschen Mannschaften zu Schanzarbeiten in einem Gebiet verwenden, das unmittelbar im Feuerbereich gelegen ist. Die Entensmärke legen sich hierdurch mit einer geradezu unerbittlichen Brutalität über die allereinfachsten Grundzüge des Völkerrechts hinweg. Welches Gezei über Barbarentum und Völkerrechtsverletzung würden sie erleben, wenn die Deutschen mit den englischen und französischen Gefangenen das gleiche täten! Man erinnere sich nur an den Völkermord der schändlichen Reaktionen und ihrer Felle, als wir einen Teil der Bevölkerung von Völkern zu friedlichen Arbeiten weit hinter der Front heranzogen, die noch dazu lediglich der französischen Bevölkerung des besetzten Gebietes zugute kamen.

**Der russische Lebensmittel-Diktator.**

Sein erster Dekret.  
Der Schweizerische Prekursor meldet aus Petersburg, 4. November: Die Moskauer Blätter berichten vom völligen Scheitern des ersten Versuches des neuen Lebensmittel-Diktators Protodjopow, die Lebensmittelfrage dadurch zu mildern, daß die Einwohner jedes Hauses einen Bevollmächtigten zum Einkauf und zur Verteilung von Fleisch wählen. Tross der Aufforderung des Moskauer Stadthauptmannes konnte im betreffenden Stadtgebiet, wo der Versuch probeweise unternommen wurde, kein einziger Bevollmächtigter gemählt werden, da alle es ablehnten, angeichts der verwinkelten Lage die Pflichten eines Bevollmächtigten auf sich zu nehmen.

**Banteroff des italienischen Staates?**  
Ein Mauthang gegen die katholische Kirche?

Aus der Schweiz, 4. Nov., meldet die „S. Vtg.“: Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß von der italienischen Regierung Dekrete vorbereitet werden, wonach italienische Wertpapiere um 20 Prozent des Nennwertes heruntergesetzt, die kirchlichen Benefizien beschnitten, die Kirchenschätze der Heiligthümer und wertvolle Botengegenstände weggenommen werden sollen.

Auszeichnung Eurer Paschas.  
# Konstantinopel, 3. Nov. Kaiser Franz Joseph hat dem Kriegsminister Eurer Pascha das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration verliehen.

Aus Wien.  
# Wien, 3. Nov. Nach Meldungen Mailänder Blätter aus Neapel sollen die Truppen von Kaiser Karl sich in Neapel aufhalten und deren Rückwirkungen in Abseinen bewilligt worden.

**Deutscher Reichstag.**

Sitzung vom 4. November 1916.  
Eigene Drahtung.

Am Bundesratspräsident Dr. Vefferich, Präsident von Vaterland, Dr. Vevald.

Präsident Dr. Kaeppel eröffnet die Sitzung um 10,20 Uhr. Nach Erledigung einiger Petitionen wird über den Antrag auf Vertagung des Reichstages abgehandelt.

Hg. Geert (Soz.): Wir bedauern diese Vertagung des Reichstages. Wir sehen voraus, daß der Reichstag trotzdem jederzeit zusammenberufen werden kann.

Hg. Waffermann (natlib.): Auch wir hätten gewünscht, daß der Reichstag durch eigene Machtvollkommenheit auseinandergehe. Wenn genügend Beratungen vorliegen würden, so würde er zusammenzutreten haben, denn dann würden auch die Kommissionen ihre Tätigkeiten fortsetzen können. Wir sehen voraus, daß die Kabinettsorder zum Ausdruck bringen wird, daß der Hauptzweck jederzeit berufen werden kann.

Hg. Haase (Z. N.): Wir sind nicht mit der vorgezeichneten Vertagung einverstanden. Die Zeit kann folgenwider Erwarten durchlaufen. Das Ansehen des Reichstages könnte bei dieser Vertagung schwer leiden. Er darf nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden, so daß seine Kritik abgemittelt ist.

Staatssekretär Dr. Vefferich: Durch Allerhöchste Kabinettsorder wird für die Tagung der Budgetkommission eine Klausel vorbehalten: Es. Majestät dem Kaiser bleibt immer die Möglichkeit, die Vertagung abzuführen und den Reichstag früher zu berufen. Hierauf wird der Antrag angenommen und dem Präsidenten die Ermächtigung erteilt, die erste Sitzung nach der Vertagung selbständig anzusetzen.

Es folgt der Auskunftsbericht über den Initiativgesetzentwurf betr. die Schutzhaft während des Krieges.

Hg. Dr. Nieker (natlib.) berichtet über die Auskunftsberichte: Dieses Gesetz ist notwendig, um einen solchen dies aber wie den vorigen Samstag dem deutschen Volke zu erparen. Anders wird das Ansehen Deutschlands als eines Rechtsstaates schwer leiden. Solche Auswüchse, die allgemeine Empörung hervorzurufen müssen, dürfen unter keinen Umständen sich wiederholen.

Ministerialdirektor Dr. Vevald: Es ist vom Ministerium und dem Oberkommando eine Kommission eingeleitet worden zur Prüfung aller vorgebrachten Fälle. Schon jetzt kann gesagt werden, daß, wenn die heute vorkommenden Ereignisse schon vorige Woche vorliegen hätten, die Auswüchse einen anderen Verlauf genommen hätte. Es sind weitherzige liberale Institutionen erfolgt, so daß derzeitige allseitig bedauerte Vorkommen sich nicht wieder ereignen.

Damit schließt die erste Lesung. Auf Antrag des Hg. Scheidemann erfolgt sofort die zweite Lesung. Hg. Haase (Soz. Arbeitgem.): Der Belagerungsstand muß völlig beseitigt werden. Dem Gesetz können wir als einem Vorbehalt zu.

Das Gesetz wird in zweiter Lesung einstimmig angenommen. Auf Antrag Scheidemanns erfolgt auch sofort die dritte Lesung.

Hg. Scheidemann (Soz.): Als Vorsitzender des Ausschusses habe ich die dringende Bitte an die Regierung zu richten, keine Minute mit der Zustimmung zu ärgern. (Allseitige Zustimmung.) Die Vorbenennungen dürfen sich unter keinen Umständen wiederholen. Die Regierung würde eine schwere Verantwortung auf sich laden, wenn sie damit ärgern würde. (Allseitiges Geseh richtig! und Beifall.)

Das Gesetz wird darauf definitiv unter lebhaften Beifall der Versammlung angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Auskunftsbericht über die

Beihilfe zur Leipziger Messe.

Hg. Carlhe (Vorschr. Vpt.): Angesichts der Berechnungen unserer Feinde ist eine Stärkung der Leipziger Messe notwendig.

Hg. Dittmann (Soz. Arbeitgem.): Wir sind von der Notwendigkeit des Antrages nicht durchdrungen und behalten uns unsere Stellungnahme für die Staatsdratung vor.

Hg. Dr. Stresemann (natlib.): Die Parteipolitik muß in diesem Falle ausgeklammert werden. Die Engländer schaffen mit hohen Beiträgen die Liverpooler Messe, die Franzosen die Genover. Die schwerkämpfende Industrie, auch die Hausindustrie, findet dort ihre Vertretung.

Hg. Wolfenbahr (Soz.): Wir stimmen dem Antrag gern zu. Wir betrachten die Leipziger Messe als friedlichen Wettbewerb aller Nationen.

Ministerialdirektor Vefferich: Die Reichsregierung betrachtet die Leipziger Messe als eine Frage des ganzen deutschen Handels. Der Antrag wird wohlwollend geprüft werden. Der kommende Etat wird dies beweisen.

Hg. Schiele (konf.): Wir stimmen dem Gesetz zu. Der Außenhandel muß rechtzeitig wieder gewonnen werden. Die Haltung der sozialdemokratischen Arbeitgeminschaft ist uns unverständlich.

Hg. Dittmann (Soz. Arbeitgem.): Wir wollen nur nicht die Regierung auffordern. Werden wir überzeugen, daß die Forderung im Interesse der Arbeiter liegt, so werden wir positive Stellung nehmen.

Hg. Dr. Veil (Zentrum): Wir müssen schon während des Krieges, alles unternommen, um auch mit dem Handel nachher gerüstet dazustehen.

Hg. Dr. Vreudt (Deutsche Fraktion): Wir können auf die Leipziger Messe nicht verzichten. Wir wollen auch mit ihr durchhalten. Der Antrag wird darauf gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Arbeitgeminschaft angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung über

**Ernährungsfragen.**

Hg. Herold (Zentrum): Daß durch das Kriegs-ernährungsamt eine Vereinfachung erfolgt, kann nicht bestritten werden. Die Bewegungsfreiheit der einzelnen Staaten darf aber nicht allzu sehr beschränkt werden. Es kann auch nicht bestritten werden, daß in manchen Ländern Mangel herrscht. Dadurch werden die Preise in die Höhe getrieben.

Schöpfpreise allein genügen nicht, es muß Beschlagnahme der rationellen Verteilung an die Bevölkerung folgen. Wir erwarten, daß die Kartoffelpreise unter keinen Umständen herabgesetzt werden, sonst würde der ganze Reichsstand lahmgelegt werden. Die Kartoffelernte ist leider geringer als im vorigen Jahre. In erster Linie muß die Kartoffel daher für die menschliche Ernährung sichergestellt werden. Die Fleischration wird herabgesetzt, vielleicht auch später noch erhöht werden können. Sollten die Abschachtungen zu sehr zunehmen, so muß das Fleisch in Küchlein im Winter konserviert werden. Bei der Produktionssteigerung muß höchster Wert gesetzt werden auf den Anbau von Kartoffeln und Getreide. Sie bieten den höchsten Extraktwert. Auch der Anbau der Hülsenfrüchte muß gefördert werden. Das deutsche Volk wird in seiner Zukunft auch die Schwierigkeiten in der Ernährung glücklich überwinden.

Hg. Schmitz (Soz.): Eine Beschränkung des freien Marktes ist notwendig, sollen nicht die Preise eine unzulässige Höhe annehmen. Sätten wir den freien Markt, so hätten die Schwierigkeiten längst zum Zusammenbruch führen müssen. Die Maßnahmen sind darauf zurückzuführen, daß Maßnahmen erst getroffen wurden, wenn die Not schon da war. Der Produktionsmangel ist unumgänglich. Eine sehr schlechte Ernte für das Kriegsernährungsamt war seine erste Maßnahme, die Heraushebung der Kartoffelpreise um 1,75 Mk. Viele Landwirte rechnen auch heute noch mit einer weiteren Heraushebung der Kartoffelpreise. Auch hier ist der Zwang notwendig, sonst bekommen wir keine geordnete Kartoffelversorgung. Die Städte kommen nicht zur Winterversorgung. Wenn es so weiter geht, so stehen wir im Frühjahr vor sehr bedenklichen Zuständen.

Die Preissteigerung für Fisch und Nahrungsmittel ist unerhört. Das Kriegs-ernährungsamt muß da unbedingt eingreifen, um den Erfolg für die Nahrungsmittel zu sichern. Das neue Kriegsamt sollte sich nicht auf die Versorgung der Munitionsbereiter allein beschränken, dann würde ich diese Einrichtung begrüßen. Dem Handel aber ein größeres Spiel einräumen, kann ich nicht beifügen.

Der freie Handel hat sich nicht bewährt. Immer wieder haben sich trotz der schwersten Strafordnungen fortgesetzt Mißstände und Preissteigerungen und Vorkriegswirtschaft gezeigt. Der Kettenhandel hat sich bis jetzt nicht ausbreiten lassen. Große Mißstände bestehen im Viehhandel. Im Vermittlungsgeld bleiben über 70 Prozent als Provisionen stehen. (Hört, hört.) Da muß eine neue Organisation geschaffen werden. Auch im Obst- und Gemüsehandel bestehen geradezu fabelhafte Preise. Die verprochenen erteillichen Preise sind nicht eingetreten. Die Herabsetzung des Alkoholverbrauchs ist unbedingt notwendig. Die Fleischration von 250 Gramm für den Kopf muß unbedingt aufrecht erhalten werden. Der Schweinebestand ist durchaus genügend. Der Zuderpreis ist angesichts der Gewinne der Raffin-

ierten viel zu hoch. Jedenfalls darf einer Forderung der Zuderinteressenten auf weitere Erhöhung der Preise unter keinen Umständen entprochen werden. Wänke und Kakaos sind für die Bevölkerung überhaupt nicht mehr erscheinungsfähig. Die Weiden des Kriegs haben sich durch die unzureichenden Maßnahmen allzu sehr vermehrt. Sie hätten durch rechtzeitiges Eingreifen vermieden werden können, deshalb verlangen wir, daß der freie Weidewerb aufhört. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Hg. Hoff (Vorschr. Vpt.): In welchem Verhältnis das neue Kriegsamt zum Kriegsernährungsamt stehen soll, ist aus der Kabinettsorder nicht zu ersehen. Wir haben die freie Verfügung, daß es auch im dritten Kriegsjahr unseren Feinden nicht gelingen wird, uns militärisch und wirtschaftlich niederzurängen. Dafür sorgt uns der Ernteausfall und die Energie und Umsicht, mit der die Landwirtschaft unter schwierigsten Umständen die Erzeugung unserer Güter aufrechterhalten hat und wird.

Dank wissen wir der Landbevölkerung, den Frauen, Greisen und Kindern. (Bravo.) Mit der Ernte allein aber ist es nicht getan. Es kommt auf die Verteilung an. Unsere ganze Ernährung muß mehr auf die pflanzlichen Nahrungsmittel eingestellt werden. Unser Viehbestand muß sich nach den Futtermitteln richten. Die Schweinepreise zu erhöhen, wäre gefährlich. Die Landwirtschaft muß angehalten werden, möglichst viel Vieh zu züchten. Eine neue Organisation des Viehhandels ist unumgänglich.

Hg. Dr. Hoffmann (natlib.): Die Kriegsernährungsamt muß unbedingt sichergestellt werden. Dem Präsidenten Dr. Vevald wissen wir für seine Ausführungen dank. Höchsterpreise waren notwendig, sonst wären die Preise unerträglich geworden. Am schwersten werden von der Teuerung die kleinen Beamten und Arbeiter getroffen. Bei dem Futtermangel ist die Preise für Schweine durchaus notwendig. Ohne dies ist der Preis für Schweine nicht ausreichend. Die Maßnahmen auf diesem Gebiete müssen aber für alle Bundesstaaten gelten. Die Milchwirtschaft ist eine erfreuliche Erscheinung. Ob eine stärkere Abschichtung empfehlenswert ist, muß erst die Viehhaltung erörtern. Die Viehhaltungskommissionen lassen sich unter keinen Umständen in der jetzt gewohnten Höhe aufrecht erhalten.

Hg. Graf von Schwerin-Wiesch (konf.): Die landwirtschaftlichen Organisationen stellen das allgemeine Volksinteresse allen anderen Gesichtspunkten voran. Früher wurde diesen Körperschaften immer wieder der Vorwurf gemacht, agrarischen Interessen zu dienen. Aber für gegenseitige Anlagen ist heute keine Zeit.

Im Interesse der Allgemeinheit muß der Landwirt alles Mögliche aus dem Boden herauswirksam. Das darf ihm nicht erschwert, sondern muß mit allen Mitteln erleichtert werden. Seine Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit muß erhalten bleiben; sonst wird eine Lösung dieser gewaltigen Aufgabe unmöglich gemacht. (Zehr richtig.) Die Landwirtschaft lehnt es ab, aus dem Krieg eine Konjunktur zu machen. Bei uns sind die Preisfragen geregelt wie in keinem anderen Lande. So niedrige Lebensmittelpreise namentlich für die ärmere Bevölkerung kennt kein anderes vom Krieg betroffenen Land wie Deutschland. Brot, Kartoffeln und Zucker kosten in England fast das Doppelte als bei uns. Erste Aufgabe des leitenden Staatsmannes ist, die notwendigen Nahrungsmittel zu beschaffen, das heißt die Produktion der Landwirtschaft zu erhalten. In zweiter Linie erst folgt die Verteilung, in dritter die Preisfrage. Auch für die Kernkraft ist Vetter teurer als gar nichts. Für die Landwirtschaft ist die Preisfrage nicht das Entscheidende. Die Zwangsproduktion wäre ein Unfug. Jeder Wechsel in der Bewirtschaftung muß einen Rückschlag der Wirtschaftsurfolge zur Folge haben. Das schlimmste ist der Arbeitermangel. Die Beschaffung von Munition, Waffen und Nahrungsmitteln ist die Hauptaufgabe. Alles andere muß zurücktreten. Die Frage der landwirtschaftlichen Produktion sollte man nicht zur eigentlichen Aufgabe des Kriegsernährungsamtes machen. Seine Aufgaben sind schon groß genug. Wir sind bei unserer schlechten Ernte ungeduldet, da werden wir bei der ottlobanten Ernte auch auskommen. Wir dürfen keinen Rückschlag in der Produktion eintreten lassen. Bei der Kriegsernährung muß die Landwirtschaft im Vordergrund stehen, in der wir uns, nach dem Urteil eines Hindenburg, befinden, wird unser Volk auch weiter entschlossen sein, die Vorkriegsverhältnisse für das Durchhalten zu erfüllen. Wer das Gegenteil behauptet, kennt das deutsche Volk nicht. Für dieses gilt es einerseits durch Entfernungen und Entsaunen, und andererseits durch Anspannung aller Kräfte, den Sieg zu erringen. Helfen Sie uns, die Schaffenskraft und -Arbeitskraft der Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern. (Beifall rechts.)

Batodi Bericht.  
Präsident Dr. von Batodi: Bei unseren Maßnahmen kommt es weniger auf Paragrafen als auf guten Willen der Bundesstaaten und der Bevölkerung an. Graf Schwerin hat bemerkt, daß politische Erwägungen für unsere Entscheidungen maßgebend sein könnten. Diese Sorge ist nicht berechtigt. Andererseits wird mir der Vorwurf gemacht, auf meinen Privatverfall und meine Ansicht zu viel Rücksicht zu nehmen. Damit muß ich rechnen und die Mitte zwischen den beiden Völkern suchen.

Das neue Kriegsamt steht in enger Fühlung mit dem R.A.M. Arbeiten. Die Einzelheiten seiner Amtsführung stehen natürlich noch nicht fest. Ich verspreche mir von ihm eine bessere Beziehung zwischen der Ernährung der bürgerlichen Bevölkerung und dem Heere, zwischen dem Inland und den besetzten Gebieten. Eine Vorratspolitik kann nicht getrieben werden, wenn der Bedarf der Gegenwart zu groß ist. Der Bedarf an Kartoffeln hat sich verdreifacht, darunter leidet die Zubereitung der Grundlagen gestellt werden. Die Zwiebelnpreise bedauern auch wir. Aber schließlich sind hohe Preise besser als daß die Erzeugung aufhört. Immerhin arbeiten wir auf eine Ermäßigung der Preise hin. Die hohen Viehprovisionen dürfen nicht auf die Dauer bestehen bleiben. Die Kartoffelpreise sind nicht zu hoch. Im Frieden gibt der Landwirt ab, was er will.

Hg. Dr. Hoffmann (natlib.): Die Kriegsernährungsamt muß unbedingt sichergestellt werden. Dem Präsidenten Dr. von Batodi wissen wir für seine Ausführungen dank. Höchsterpreise waren notwendig, sonst wären die Preise unerträglich geworden. Am schwersten werden von der Teuerung die kleinen Beamten und Arbeiter getroffen. Bei dem Futtermangel ist die Preise für Schweine durchaus notwendig. Ohne dies ist der Preis für Schweine nicht ausreichend. Die Maßnahmen auf diesem Gebiete müssen aber für alle Bundesstaaten gelten. Die Milchwirtschaft ist eine erfreuliche Erscheinung. Ob eine stärkere Abschichtung empfehlenswert ist, muß erst die Viehhaltung erörtern. Die Viehhaltungskommissionen lassen sich unter keinen Umständen in der jetzt gewohnten Höhe aufrecht erhalten.

Hg. Graf von Schwerin-Wiesch (konf.): Die landwirtschaftlichen Organisationen stellen das allgemeine Volksinteresse allen anderen Gesichtspunkten voran. Früher wurde diesen Körperschaften immer wieder der Vorwurf gemacht, agrarischen Interessen zu dienen. Aber für gegenseitige Anlagen ist heute keine Zeit.

Im Interesse der Allgemeinheit muß der Landwirt alles Mögliche aus dem Boden herauswirksam. Das darf ihm nicht erschwert, sondern muß mit allen Mitteln erleichtert werden. Seine Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit muß erhalten bleiben; sonst wird eine Lösung dieser gewaltigen Aufgabe unmöglich gemacht. (Zehr richtig.) Die Landwirtschaft lehnt es ab, aus dem Krieg eine Konjunktur zu machen. Bei uns sind die Preisfragen geregelt wie in keinem anderen Lande. So niedrige Lebensmittelpreise namentlich für die ärmere Bevölkerung kennt kein anderes vom Krieg betroffenen Land wie Deutschland. Brot, Kartoffeln und Zucker kosten in England fast das Doppelte als bei uns. Erste Aufgabe des leitenden Staatsmannes ist, die notwendigen Nahrungsmittel zu beschaffen, das heißt die Produktion der Landwirtschaft zu erhalten. In zweiter Linie erst folgt die Verteilung, in dritter die Preisfrage. Auch für die Kernkraft ist Vetter teurer als gar nichts. Für die Landwirtschaft ist die Preisfrage nicht das Entscheidende. Die Zwangsproduktion wäre ein Unfug. Jeder Wechsel in der Bewirtschaftung muß einen Rückschlag der Wirtschaftsurfolge zur Folge haben. Das schlimmste ist der Arbeitermangel. Die Beschaffung von Munition, Waffen und Nahrungsmitteln ist die Hauptaufgabe. Alles andere muß zurücktreten. Die Frage der landwirtschaftlichen Produktion sollte man nicht zur eigentlichen Aufgabe des Kriegsernährungsamtes machen. Seine Aufgaben sind schon groß genug. Wir sind bei unserer schlechten Ernte ungeduldet, da werden wir bei der ottlobanten Ernte auch auskommen. Wir dürfen keinen Rückschlag in der Produktion eintreten lassen. Bei der Kriegsernährung muß die Landwirtschaft im Vordergrund stehen, in der wir uns, nach dem Urteil eines Hindenburg, befinden, wird unser Volk auch weiter entschlossen sein, die Vorkriegsverhältnisse für das Durchhalten zu erfüllen. Wer das Gegenteil behauptet, kennt das deutsche Volk nicht. Für dieses gilt es einerseits durch Entfernungen und Entsaunen, und andererseits durch Anspannung aller Kräfte, den Sieg zu erringen. Helfen Sie uns, die Schaffenskraft und -Arbeitskraft der Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern. (Beifall rechts.)

Batodi Bericht.  
Präsident Dr. von Batodi: Bei unseren Maßnahmen kommt es weniger auf Paragrafen als auf guten Willen der Bundesstaaten und der Bevölkerung an. Graf Schwerin hat bemerkt, daß politische Erwägungen für unsere Entscheidungen maßgebend sein könnten. Diese Sorge ist nicht berechtigt. Andererseits wird mir der Vorwurf gemacht, auf meinen Privatverfall und meine Ansicht zu viel Rücksicht zu nehmen. Damit muß ich rechnen und die Mitte zwischen den beiden Völkern suchen.

Das neue Kriegsamt steht in enger Fühlung mit dem R.A.M. Arbeiten. Die Einzelheiten seiner Amtsführung stehen natürlich noch nicht fest. Ich verspreche mir von ihm eine bessere Beziehung zwischen der Ernährung der bürgerlichen Bevölkerung und dem Heere, zwischen dem Inland und den besetzten Gebieten. Eine Vorratspolitik kann nicht getrieben werden, wenn der Bedarf der Gegenwart zu groß ist. Der Bedarf an Kartoffeln hat sich verdreifacht, darunter leidet die Zubereitung der Grundlagen gestellt werden. Die Zwiebelnpreise bedauern auch wir. Aber schließlich sind hohe Preise besser als daß die Erzeugung aufhört. Immerhin arbeiten wir auf eine Ermäßigung der Preise hin. Die hohen Viehprovisionen dürfen nicht auf die Dauer bestehen bleiben. Die Kartoffelpreise sind nicht zu hoch. Im Frieden gibt der Landwirt ab, was er will.

Hg. Dr. Hoffmann (natlib.): Die Kriegsernährungsamt muß unbedingt sichergestellt werden. Dem Präsidenten Dr. von Batodi wissen wir für seine Ausführungen dank. Höchsterpreise waren notwendig, sonst wären die Preise unerträglich geworden. Am schwersten werden von der Teuerung die kleinen Beamten und Arbeiter getroffen. Bei dem Futtermangel ist die Preise für Schweine durchaus notwendig. Ohne dies ist der Preis für Schweine nicht ausreichend. Die Maßnahmen auf diesem Gebiete müssen aber für alle Bundesstaaten gelten. Die Milchwirtschaft ist eine erfreuliche Erscheinung. Ob eine stärkere Abschichtung empfehlenswert ist, muß erst die Viehhaltung erörtern. Die Viehhaltungskommissionen lassen sich unter keinen Umständen in der jetzt gewohnten Höhe aufrecht erhalten.

Hg. Graf von Schwerin-Wiesch (konf.): Die landwirtschaftlichen Organisationen stellen das allgemeine Volksinteresse allen anderen Gesichtspunkten voran. Früher wurde diesen Körperschaften immer wieder der Vorwurf gemacht, agrarischen Interessen zu dienen. Aber für gegenseitige Anlagen ist heute keine Zeit.

Im Interesse der Allgemeinheit muß der Landwirt alles Mögliche aus dem Boden herauswirksam. Das darf ihm nicht erschwert, sondern muß mit allen Mitteln erleichtert werden. Seine Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit muß erhalten bleiben; sonst wird eine Lösung dieser gewaltigen Aufgabe unmöglich gemacht. (Zehr richtig.) Die Landwirtschaft lehnt es ab, aus dem Krieg eine Konjunktur zu machen. Bei uns sind die Preisfragen geregelt wie in keinem anderen Lande. So niedrige Lebensmittelpreise namentlich für die ärmere Bevölkerung kennt kein anderes vom Krieg betroffenen Land wie Deutschland. Brot, Kartoffeln und Zucker kosten in England fast das Doppelte als bei uns. Erste Aufgabe des leitenden Staatsmannes ist, die notwendigen Nahrungsmittel zu beschaffen, das heißt die Produktion der Landwirtschaft zu erhalten. In zweiter Linie erst folgt die Verteilung, in dritter die Preisfrage. Auch für die Kernkraft ist Vetter teurer als gar nichts. Für die Landwirtschaft ist die Preisfrage nicht das Entscheidende. Die Zwangsproduktion wäre ein Unfug. Jeder Wechsel in der Bewirtschaftung muß einen Rückschlag der Wirtschaftsurfolge zur Folge haben. Das schlimmste ist der Arbeitermangel. Die Beschaffung von Munition, Waffen und Nahrungsmitteln ist die Hauptaufgabe. Alles andere muß zurücktreten. Die Frage der landwirtschaftlichen Produktion sollte man nicht zur eigentlichen Aufgabe des Kriegsernährungsamtes machen. Seine Aufgaben sind schon groß genug. Wir sind bei unserer schlechten Ernte ungeduldet, da werden wir bei der ottlobanten Ernte auch auskommen. Wir dürfen keinen Rückschlag in der Produktion eintreten lassen. Bei der Kriegsernährung muß die Landwirtschaft im Vordergrund stehen, in der wir uns, nach dem Urteil eines Hindenburg, befinden, wird unser Volk auch weiter entschlossen sein, die Vorkriegsverhältnisse für das Durchhalten zu erfüllen. Wer das Gegenteil behauptet, kennt das deutsche Volk nicht. Für dieses gilt es einerseits durch Entfernungen und Entsaunen, und andererseits durch Anspannung aller Kräfte, den Sieg zu erringen. Helfen Sie uns, die Schaffenskraft und -Arbeitskraft der Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern. (Beifall rechts.)

Batodi Bericht.  
Präsident Dr. von Batodi: Bei unseren Maßnahmen kommt es weniger auf Paragrafen als auf guten Willen der Bundesstaaten und der Bevölkerung an. Graf Schwerin hat bemerkt, daß politische Erwägungen für unsere Entscheidungen maßgebend sein könnten. Diese Sorge ist nicht berechtigt. Andererseits wird mir der Vorwurf gemacht, auf meinen Privatverfall und meine Ansicht zu viel Rücksicht zu nehmen. Damit muß ich rechnen und die Mitte zwischen den beiden Völkern suchen.

Das neue Kriegsamt steht in enger Fühlung mit dem R.A.M. Arbeiten. Die Einzelheiten seiner Amtsführung stehen natürlich noch nicht fest. Ich verspreche mir von ihm eine bessere Beziehung zwischen der Ernährung der bürgerlichen Bevölkerung und dem Heere, zwischen dem Inland und den besetzten Gebieten. Eine Vorratspolitik kann nicht getrieben werden, wenn der Bedarf der Gegenwart zu groß ist. Der Bedarf an Kartoffeln hat sich verdreifacht, darunter leidet die Zubereitung der Grundlagen gestellt werden. Die Zwiebelnpreise bedauern auch wir. Aber schließlich sind hohe Preise besser als daß die Erzeugung aufhört. Immerhin arbeiten wir auf eine Ermäßigung der Preise hin. Die hohen Viehprovisionen dürfen nicht auf die Dauer bestehen bleiben. Die Kartoffelpreise sind nicht zu hoch. Im Frieden gibt der Landwirt ab, was er will.

Hg. Dr. Hoffmann (natlib.): Die Kriegsernährungsamt muß unbedingt sichergestellt werden. Dem Präsidenten Dr. von Batodi wissen wir für seine Ausführungen dank. Höchsterpreise waren notwendig, sonst wären die Preise unerträglich geworden. Am schwersten werden von der Teuerung die kleinen Beamten und Arbeiter getroffen. Bei dem Futtermangel ist die Preise für Schweine durchaus notwendig. Ohne dies ist der Preis für Schweine nicht ausreichend. Die Maßnahmen auf diesem Gebiete müssen aber für alle Bundesstaaten gelten. Die Milchwirtschaft ist eine erfreuliche Erscheinung. Ob eine stärkere Abschichtung empfehlenswert ist, muß erst die Viehhaltung erörtern. Die Viehhaltungskommissionen lassen sich unter keinen Umständen in der jetzt gewohnten Höhe aufrecht erhalten.

Hg. Graf von Schwerin-Wiesch (konf.): Die landwirtschaftlichen Organisationen stellen das allgemeine Volksinteresse allen anderen Gesichtspunkten voran. Früher wurde diesen Körperschaften immer wieder der Vorwurf gemacht, agrarischen Interessen zu dienen. Aber für gegenseitige Anlagen ist heute keine Zeit.

Im Interesse der Allgemeinheit muß der Landwirt alles Mögliche aus dem Boden herauswirksam. Das darf ihm nicht erschwert, sondern muß mit allen Mitteln erleichtert werden. Seine Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit muß erhalten bleiben; sonst wird eine Lösung dieser gewaltigen Aufgabe unmöglich gemacht. (Zehr richtig.) Die Landwirtschaft lehnt es ab, aus dem Krieg eine Konjunktur zu machen. Bei uns sind die Preisfragen geregelt wie in keinem anderen Lande. So niedrige Lebensmittelpreise namentlich für die ärmere Bevölkerung kennt kein anderes vom Krieg betroffenen Land wie Deutschland. Brot, Kartoffeln und Zucker kosten in England fast das Doppelte als bei uns. Erste Aufgabe des leitenden Staatsmannes ist, die notwendigen Nahrungsmittel zu beschaffen, das heißt die Produktion der Landwirtschaft zu erhalten. In zweiter Linie erst folgt die Verteilung, in dritter die Preisfrage. Auch für die Kernkraft ist Vetter teurer als gar nichts. Für die Landwirtschaft ist die Preisfrage nicht das Entscheidende. Die Zwangsproduktion wäre ein Unfug. Jeder Wechsel in der Bewirtschaftung muß einen Rückschlag der Wirtschaftsurfolge zur Folge haben. Das schlimmste ist der Arbeitermangel. Die Beschaffung von Munition, Waffen und Nahrungsmitteln ist die Hauptaufgabe. Alles andere muß zurücktreten. Die Frage der landwirtschaftlichen Produktion sollte man nicht zur eigentlichen Aufgabe des Kriegsernährungsamtes machen. Seine Aufgaben sind schon groß genug. Wir sind bei unserer schlechten Ernte ungeduldet, da werden wir bei der ottlobanten Ernte auch auskommen. Wir dürfen keinen Rückschlag in der Produktion eintreten lassen. Bei der Kriegsernährung muß die Landwirtschaft im Vordergrund stehen, in der wir uns, nach dem Urteil eines Hindenburg, befinden, wird unser Volk auch weiter entschlossen sein, die Vorkriegsverhältnisse für das Durchhalten zu erfüllen. Wer das Gegenteil behauptet, kennt das deutsche Volk nicht. Für dieses gilt es einerseits durch Entfernungen und Entsaunen, und andererseits durch Anspannung aller Kräfte, den Sieg zu erringen. Helfen Sie uns, die Schaffenskraft und -Arbeitskraft der Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern. (Beifall rechts.)

Batodi Bericht.  
Präsident Dr. von Batodi: Bei unseren Maßnahmen kommt es weniger auf Paragrafen als auf guten Willen der Bundesstaaten und der Bevölkerung an. Graf Schwerin hat bemerkt, daß politische Erwägungen für unsere Entscheidungen maßgebend sein könnten. Diese Sorge ist nicht berechtigt. Andererseits wird mir der Vorwurf gemacht, auf meinen Privatverfall und meine Ansicht zu viel Rücksicht zu nehmen. Damit muß ich rechnen und die Mitte zwischen den beiden Völkern suchen.

Das neue Kriegsamt steht in enger Fühlung mit dem R.A.M. Arbeiten. Die Einzelheiten seiner Amtsführung stehen natürlich noch nicht fest. Ich verspreche mir von ihm eine bessere Beziehung zwischen der Ernährung der bürgerlichen Bevölkerung und dem Heere, zwischen dem Inland und den besetzten Gebieten. Eine Vorratspolitik kann nicht getrieben werden, wenn der Bedarf der Gegenwart zu groß ist. Der Bedarf an Kartoffeln hat sich verdreifacht, darunter leidet die Zubereitung der Grundlagen gestellt werden. Die Zwiebelnpreise bedauern auch wir. Aber schließlich sind hohe Preise besser als daß die Erzeugung aufhört. Immerhin arbeiten wir auf eine Ermäßigung der Preise hin. Die hohen Viehprovisionen dürfen nicht auf die Dauer bestehen bleiben. Die Kartoffelpreise sind nicht zu hoch. Im Frieden gibt der Landwirt ab, was er will.

Hg. Dr. Hoffmann (natlib.): Die Kriegsernährungsamt muß unbedingt sichergestellt werden. Dem Präsidenten Dr. von Batodi wissen wir für seine Ausführungen dank. Höchsterpreise waren notwendig, sonst wären die Preise unerträglich geworden. Am schwersten werden von der Teuerung die kleinen Beamten und Arbeiter getroffen. Bei dem Futtermangel ist die Preise für Schweine durchaus notwendig. Ohne dies ist der Preis für Schweine nicht ausreichend. Die Maßnahmen auf diesem Gebiete müssen aber für alle Bundesstaaten gelten. Die Milchwirtschaft ist eine erfreuliche Erscheinung. Ob eine stärkere Abschichtung empfehlenswert ist, muß erst die Viehhaltung erörtern. Die Viehhaltungskommissionen lassen sich unter keinen Umständen in der jetzt gewohnten Höhe aufrecht erhalten.

Hg. Graf von Schwerin-Wiesch (konf.): Die landwirtschaftlichen Organisationen stellen das allgemeine Volksinteresse allen anderen Gesichtspunkten voran. Früher wurde diesen Körperschaften immer wieder der Vorwurf gemacht, agrarischen Interessen zu dienen. Aber für gegenseitige Anlagen ist heute keine Zeit.

Im Interesse der Allgemeinheit muß der Landwirt alles Mögliche aus dem Boden herauswirksam. Das darf ihm nicht erschwert, sondern muß mit allen Mitteln erleichtert werden. Seine Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit muß erhalten bleiben; sonst wird eine Lösung dieser gewaltigen Aufgabe unmöglich gemacht. (Zehr richtig.) Die Landwirtschaft lehnt es ab, aus dem Krieg eine Konjunktur zu machen. Bei uns sind die Preisfragen geregelt wie in keinem anderen Lande. So niedrige Lebensmittelpreise namentlich für die ärmere Bevölkerung kennt kein anderes vom Krieg betroffenen Land wie Deutschland. Brot, Kartoffeln und Zucker kosten in England fast das Doppelte als bei uns. Erste Aufgabe des leitenden Staatsmannes ist, die notwendigen Nahrungsmittel zu beschaffen, das heißt die Produktion der Landwirtschaft zu erhalten. In zweiter Linie erst folgt die Verteilung, in dritter die Preisfrage. Auch für die Kernkraft ist Vetter teurer als gar nichts. Für die Landwirtschaft ist die Preisfrage nicht das Entscheidende. Die Zwangsproduktion wäre ein Unfug. Jeder Wechsel in der Bewirtschaftung muß einen Rückschlag der Wirtschaftsurfolge zur Folge haben. Das schlimmste ist der Arbeitermangel. Die Beschaffung von Munition, Waffen und Nahrungsmitteln ist die Hauptaufgabe. Alles andere muß zurücktreten. Die Frage der landwirtschaftlichen Produktion sollte man nicht zur eigentlichen Aufgabe des Kriegsernährungsamtes machen. Seine Aufgaben sind schon groß genug. Wir sind bei unserer schlechten Ernte ungeduldet, da werden wir bei der ottlobanten Ernte auch auskommen. Wir dürfen keinen Rückschlag in der Produktion eintreten lassen. Bei der Kriegsernährung muß die Landwirtschaft im Vordergrund stehen, in der wir uns, nach dem Urteil eines Hindenburg, befinden, wird unser Volk auch weiter entschlossen sein, die Vorkriegsverhältnisse für das Durchhalten zu erfüllen. Wer das Gegenteil behauptet, kennt das deutsche Volk nicht. Für dieses gilt es einerseits durch Entfernungen und Entsaunen, und andererseits durch Anspannung aller Kräfte, den Sieg zu erringen. Helfen Sie uns, die Schaffenskraft und -Arbeitskraft der Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern. (Beifall rechts.)

Batodi Bericht.  
Präsident Dr. von Batodi: Bei unseren Maßnahmen kommt es weniger auf Paragrafen als auf guten Willen der Bundesstaaten und der Bevölkerung an. Graf Schwerin hat bemerkt, daß politische Erwägungen für unsere Entscheidungen maßgebend sein könnten. Diese Sorge ist nicht berechtigt. Andererseits wird mir der Vorwurf gemacht, auf meinen Privatverfall und meine Ansicht zu viel Rücksicht zu nehmen. Damit muß ich rechnen und die Mitte zwischen den beiden Völkern suchen.

Das neue Kriegsamt steht in enger Fühlung mit dem R.A.M. Arbeiten. Die Einzelheiten seiner Amtsführung stehen natürlich noch nicht fest. Ich verspreche mir von ihm eine bessere Beziehung zwischen der Ernährung der bürgerlichen Bevölkerung und dem Heere, zwischen dem Inland und den besetzten Gebieten. Eine Vorratspolitik kann nicht getrieben werden, wenn der Bedarf der Gegenwart zu groß ist. Der Bedarf an Kartoffeln hat sich verdreifacht, darunter leidet die Zubereitung der Grundlagen gestellt werden. Die Zwiebelnpreise bedauern auch wir. Aber schließlich sind hohe Preise besser als daß die Erzeugung aufhört. Immerhin arbeiten wir auf eine Ermäßigung der Preise hin. Die hohen Viehprovisionen dürfen nicht auf die Dauer bestehen bleiben. Die Kartoffelpreise sind nicht zu hoch. Im Frieden gibt der Landwirt ab, was er will.

Hg. Dr. Hoffmann (natlib.): Die Kriegsernährungsamt muß unbedingt sichergestellt werden. Dem Präsidenten Dr. von Batodi wissen wir für seine Ausführungen dank. Höchsterpreise waren notwendig, sonst wären die Preise unerträglich geworden. Am schwersten werden von der Teuerung die kleinen Beamten und Arbeiter getroffen. Bei dem Futtermangel ist die Preise für Schweine durchaus notwendig. Ohne dies ist der Preis für Schweine nicht ausreichend. Die Maßnahmen auf diesem Gebiete müssen aber für alle Bundesstaaten gelten. Die Milchwirtschaft ist eine erfreuliche Erscheinung. Ob eine stärkere Abschichtung empfehlenswert ist, muß erst die Viehhaltung erörtern. Die Viehhaltungskommissionen lassen sich unter keinen Umständen in der jetzt gewohnten Höhe aufrecht erhalten.

Hg. Graf von Schwerin-Wiesch (konf.): Die landwirtschaftlichen Organisationen stellen das allgemeine Volksinteresse allen anderen Gesichtspunkten voran. Früher wurde diesen Körperschaften immer wieder der Vorwurf gemacht, agrarischen Interessen zu dienen. Aber für gegenseitige Anlagen ist heute keine Zeit.

Im Interesse der Allgemeinheit muß der Landwirt alles Mögliche aus dem Boden herauswirksam. Das darf ihm nicht erschwert, sondern muß mit allen Mitteln erleichtert werden. Seine Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit muß erhalten bleiben; sonst wird eine Lösung dieser gewaltigen Aufgabe unmöglich gemacht. (Zehr richtig.) Die Landwirtschaft lehnt es ab, aus dem Krieg eine Konjunktur zu machen. Bei uns sind die Preisfragen geregelt wie in keinem anderen Lande. So niedrige Lebensmittelpreise namentlich für die ärmere Bevölkerung kennt kein anderes vom Krieg betroffenen Land wie Deutschland. Brot, Kartoffeln und Zucker kosten in England fast das Doppelte als bei uns. Erste Aufgabe des leitenden Staatsmannes ist, die notwendigen Nahrungsmittel zu beschaffen, das heißt die Produktion der Landwirtschaft zu erhalten. In zweiter Linie erst folgt die Verteilung, in dritter die Preisfrage. Auch für die Kernkraft ist Vetter teurer als gar nichts. Für die Landwirtschaft ist die Preisfrage nicht das Entscheidende. Die Zwangsproduktion wäre ein Unfug. Jeder Wechsel in der Bewirtschaftung muß einen Rückschlag der Wirtschaftsurfolge zur Folge haben. Das schlimmste ist der Arbeitermangel. Die Beschaffung von Munition, Waffen und Nahrungsmitteln ist die Hauptaufgabe. Alles andere muß zurücktreten. Die Frage der landwirtschaftlichen Produktion sollte man nicht zur eigentlichen Aufgabe des Kriegsernährungsamtes machen. Seine Aufgaben sind schon groß genug. Wir sind bei unserer schlechten Ernte ungeduldet, da werden wir bei der ottlobanten Ernte auch auskommen. Wir dürfen keinen Rückschlag in der Produktion eintreten lassen. Bei der Kriegsernährung muß die Landwirtschaft im Vordergrund stehen, in der wir uns, nach dem Urteil eines Hindenburg, befinden, wird unser Volk auch weiter entschlossen sein, die Vorkriegsverhältnisse für das Durchhalten zu erfüllen. Wer das Gegenteil behauptet, kennt das deutsche Volk nicht. Für dieses gilt es einerseits durch Entfernungen und Entsaunen, und andererseits durch Anspannung aller Kräfte, den Sieg zu erringen. Helfen Sie uns, die Schaffenskraft und -Arbeitskraft der Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern. (Beifall rechts.)

seht wird ihm die letzte Kartoffel abgenommen. Für seine Wirtschaft bleibt ihm nichts. Beim Rindvieh wachsen (Fleischerfett). Ein Rückschlag im Zuderrückenbau wäre bedauerlich. Allerdings erfordert er die meisten Arbeitskräfte. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, die bisherige Anbaufläche beibehalten. Von Kameradschaftlichkeit, wie sie im Schillingen Graben bezieht, herrscht bei der Bevölkerung nicht allzuviel. Die Verurteilung, die die großdeutschen Sommerfrüher den ländlichen Verhältnissen zuteil werden lassen, gibt eine völlig entsetzliche Einschätzung der dortigen Zustände. Der Landwirt ist durch Jahrhunderte zum Selbstherrschen erzogen, jetzt steht der Gendarm hinter ihm. Dieses Umlernen ist nicht leicht. Unsere englischen Feinde hoffen immer noch, uns durch Ausbungen bezwingen zu können. Wir können und werden dem widerstehen, aber wir werden nur widerstehen, wenn wir einig und entschlossen vorgehen. Bitte, helfen Sie uns dabei. (Lebhafter Beifall.)

**Deutsches Reich.**

# Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Generalleutnant Bild von Hohenborn ist mit der Führung des 16. Armeekorps beauftragt worden. von Stein, Generalleutnant, Staats- und Kriegsminister, wurde zum General der Artillerie befördert. Der bayerische Generalleutnant Ritter v. Döhner wurde zum Generalmajor der Artillerie befördert, und die bayerischen Generalmajor Ritter v. Jäger, Schlotter und Burghardt wurden zu Generalleutenants befördert. Der bayerische Generalmajor à la suite der Armee, Freiherr von Lohse, wurde der Charakter als Generalleutnant verliehen.

**Aachener Lokalnachrichten.**

# Justizrat Wilhelm Brüll, Rechtsanwalt am Landgericht in Aachen, ist nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit am Vorstand des Aachener Aachener nach schwerem Leiden plötzlich gestorben. Die kirchliche Einsegnung und die Ueberführung der Leiche zum Bahnhoff erfolgt am Sonntag, 5. November, nachmittags, vom Sterbehause Richardstraße Nr. 6 aus.

**Bermischte Nachrichten.**

(!) Explosion in der Gasanstalt in Dessau. Dessau, 4. Nov. Heute mittags gegen 1 Uhr floß das Maschinenhaus und das Reinigungshaus der Gasanstalt in die Luft. Der Dampfessel der Anstalt floß auf und nahm das Reinigungshaus mit den großen Retorten mit. Sämtliche Dächer auf dem Grundstück der Anstalt wurden abgedeckt und die Wände eingedrückt. Das Feuer wurde durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehr gelöscht. In der Stadt wurden tausende von Spiegelscheiben eingedrückt. Ueberall sind die Strafen wie mit Glas besät. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Zwei Personen wurden leicht verletzt. Das in der Nähe der Gasanstalt liegende Garnisonlazarett wurde sofort geräumt. Der Betrieb ist gestört, die Stadt ohne Licht. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

**Handelsnachrichten.**

# Der Ausweis der Reichsbank per 31. Oktober läßt eine der letzten Oktoberwoche des Jahres 1915 im großen und ganzen ähnliche Bewegung erkennen. Die bankmäßige Deckung stieg um 261,7 Millionen Mark auf 7877,6 Millionen Mark, die gesamte Kapitalanlage um 260,4 auf 7970 Millionen Mark. Zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Zunahme der Kapitalanlage 286,6 Millionen Mark. Die im Zusammenhang mit dem Ultimo eingetretene Inanspruchnahme der Kapitalanlage war also diesmal geringer als im Jahre 1915. Das tritt noch deutlicher in Erscheinung, wenn man die Bewegung bei den Darlehenskassen mit in Berücksichtigung zieht. Ihr Darlehnsbestand war in der letzten Oktoberwoche des Jahres 1915 um 38,7 Millionen Mark gestiegen. Diesmal beträgt die Erhöhung nur 8,1 Millionen Mark, wodurch der Darlehnsbestand auf 2528,8 Millionen Mark gewachsen ist.